



Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/ -mangel 2019

Fachkräfte radar 2019 – Teil II

Helmut Dornmayr
Marlis Rechberger

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Impressum

Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel
Fachkräftenadar 2019 – Teil II
ibw-Forschungsbericht Nr. 198, Wien 2019
Helmut Dornmayr, Marlis Rechberger
Datenaufbereitung: Benjamin Gruber
ISBN 978-3-903210-98-1

ibw
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
ibw Austria - Research & Development in VET
(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)
Rainergasse 38 I 1050 Wien
+43 1 545 16 71-0
www.ibw.at
ZVR-Nr.: 863473670

Kontakt

Helmut Dornmayr (Projektleitung), dornmayr@ibw.at
Marlis Rechberger, rechberger@ibw.at

Diese Publikation wurde durchgeführt im Auftrag von:



Inhalt

0	Executive Summary	1
1	Einleitung	3
2	Ausmaß/Stärke des Fachkräftemangels	4
3	Offene Stellen für Fachkräfte	11
3.1	Unternehmen mit offenen Stellen	11
3.2	Länger als 6 Monate unbesetzte Stellen.....	11
3.3	Meldung offener Stellen beim AMS	13
4	Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot - Karte.....	14
5	Hochrechnung des Fachkräftebedarfs in absoluten Zahlen.....	16
6	Veränderung der Fachkräftesituation im letzten Jahr	17
7	Besonders betroffene Berufsgruppen, Berufe und (formale) Qualifikationen.....	19
8	Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen.....	23
9	Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung	25
10	Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren	27
11	Politische Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels (Wünsche und Anregungen)	30
12	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	31
13	Untersuchungsdesign und methodische Vorgehensweise	33
13.1	Beschreibung des Untersuchungsdesigns der Unternehmensbefragung (Fachkräfteradar – Teil II)....	33
13.2	Grundgesamtheit und Stichprobe	34
13.3	Strukturmerkmale/Charakteristika der befragten Unternehmen.....	37
TABELLENTEIL.....		43
I.	Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Bundesländern	43
I.I	Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Bundesländern.....	43
I.II	Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Bundesländern	44
I.III	Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Bundesländern	46
I.IV	Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Bundesländern	47
I.V	Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Bundesländern ...	50
I.VI	Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Bundesländern.....	53
I.VII	Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Bundesländern	54
II.	Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Spartenzugehörigkeit.....	55
II.I	Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Spartenzugehörigkeit.....	55
II.II	Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit.....	56
II.III	Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Spartenzugehörigkeit	58

II.IV	Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Spartenzugehörigkeit	59
II.V	Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit.....	62
II.VI	Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Spartenzugehörigkeit	65
II.VII	Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Spartenzugehörigkeit.....	66
III.	Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Unternehmensgröße (Anzahl unselbstständig Beschäftigte).....	67
III.I	Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Unternehmensgröße	67
III.II	Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Unternehmensgröße.....	68
III.III	Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Unternehmensgröße	70
III.IV	Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Unternehmensgröße	71
III.V	Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Unternehmensgröße.....	74
III.VI	Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Unternehmensgröße	77
III.VII	Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Unternehmensgröße.....	78
IV.	Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Branchen ...	79
IV.I	Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Branchen	79
IV.II	Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Branchen	80
IV.III	Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Branchen	82
IV.IV	Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Branchen.....	84
IV.V	Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Branchen.....	88
IV.VI	Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Branchen	91
IV.VII	Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Branchen..	92
Literatur	93
ANHANG: Fragebogen	94

0 Executive Summary

In fast allen Teilen der österreichischen Wirtschaft ist 2019 der Fachkräftemangel nochmals gestiegen: **46%** der Betriebe leiden sogar schon unter **sehr starkem Fachkräftemangel**, **75%** unter (sehr oder eher) **starkem**. Insgesamt geben **88% der** mehr als 4.600 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie im letzten Jahr den **Mangel an Fachkräften** (zumindest) **gespürt** haben (Befragungszeitpunkt: April 2019). In allen einzelnen Sparten und Branchen nimmt jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Betriebe den Fachkräftemangel in (eher oder sehr) starker Form wahr. **Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräften **am Bau, im Tourismus, im handwerklich-technischen Bereich, in mittelgroßen Betrieben, sowie in West-Österreich** erlebt. 65% der aktuell offenen Stellen für Fachkräfte sind bereits länger als 6 Monate unbesetzt. Im letzten Jahr ist auch die Zahl und Qualität der Bewerbungen deutlich gesunken, die Dauer und der Aufwand für die Personalsuche sind deutlich gestiegen. Nach Berufsgruppen betrachtet haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden (45%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (22%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (18%).

Hochgerechnet auf Österreich kann **zum Befragungszeitpunkt April 2019** von einem **geschätzten Fachkräftebedarf** (offene Stellen) **von rund 207.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden.

Besonders nachgefragt werden **Lehrabschlüsse**. 57% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 8% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 5% bei Universitätsabschlüssen). Die Lage hat sich durch den (vor allem demographisch bedingten) Rückgang der Lehrlinge in den Jahren vor 2018 zusätzlich verschärft. Dies liegt aber keineswegs an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (41% sicher, weitere 18% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden. Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 50% sicher und 23% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

12% aller Betriebe haben Erfahrungen mit der **Rot-Weiß-Rot – Karte** für die Beschäftigung von Fachkräften aus Drittstaaten (Nicht-EU-Staaten) gemacht. Nur rund die Hälfte dieser Betriebe (51%) war allerdings mit dem damit verbundenen Behördenverfahren (Aufenthaltsbehörde und AMS) zufrieden.

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (86%) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (85%) und mehr Überstunden (69%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben. In **rund 59% der Betriebe**, welche den Mangel an Fachkräften im letzten Jahr gespürt haben, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für die Personalsuche** (78%), **Gehälter** (72%) und **Qualifizierung/Weiterbildung** (61%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (64%) und die Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt (49%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten und Dienstleistungen (47%), mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

Wohl zu Recht erwarten bzw. **befürchten 83% der Betriebe in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche** (60% erwarten sogar eine

starke Zunahme). Der bereits längerfristig wirksame starke Rückgang der Lehrlinge und die bevorstehende Pensionierung der geburtenstarken „Babyboom-Generation“ (geboren zwischen 1955 und 1969) dürften diese Annahme selbst bei konjunktureller Stagnation bestätigen.

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass der Fachkräftemangel im Frühjahr/-sommer 2019 bereits in fast allen österreichischen Betrieben (88%) spürbar wird, dass er die Arbeitsbelastung der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und der aktuellen MitarbeiterInnen erhöht, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung (2018) ist der Fachkräftemangel noch einmal gestiegen und wird sich allein aus demographischen Gründen wohl auch in den nächsten Jahren noch weiter verschärfen.

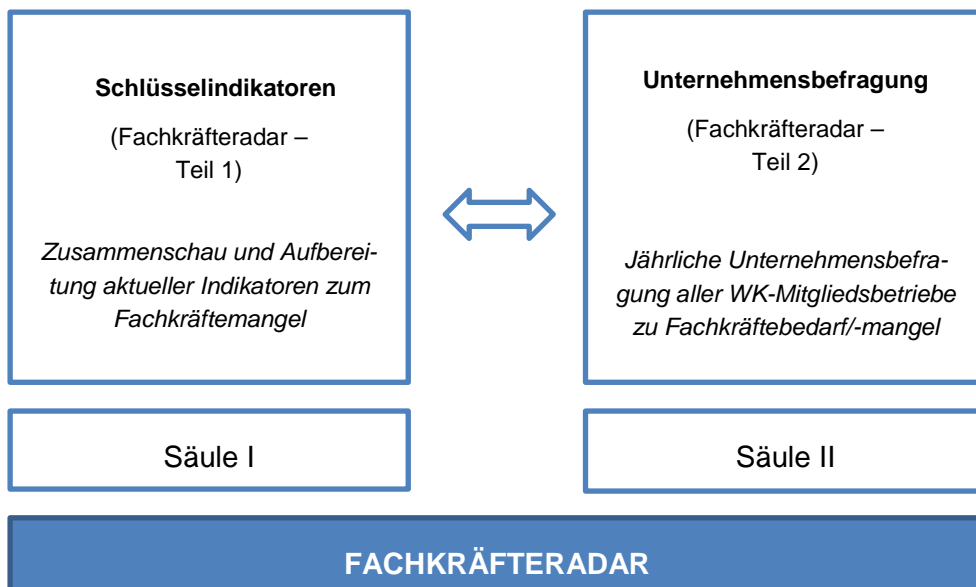
Nicht nur die Position Österreichs bei internationalen Investitions- und Standortentscheidungen (Betriebsansiedelungen) sondern der gesamte langfristige und nachhaltige Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich inklusive der Finanzierung der öffentlichen Haushalte werden daher davon abhängen, inwieweit es gelingt, dem drohenden weiteren Anstieg des Fachkräftemangels in Österreich Einhalt zu gebieten.

1 Einleitung

Die vorliegende im April 2019 durchgeführte **Unternehmensbefragung** stellt eine für Österreich einzigartige serielle Erhebung **zu Ausmaß, Struktur und Konsequenzen des Fachkräftebedarfs/-mangels** dar, welche im Jahr 2018 (Befragungszeitpunkt: April) erstmals durchgeführt wurde und in weiterer Folge jährlich wiederholt werden soll, um kontinuierlich zeitnahe Informationen für arbeitsmarkt-, bildungs- und wirtschaftspolitische Analysen und Strategien bereitzustellen. Die Grundgesamtheit der als Online-Befragung konzipierten Erhebung bildeten auch 2019 alle Wirtschaftskammer-Mitgliedsbetriebe (Arbeitgeberbetriebe) mit mindestens einem/r unselbstständig Beschäftigten und einer erfassten E-Mail-Adresse. Insgesamt liegen im Jahr 2019 Angaben von 4.613 antwortenden Betrieben vor. Neben den österreichweiten Gesamtergebnissen der Befragung wurden die Daten insbesondere auch nach Bundesländern, Spartenzugehörigkeit, Branchen und Unternehmensgröße ausgewertet (siehe Tabellen- teil). Ein wesentliches Ergebnis der Erhebung ist zudem ein Schätzwert für den hochgerechneten (aktuellen) „Fachkräftebedarf“ in absoluten Zahlen.

Insgesamt bildet die hier vorliegende Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel gemeinsam mit dem Bericht „Schlüsselindikatoren zum Fachkräftemangel“¹, einer Zusammenschau und Aufbereitung aktueller Indikatoren zum Fachkräftemangel auf Basis sekundäranalytischer Auswertungen, den sogenannten **Fachkräftenradar** des ibw im Auftrag der WKO. Der Fachkräftenradar wird beginnend mit dem Jahr 2018 regelmäßig (jährlich) durchgeführt und zeichnet in seiner Gesamtheit ein umfassendes, aktuelles und dynamisches Bild betreffend den Fachkräftemangel und Qualifikationsbedarf in den österreichischen Unternehmen. Der **Begriff „Fachkraft“** wurde im Rahmen des Fachkräftenradars (inkl. der Unternehmensbefragung) insofern auf leicht verständliche und nachvollziehbare Weise definiert, als darunter alle Beschäftigten mit Ausnahme von Hilfskräften verstanden werden.

Abbildung 1-1 Elemente des Fachkräftenradars (ibw)



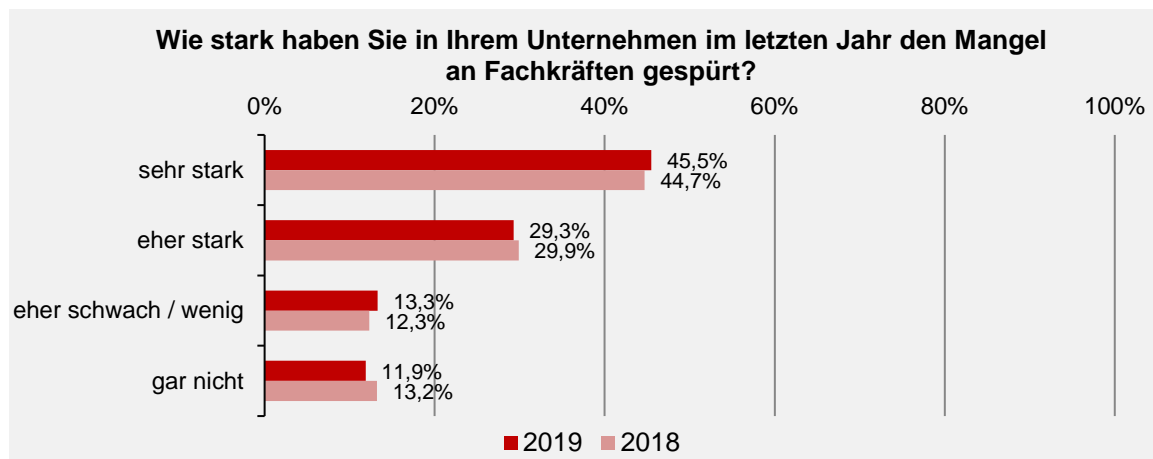
Quelle: ibw

¹ Vgl. Dornmayr; Helmut / Rechberger, Marlis (2019): Schlüsselindikatoren zum Fachkräftebedarf in Österreich 2019; Fachkräftenradar 2019 -Teil I, ibw-Forschungsbericht Nr.197, Wien.

2 Ausmaß/Stärke des Fachkräftemangels

74,8% der befragten Betriebe gaben an, den Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen im letzten Jahr sehr (45,5%) oder eher (29,3%) stark gespürt zu haben, 13,3% spürten den Fachkräftemangel im Unternehmen eher schwach, 11,9% gar nicht (vgl. Grafik 2-1). Insgesamt haben demnach rund 88% aller befragten österreichischen Betriebe auch im letzten Jahr wieder Erfahrungen mit dem Fachkräftemangel gemacht, im Vergleich zum Vorjahr hat sich dieser Wert um ca. 1% erhöht (vgl. Dornmayr/Winkler: 2018, S. 4).

Grafik 2-1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen



Quellen: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019); ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2018 (n=4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)
Anmerkung: Bei dieser Frage handelte es sich um eine Pflichtfrage.

Neben der gegenständlichen Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel beschäftigt sich u. a. auch der EY Mittelstandsbarometer partiell mit der Fachkräftesituation in österreichischen Betrieben und gelangt dabei 2019 zu ähnlichen Ergebnissen bzw. Erkenntnissen, was die Stärke des verspürten Fachkräftemangels in Österreichs Betrieben anbelangt:

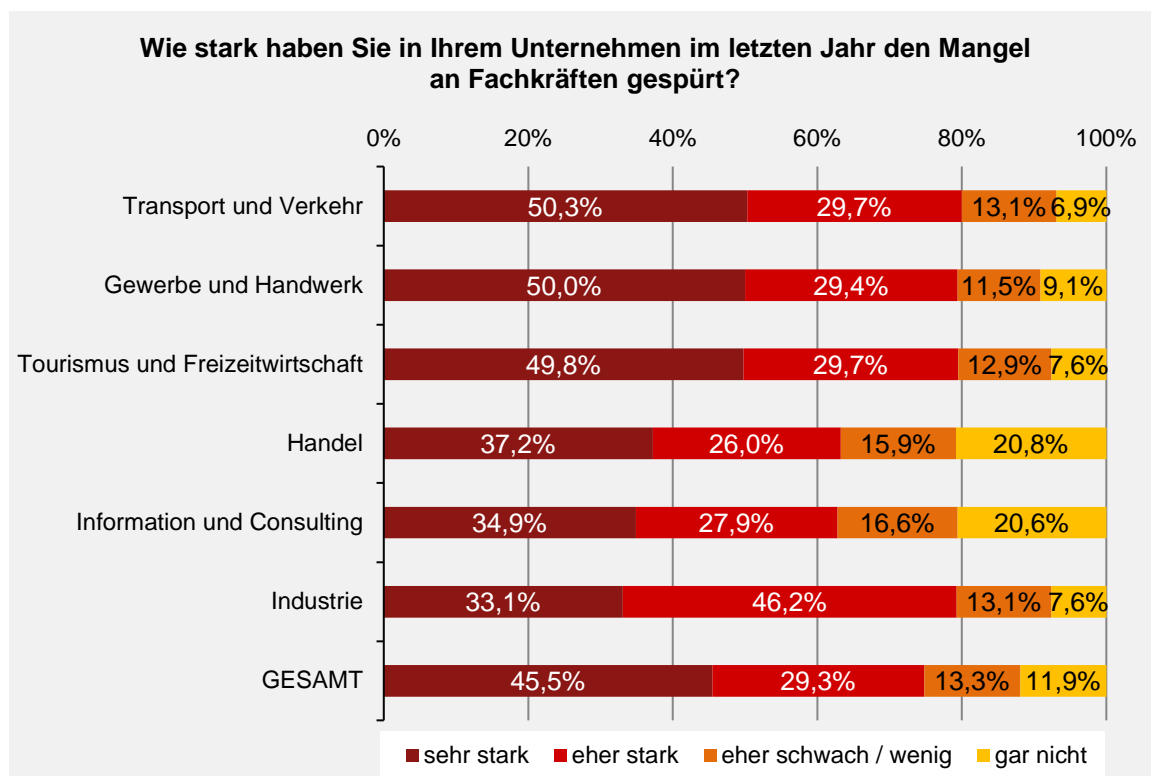
- Als zentrales Ergebnis für 2019 geht hervor, dass neben einer gleichbleibend hohen Beschäftigungsdynamik, sich der Fachkräftemangel weiter verstärkt hat und nur jedes sechste Unternehmen **keine** Probleme hat, geeignetes Personal zu finden. Waren es im Vorjahr noch 79% der befragten Betriebe, welche angaben, sehr bzw. eher schwer neues und ausreichend qualifiziertes Personal zu finden, sind es im Jahr 2019 schon 83%. Der Fachkräftemangel gilt somit auch 2019 aus Sicht der mittelständischen Unternehmen als größte (30%) Gefahr für das eigene Unternehmen und die Geschäftsentwicklung (vgl. EY 2019).²

² Beim **EY Mittelstandsbarometer** handelt es sich um eine repräsentative Befragung von 900 mittelständischen Unternehmen in Österreich, die telefonisch befragt werden. Der EY Mittelstandsbarometer hat das Geschäftsklima im Mittelstand, Konjunkturerwartungen, Investitions- und Beschäftigungsdynamiken sowie Gefahren, die von den mittelständischen Betrieben für ihr Unternehmen wahrgenommen werden, zum Gegenstand.

Gemäß den Angaben der hier vorliegenden Unternehmensbefragung wurde der **Fachkräftemangel in den Sparten „Transport und Verkehr“, „Gewerbe und Handwerk“ sowie „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ am stärksten wahrgenommen** (vgl. Grafik 2-2). In diesen Sparten gaben jeweils rund 50% aller befragten Unternehmen an, den Fachkräftemangel im letzten Jahr **sehr stark** gespürt zu haben.

Werden die Antworten dahingehend untersucht, inwiefern in den einzelnen Sparten die befragten Unternehmen im letzten Jahr den **Fachkräftemangel eher schwach bzw. gar nicht** gespürt haben, zeigt sich, dass Unternehmen in den Sparten „**Handel**“ mit 36,7% und „**Information und Consulting**“ mit 37,2% vergleichsweise am häufigsten angaben, den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr eher schwach bzw. gar nicht gespürt zu haben, wobei jeweils knapp 21% der Betriebe ebendieser Sparten den Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen gar nicht bemerkten.³ Obgleich in diesem Zusammenhang ebenfalls angemerkt werden muss, dass jeweils über ein Drittel der Sparten „**Handel**“ sowie „**Information und Consulting**“ angaben, den Fachkräftemangel im letzten Jahr sehr stark gespürt zu haben (vgl. Grafik 2-2). Nähere Einblicke in die Berufe bzw. Berufsfelder, in welchen es für die befragten Unternehmen besonders schwierig ist, Fachkräfte zu finden, bietet Kapitel 7.

Grafik 2-2 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Sparten



Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

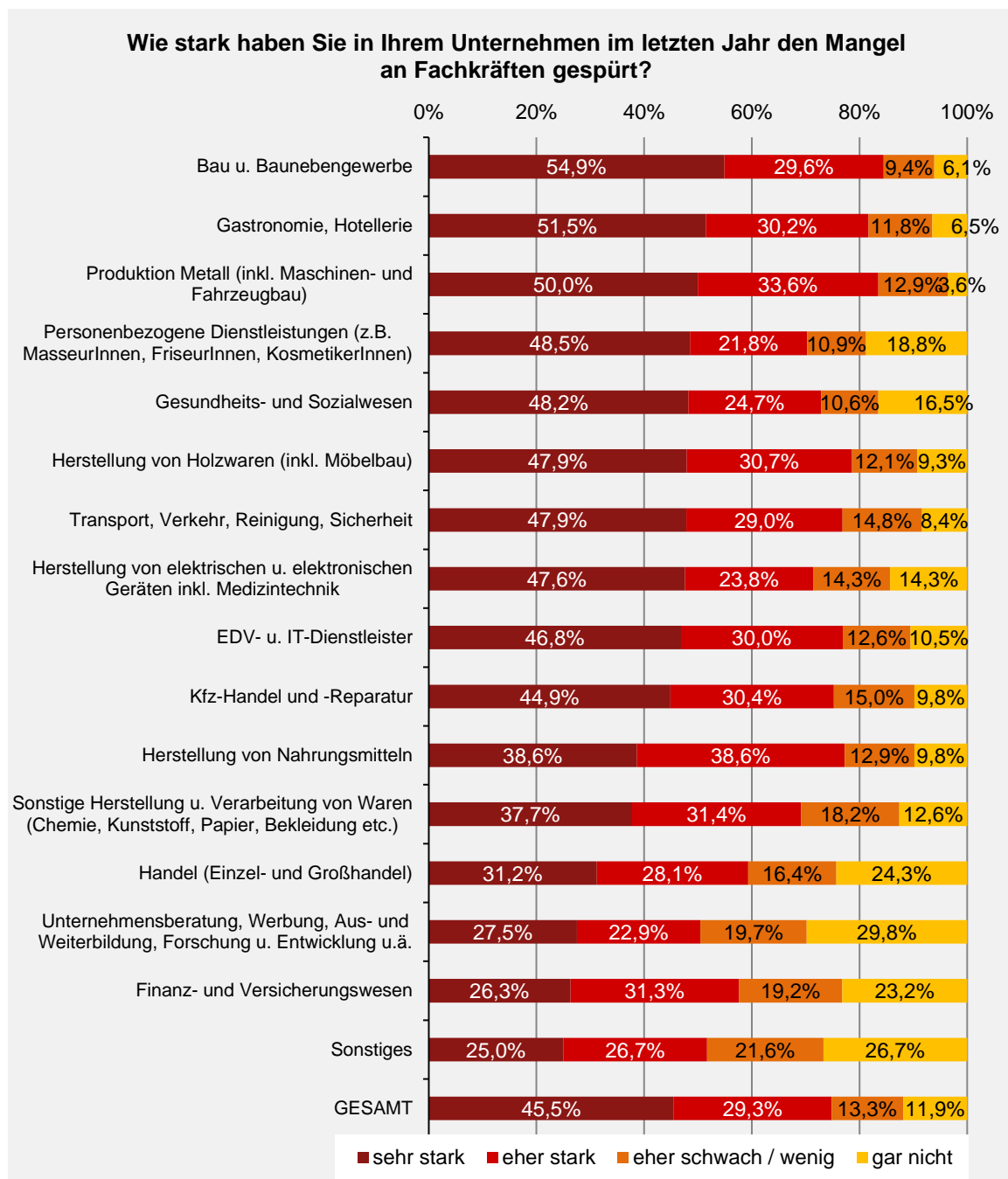
Anmerkung: Bei dieser Frage (Einschätzung, wie stark der Fachkräftemangel im vergangenen Jahr verspürt wurde) handelte es sich um eine Pflichtfrage. Zuteilung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit. Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

³ Dies ist u.a. auf die hohe Anzahl von Kleinst- und Kleinbetrieben in diesen beiden Sparten zurückzuführen, welche seltener mit Problemen bei der Suche nach geeignetem Personal/Fachkräften konfrontiert sind, da sie öfter gar keinen zusätzlichen Personalbedarf aufweisen.

Bei der, im Vergleich zur eher groben Kategorisierung nach Sparten wesentlich differenzierteren Branchenbetrachtung (vgl. Grafik 2-3), wurde die Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen wie folgt eingeschätzt (gemessen an der Antwortkategorie „sehr stark“): Am stärksten haben den Fachkräftemangel Unternehmen der Branchen „**Bau- und Baunebengewerbe**“ (54,9%) sowie „**Gastronomie, Hotellerie**“ (51,5%) und „**Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau)**“ (50,0%) gespürt, gefolgt von den Branchen „**Personenbezogene Dienstleistungen (z.B. MasseurIn, FriseurIn, KosmetikerIn)**“ (48,5%), „**Gesundheits- und Sozialwesen**“ (48,2%), „**Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau)**“ (47,9%) und „**Transport, Verkehr, Reinigung, Sicherheit**“ (47,9%).

Deutlich geringer wurde der Fachkräftemangel bezogen auf das letzte Jahr in folgenden Branchen erlebt: Im „**Handel (Einzel- und Großhandel)**“ haben insgesamt 40,7% angegeben, den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr „eher schwach/wenig“ bzw. „gar nicht“ verspürt zu haben, in der Branche „**Unternehmensberatung, Werbung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung u. ä.**“ waren es 49,5% und im Bereich „**Finanz- und Versicherungswesen**“ 42,4%. Obwohl die Stärke des Fachkräftemangels im vergangenen Jahr nach Branchen betrachtet durchaus unterschiedlich erlebt wurde, so übersteigt auch 2019 wieder der Anteil jener Betriebe, welche angaben, den Fachkräftemangel im letzten Jahr kaum bzw. gar nicht gespürt zu haben, in keiner Branche die 50%-Marke. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass in jeder Branche jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe angaben, im vergangenen Jahr den Fachkräftemangel im eigenen Betrieb sehr stark bzw. eher stark gespürt zu haben (vgl. Grafik 2-3).

Grafik 2-3 **Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Branchen**

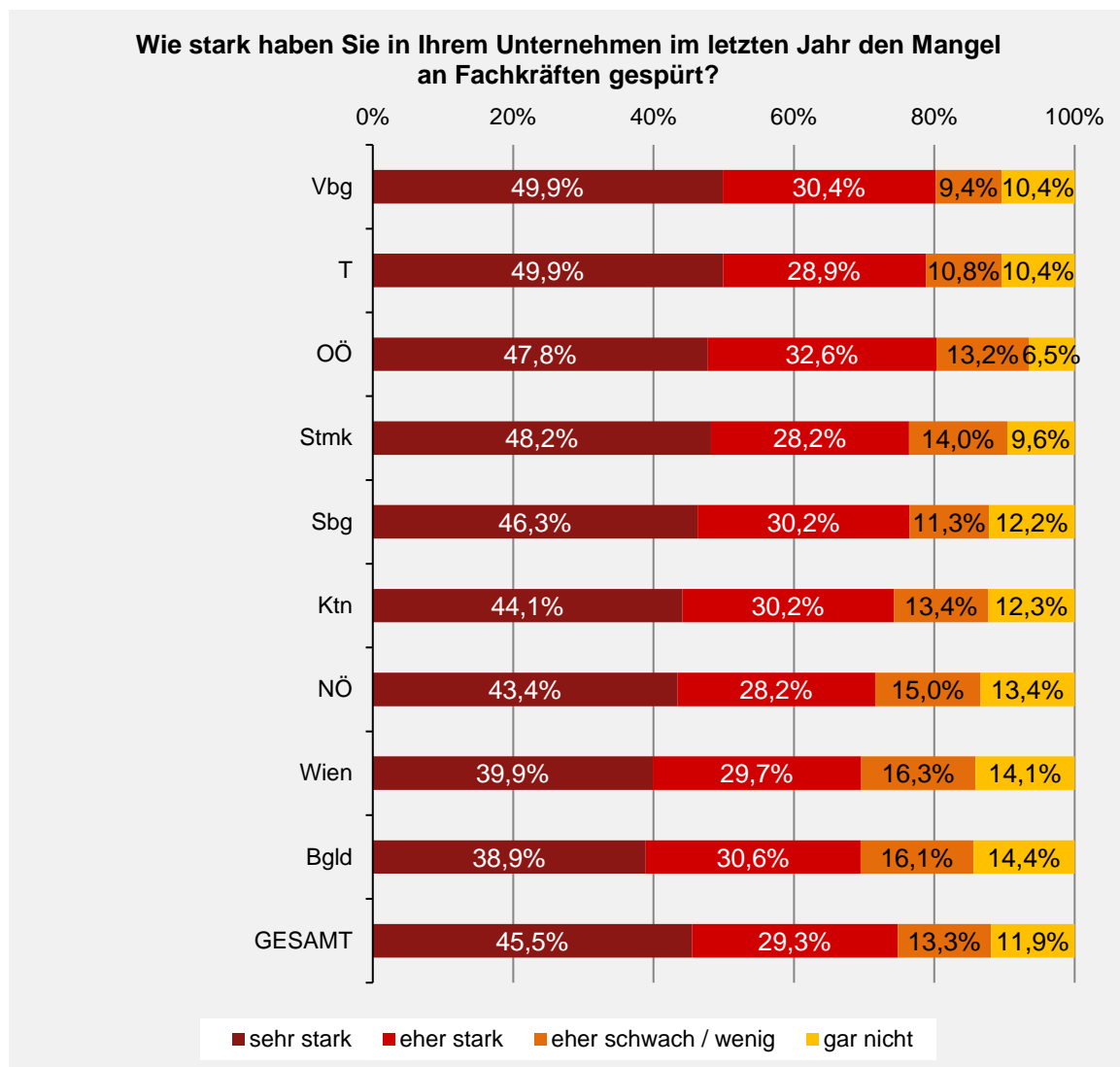


Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Bei dieser Frage (Einschätzung, wie stark der Fachkräftemangel im vergangenen Jahr verspürt wurde) handelte es sich um eine Pflichtfrage, ebenso wie bei der Abfrage der am meisten zutreffenden Branche. Finanz- und Versicherungswesen inkl. Immobilienreuhändler. Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft, dem Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

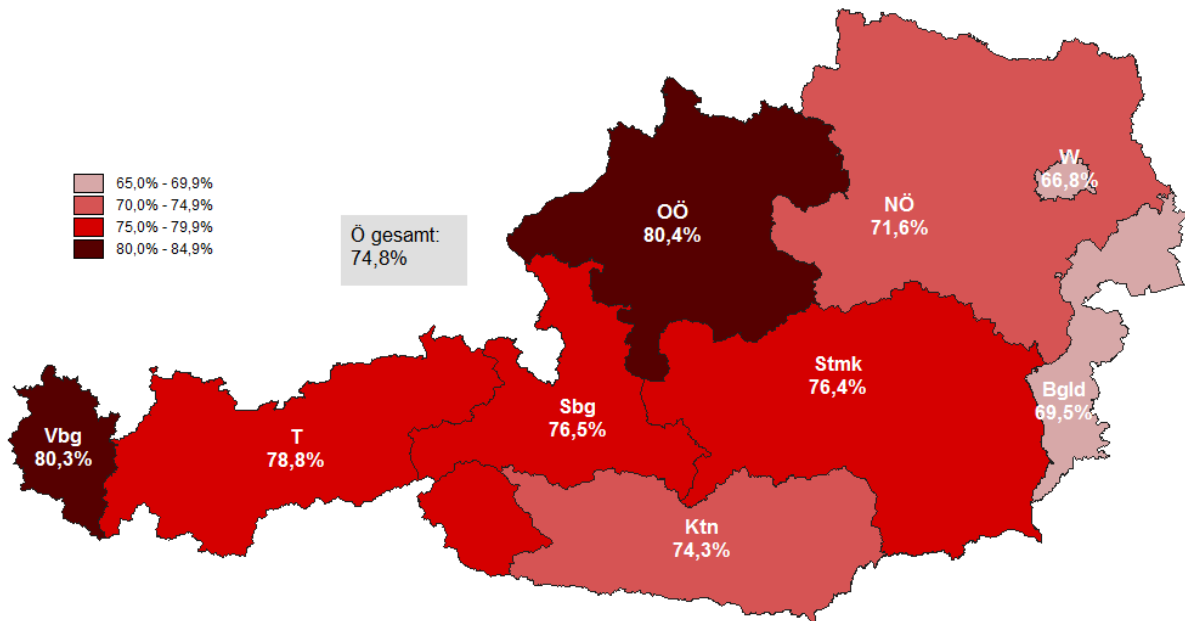
Nach Bundesländern betrachtet ergibt sich folgendes Bild des Fachkräftemangels: 80,3% der Betriebe aus Vorarlberg gaben an, den Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen im letzten Jahr sehr bzw. eher stark gespürt zu haben, in Tirol 78,8% und in Oberösterreich insgesamt 80,4%. Am vergleichsweise geringsten wurde der Fachkräftemangel im vergangenen Jahr in den Bundesländern Wien und Burgenland gespürt, wenngleich auch hier deutlich mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen angab, den Fachkräftemangel sehr bzw. eher stark gespürt zu haben (vgl. Grafik 2-4 und Grafik 2-5).

Grafik 2-4 **Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Bundesländern**



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
Anmerkungen: Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Frage, für welche Bundesländer die befragten Unternehmen Aussagen zu Fachkräftebedarf/-mangel machen können/wollen, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613. Sowohl die Abfrage der Bundesländer, als auch die Frage der Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels, der in den Unternehmen der Befragten im vergangenen Jahr verspürt wurde, waren obligatorische Eingabefelder.

Grafik 2-5 Anteil der Unternehmen, welche im letzten Jahr den Fachkräftemangel „sehr stark“ oder „eher stark“ gespürt haben (nach Bundesländern)



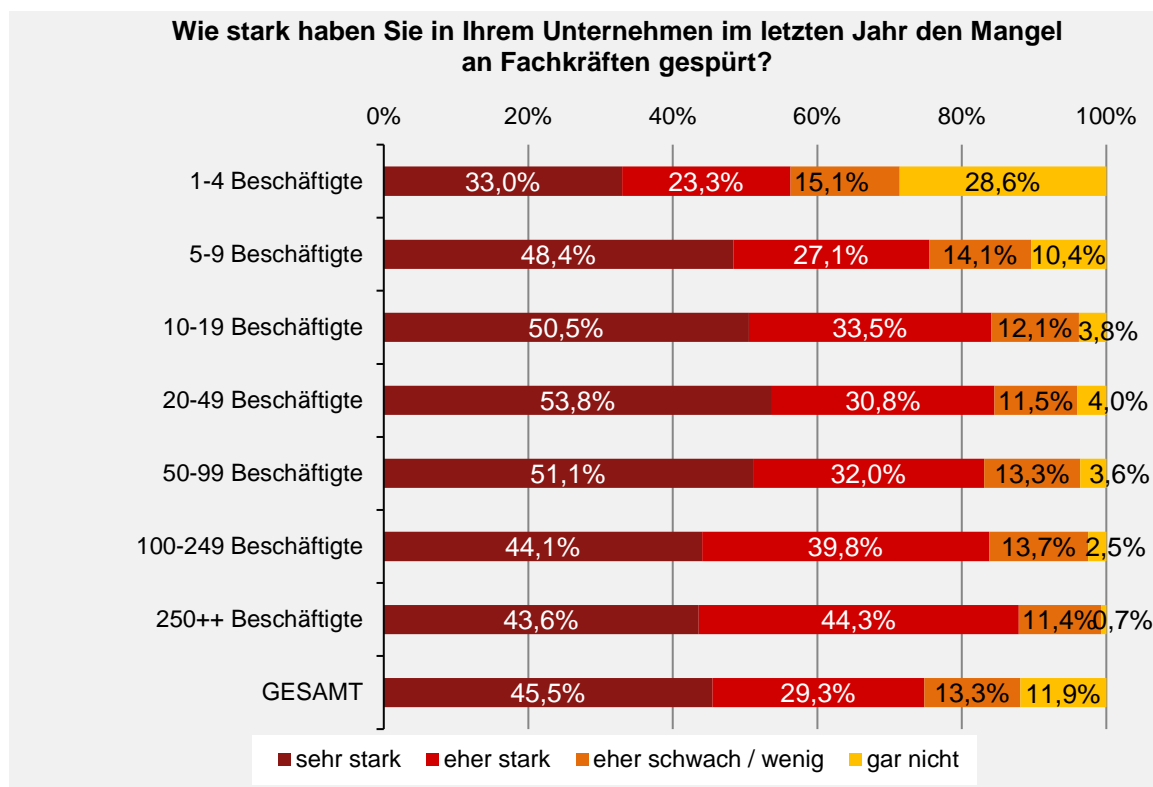
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
 Anmerkung: Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Frage, für welche Bundesländer die befragten Unternehmen Aussagen zu Fachkräftebedarf/-mangel machen können/wollen, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert für Österreich bezieht sich auf die Stichprobengröße für n = 4.613. Sowohl die Abfrage der Bundesländer, als auch die Frage der Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels, der in den Unternehmen der Befragten im vergangenen Jahr verspürt wurde, waren obligatorische Eingabefelder.

Nach **Unternehmensgröße** betrachtet, haben Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten⁴ den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr am häufigsten sehr stark verspürt: Mehr als die Hälfte (53,8%) dieser Betriebe gab an, den Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen im letzten Jahr sehr stark gespürt zu haben.

Am vergleichsweise seltensten haben Unternehmen mit 1 bis 4 Beschäftigten den Fachkräftemangel im letzten Jahr sehr stark gespürt, wenngleich auch hier mehr als die Hälfte der Befragten den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr sehr bzw. eher stark gespürt hat. 15,1% der Kleinbetriebe mit bis zu 4 Beschäftigten gaben an, den Fachkräftemangel im vergangenen Jahr eher schwach/wenig gespürt zu haben und 28,6% spürten diesen nach eigenen Angaben gar nicht. In den übrigen Gruppen (nach Betriebsgröße) liegt dieser Wert bei maximal 12%, bei einem Großteil sogar bei unter 10%. Am stärksten ausgeprägt, gemessen an der Antwortkategorie „sehr stark“ in Grafik 2-6, ist der Fachkräftemangel in den Klein- und Mittelbetrieben: zwischen 50,5% und 53,8% der Unternehmen mit 10 bis 99 MitarbeiterInnen haben den Fachkräftemangel im letzten Jahr sehr stark gespürt.

Grafik 2-6 **Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Zahl der unselbstständig Beschäftigten)**

(Unternehmensangaben zur Zahl der MitarbeiterInnen in Österreich zum Befragungszeitpunkt)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkung: Die Frage der Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels, der in den Unternehmen der Befragten im vergangenen Jahr verspürt wurde, war eine Pflichtfrage.

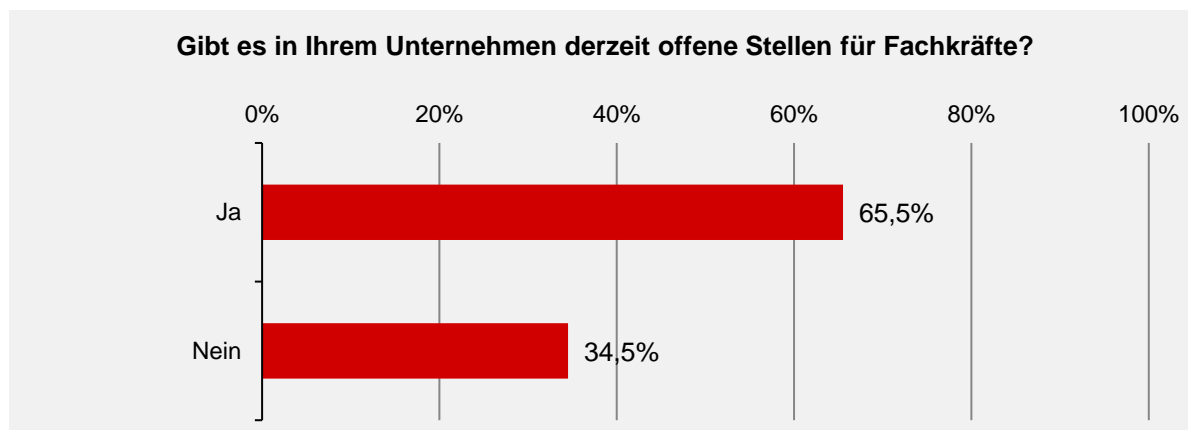
⁴ Für die Auswertung und Klassifizierung der befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in Österreich insgesamt) wurden die Angaben der Unternehmen herangezogen, welche im Rahmen von Frage 1 im Fragebogen (siehe Anhang) getätigt wurden. Die konkrete Fragestellung lautete: Wie viele MitarbeiterInnen (Voll- und Teilzeit) sind in Ihrer Firma derzeit in Österreich beschäftigt? (Beschäftigte inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen (aber ohne geringfügig Beschäftigte)).

3 Offene Stellen für Fachkräfte

3.1 Unternehmen mit offenen Stellen

In 65,5% der befragten Betriebe gab es zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte (vgl. Grafik 3-1). Sofern es in den befragten Unternehmen offene Stellen zum Befragungszeitpunkt gab, wurde ergänzend die Zahl der offenen Stellen für Fachkräfte⁵ zum Befragungszeitpunkt erhoben.⁶ Außerdem wurde erfragt, wie viele dieser offenen Stellen für Fachkräfte zum Befragungszeitpunkt bereits länger als sechs Monate offen waren.

Grafik 3-1 Vorhandensein offener Stellen für Fachkräfte zum Befragungszeitpunkt



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

3.2 Länger als 6 Monate unbesetzte Stellen

65,3% aller zum Befragungszeitpunkt offenen Stellen für Fachkräfte waren laut den Angaben der Befragten zum Befragungszeitpunkt im Durchschnitt bereits länger als sechs Monate unbesetzt.

Nach Unternehmensgröße betrachtet sind in Kleinst- und Kleinbetrieben mit bis zu 49 Beschäftigten zum Befragungszeitpunkt zwischen 68% und 74% der offenen Stellen für Fachkräfte bereits länger als sechs Monate offen. In Mittel- und Großbetrieben ist – vermutlich aufgrund von mehr und besseren Möglichkeiten der Personalsuche und -rekrutierung – der durchschnittliche Anteil an offenen Stellen für Fachkräfte, die zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offen waren, gemessen an allen offenen Stellen für Fachkräfte dementsprechend geringer, bewegt sich dennoch auf hohem Niveau (zwischen 52% und 64%) (vgl. Grafik 3-2).

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Gesamtanteil der offenen Stellen für Fachkräfte welche zum Befragungszeitpunkt im Durchschnitt länger als sechs Monate unbesetzt waren um fast 7% erhöht. Vor allem für die Kleinst- und Kleinbetriebe hat sich die Situation im letzten Jahr nochmals deutlich verschärft: waren im Vorjahr (2017/2018) „nur“ 64,6% der offenen Stellen für Fachkräfte in Betrieben mit

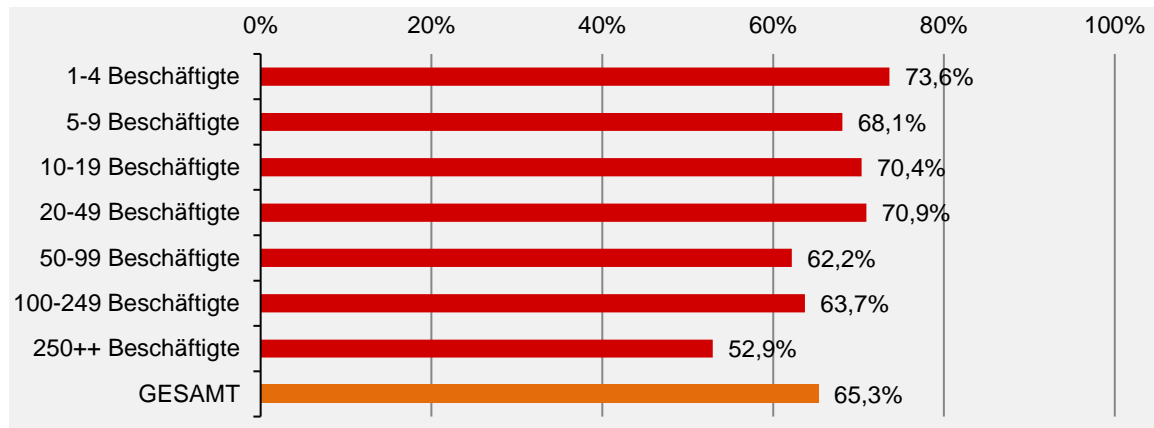
⁵ Der Terminus „Fachkraft“ bezieht sich laut Definition im Fragebogen auf alle Beschäftigten mit Ausnahme von Hilfskräften.

⁶ Insgesamt wurde von den befragten Betrieben die Gesamtzahl von rund 10.570 offenen Stellen für Fachkräfte genannt. Diese Zahl entspricht einer (ungewichteten) Offenen-Fachkräftestellen-Quote (Anzahl der offenen Stellen dividiert durch die Anzahl der offenen Stellen und unselbstständig Beschäftigten) von rund 4,9% bei der angegebenen Zahl von Beschäftigten (rund 204.000) in der vorliegenden Stichprobe.

1-4 MitarbeiterInnen länger als 6 Monate unbesetzt (vgl. Dornmayr/Winkler 2018, S.11) sind es heuer (2018/2019) bereits 73,6% (vgl. Grafik 3-2).

Grafik 3-2 Durchschnittlicher Anteil der zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offenen Stellen für Fachkräfte nach Betriebsgröße

(Anteil an allen offenen Stellen für Fachkräfte)



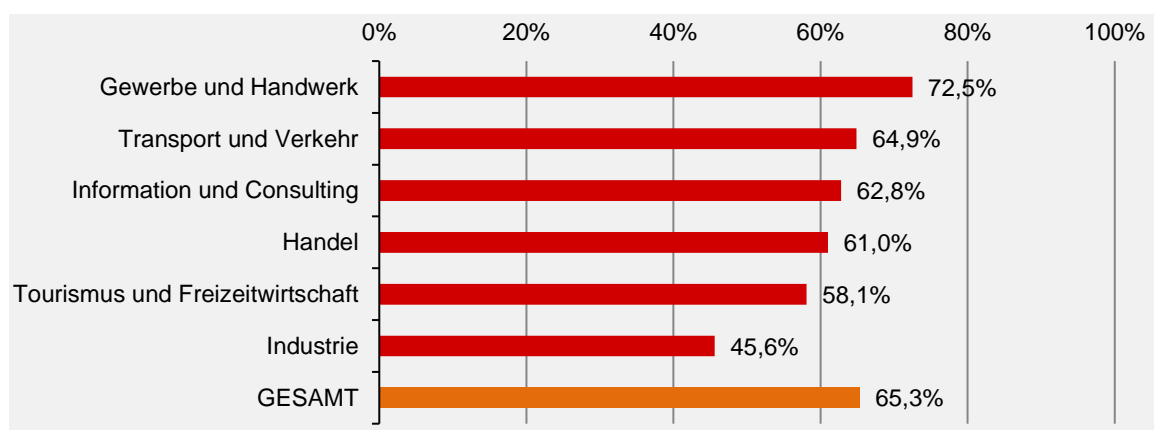
Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkung: Die Klassifizierung nach Zahl der unselbstständig Beschäftigten basiert auf den Unternehmensangaben zur Zahl der MitarbeiterInnen in Gesamtösterreich zum Befragungszeitpunkt.

Der durchschnittliche Anteil der zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offenen Stellen für Fachkräfte gemessen an allen offenen Stellen für Fachkräfte ist in den Sparten „Gewerbe und Handwerk“ (72,5%), „Information und Consulting“ (65,3%), „Transport und Verkehr Handel“ (64,9%) am höchsten und fällt in der Sparte Industrie (45,6%) am geringsten aus (vgl. Grafik 3-3).

Grafik 3-3 Durchschnittlicher Anteil der zum Befragungszeitpunkt länger als sechs Monate offenen Stellen für Fachkräfte nach Sparten

(Anteil an allen offenen Stellen für Fachkräfte)



Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

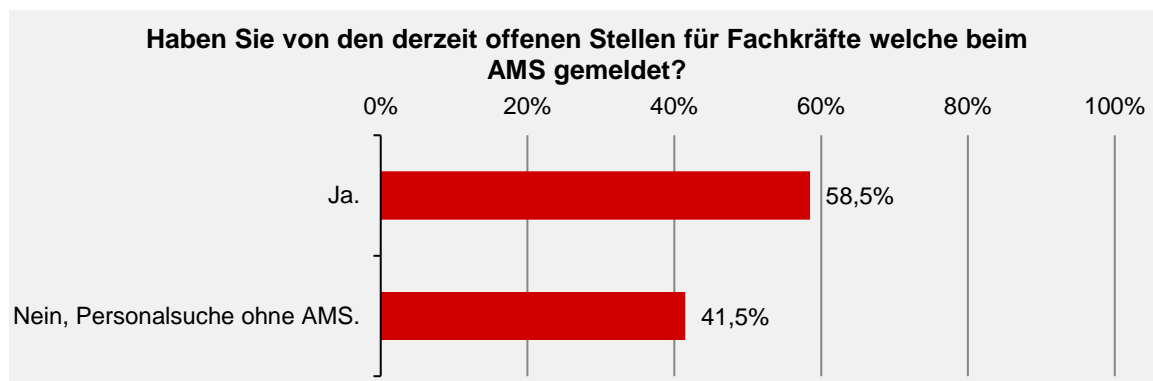
Anmerkung: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit. Aufgrund einer zu geringen Fallzahl (n = 16) entfällt die Darstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

3.3 Meldung offener Stellen beim AMS

Eine in diesem Zusammenhang spannende Fragestellung ist, wie viele der in den Unternehmen offenen Stellen für Fachkräfte die befragten Betriebe beim AMS melden. 58,5% der befragten Betriebe, die zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte hatten, gaben an, davon auch Stellen beim AMS gemeldet zu haben (vgl. Grafik 3-4).

Grafik 3-4 Personalsuche: Meldung der zum Befragungszeitpunkt offenen Stellen für Fachkräfte beim AMS

(unter jenen n = 2.985 (64,7%) Unternehmen, in welchen es zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte gab)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

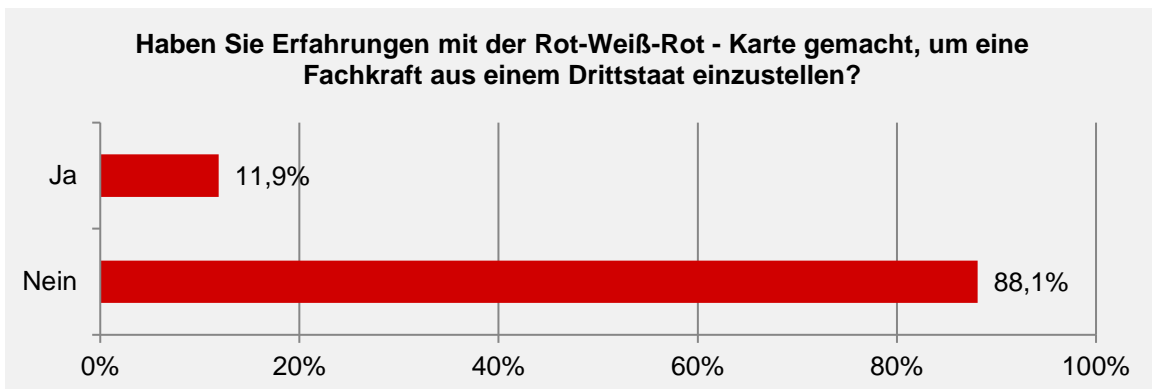
Für den Fall, dass die Unternehmen zum Befragungszeitpunkt offene Stellen für Fachkräfte beim AMS gemeldet hatten, wurde auch die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen für Fachkräfte erfragt. Unter jenen befragten Unternehmen (n = 1.741), die zum Befragungszeitpunkt Personal mit Hilfe des AMS gesucht haben, wurden im Durchschnitt pro Unternehmen rund 3,2 offene Stellen für Fachkräfte beim AMS gemeldet, was etwa 80% der offenen Stellen für Fachkräfte in jenen Betrieben entspricht, welche zum Befragungszeitpunkt Stellen beim AMS gemeldet hatten.

4 Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot - Karte

In der diesjährigen Fachkräfteerhebung wurden die Unternehmen erstmals nach ihren Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot - Karte in Zusammenhang mit der Einstellung einer Fachkraft aus einem Drittstaat (Nicht-EU-Staat) gefragt. Insgesamt haben 11,9% (n=541) der befragten Unternehmen bereits Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot - Karte gemacht.

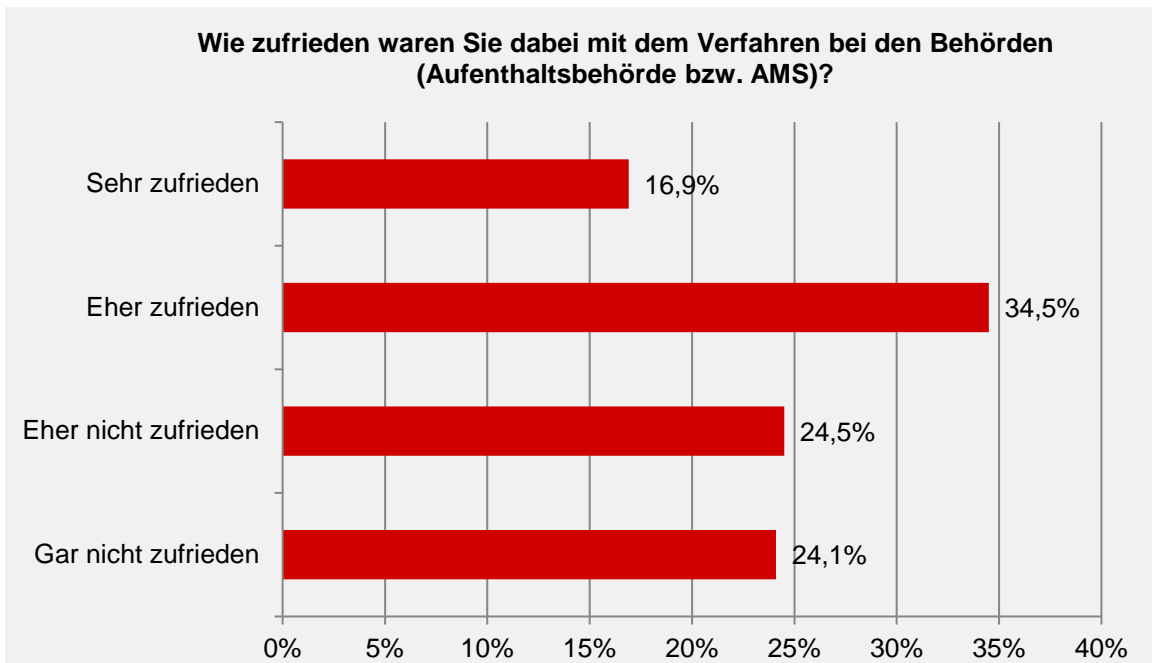
51,4% davon waren sehr bzw. eher zufrieden mit dem Verfahren bei den Behörden (Aufenthaltsbehörde bzw. AMS) und 48,6% eher bzw. gar nicht zufrieden.

Grafik 4-1 Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot - Karte



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Grafik 4-2 Zufriedenheit mit dem Verfahren der Beantragung der Rot-Weiß-Rot - Karte (unter jenen n=541 (11,9%) der Unternehmen, welche bereits Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot - Karte gemacht haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

In einem offenen Textfeld hatten die befragten Unternehmen, welche bereits Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot - Karte gemacht haben, um Fachkräfte aus einem Drittstaat (Nicht-EU-Staat) einzustellen, die Möglichkeit, ihre Erfahrungen näher zu erläutern. Auch dabei kam die Ambivalenz der Bewertung zum Ausdruck: Neben zahlreichen guten Erfahrungen und positiven Rückmeldungen wie:

- „Eigentlich nur positive und unproblematische Erfahrungen“
- „Freundliche, kompetente Mitarbeiter bei den Behörden“
- „Gute Erfahrung, kompetente Beratung/Auskunft“
- „Gute Zusammenarbeit; alle benötigten Informationen bekommen; keinerlei Probleme“

wurden dabei auch viele kritische Erfahrungen thematisiert, vorrangig waren dies (geclustert):

- Langwieriger Prozess, lange Wartezeiten und hoher bürokratischer Aufwand.
- Ambivalente Erfahrungen mit dem AMS und eher negative Erfahrungen mit der Aufenthaltsbehörde.
- Große Hürden für gut integrierte Menschen aus Drittstaaten.
- Verunmöglichung, AsylwerberInnen als Lehrlinge zu integrieren, obwohl dadurch dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden könnte.
- Teilweise zu hohe Anforderungen/Hürden (z.B. gültiger Wohnsitz nötig für Zusage der RWR-Karte) bzw. Nicht-Anrechnung von Berufspraxis oder -ausbildung.
- Starres System und unflexibler Prozess.

5 Hochrechnung des Fachkräftebedarfs in absoluten Zahlen

Basierend auf der vorliegenden Erhebung unter $n=4.572^7$ Betrieben wurde für alle $N=174.399$ WK-Mitgliedsbetriebe (Arbeitgeberbetriebe) mit mindestens einem/-r unselbstständig Beschäftigtem/-n⁸ der **aktuelle** (Befragungszeitpunkt: April 2019) „**Fachkräftebedarf**“ in absoluten Zahlen hochgerechnet (wobei eine Gewichtung nach Unternehmensgröße⁹ und Sparte¹⁰ erfolgte). Grundlage der Berechnungen bildete die Frage, wie viele offene Stellen für Fachkräfte es derzeit (Befragungszeitpunkt: April 2019) im Unternehmen gibt.

Insgesamt artikulierten die befragten Betriebe eine absolute Zahl an rund 10.100 offenen Stellen für Fachkräfte. Die nach Unternehmensgröße und Sparte gewichtete Hochrechnung¹¹ auf alle WK-Mitgliedsbetriebe mit mindestens einem unselbstständig Beschäftigten ergibt einen **Fachkräftebedarf von rund 207.000 Personen in Gesamtösterreich**¹² (zum Befragungszeitpunkt April 2019). Rund 45% dieser offenen Fachkräftestellen befinden sich in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten, insgesamt rund 77% in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten.

⁷ Für die Hochrechnung des Fachkräftebedarfs wurden jene $n = 41$ Betriebe, welche mittels offener Registrierung an der Befragung teilgenommen hatten, nicht berücksichtigt.

⁸ Quelle: Unternehmensregister der WKO vom 19.3.2019.

⁹ Unternehmensgrößenklassen: 1-4 Beschäftigte, 5-9 Beschäftigte, 10-19 Beschäftigte, 20-49 Beschäftigte, 50-99 Beschäftigte, 100-249 Beschäftigte, 250++ Beschäftigte.

¹⁰ Spartengliederung (WKO): Gewerbe und Handwerk, Industrie, Handel, Bank und Versicherung, Transport und Verkehr, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Information und Consulting.

¹¹ Die Hochrechnung wurde analog zur Offenen-Stellen-Erhebung von Statistik Austria in gebundener Form durchgeführt (vgl. Statistik Austria (2011): Standard-Dokumentation Metainformationen zur Offene-Stellen-Erhebung, Wien). Bei der gebundenen Hochrechnung wird die Zahl der offenen Stellen je Schicht (Sparte gekreuzt mit Unternehmensgrößenklasse) mit einem Hochrechnungsgewicht multipliziert, das sich als Quotient der Zahl an unselbstständig Beschäftigten in der Grundgesamtheit dividiert durch die Zahl an unselbstständig Beschäftigten in der Stichprobe ergibt. Die Zahlen der unselbstständig Beschäftigten in der Stichprobe entstammen (ebenso wie die Zahl der offenen Stellen) den Angaben der Befragten.

¹² Diese Zahl ist nicht direkt mit dem Wert in der Vorjahrespublikation (162.000) vergleichbar, da die Hochrechnung des Fachkräftebedarfs 2019 nach einem neuen, verbesserten Gewichtungs- und Schichtungsmodell erfolgte. 2018 erfolgte die Schichtung nach den Variablen Unternehmensgrößenklasse x Region. Die Zuordnung von Betrieben zu einer Region erwies sich als schwierig, wenn Betriebe z.B. in ganz Österreich tätig sind. Daher wurde 2019 ein neues Hochrechnungs-, Gewichtungs- und Schichtungsmodell verwendet, das analog zur methodischen Vorgehensweise von Statistik Austria (Offene-Stellen-Erhebung) gänzlich auf eine regionale Schichtung verzichtet. Die Schichtung erfolgte nunmehr 2019 gemäß den Variablen Sparte x Unternehmensgrößenklasse. Unter Verwendung des neuen, verbesserten Schichtungs- und Hochrechnungsverfahrens wäre auch 2018 (zum Befragungszeitpunkt April) der geschätzte Fachkräftebedarf bereits bei rund 197.000 offenen Stellen für Fachkräfte gelegen. Der Anstieg an offenen Stellen für Fachkräfte im Jahr 2019 (207.000) betrug gegenüber 2018 (197.000) gemäß der neuen Berechnungsweise somit +5%.

6 Veränderung der Fachkräftesituation im letzten Jahr

Innerhalb des letzten Jahres hat sich gemäß den Einschätzungen der befragten Unternehmen die **Fachkräftesituation in den Unternehmen deutlich verschärft**. In 83,5% der Betriebe, welche Erfahrungswerte mit der Personalsuche nach Fachkräften haben, ist im vergangenen Jahr die **Dauer der Personalsuche** deutlich (61,5%) bzw. etwas (22%) gestiegen. Auch der **Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte** ist/sind innerhalb des letzten Jahres nochmals deutlich (43,9%) bzw. etwas (33%) gestiegen. Es ist insgesamt klar zu erkennen, dass sich der Fachkräftemangel im vergangenen Jahr weiter verstärkt bzw. verschärft hat. 77,2% der befragten Betriebe gaben an, dass auch die **Auslastung/Belastung der vorhandenen MitarbeiterInnen** aufgrund des Fachkräftemangels innerhalb des letzten Jahres gestiegen ist (37,2% deutlich und 40% etwas gestiegen).

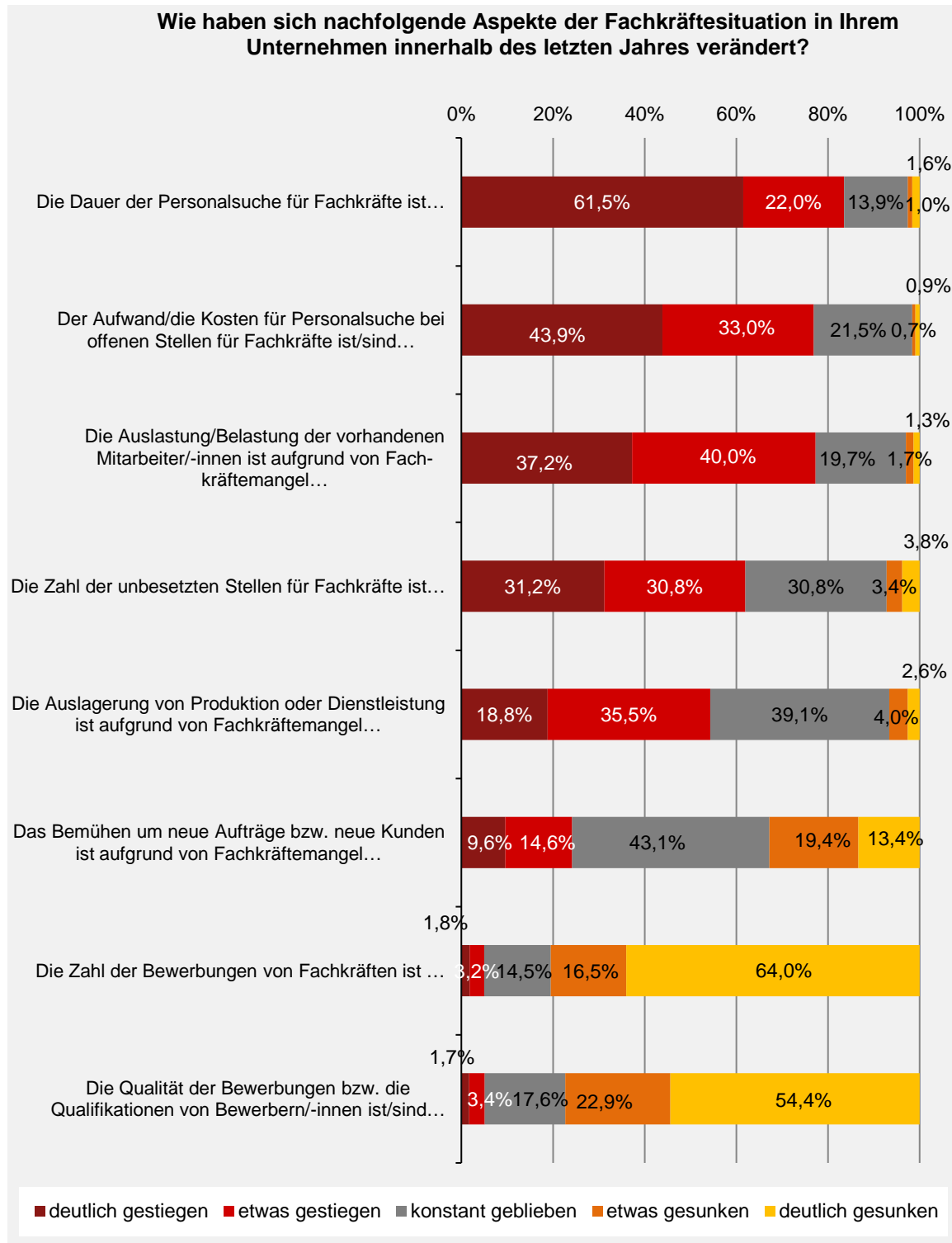
Gleichzeitig berichten 80,5% der Betriebe, dass die **Zahl der Bewerbungen von Fachkräften** deutlich (64%) bzw. etwas (16,5%) gesunken ist, ebenso gaben 77,3% der befragten Unternehmen an, dass **deren Qualität bzw. die Qualifikation der BewerberInnen** innerhalb des letzten Jahres gesunken ist (54,4% deutlich und 22,9% etwas gesunken).

Auch die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel im vergangenen Jahr in den befragten Unternehmen mit Erfahrungswerten hinsichtlich Outsourcings mehrheitlich gestiegen (vgl. Grafik 6-1). Die Bemühungen um neue Aufträge bzw. neue Kunden sind aufgrund von Fachkräftemangel laut Angaben der Betriebe innerhalb des letzten Jahres eher konstant geblieben (43,1%), 24,2% gaben sogar an, dass diese gestiegen und immerhin 32,8%, dass diese gesunken sind (vgl. Grafik 6-1).

Auch im Vergleich zu den Angaben der Vorjahresbefragung ist nochmals eine deutliche Verschärfung der Auswirkungen des Fachkräftemangels innerhalb des letzten Jahres zu erkennen (vgl. Dornmayr/Winkler 2018, S. 16).

Grafik 6-1 **Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres**

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)



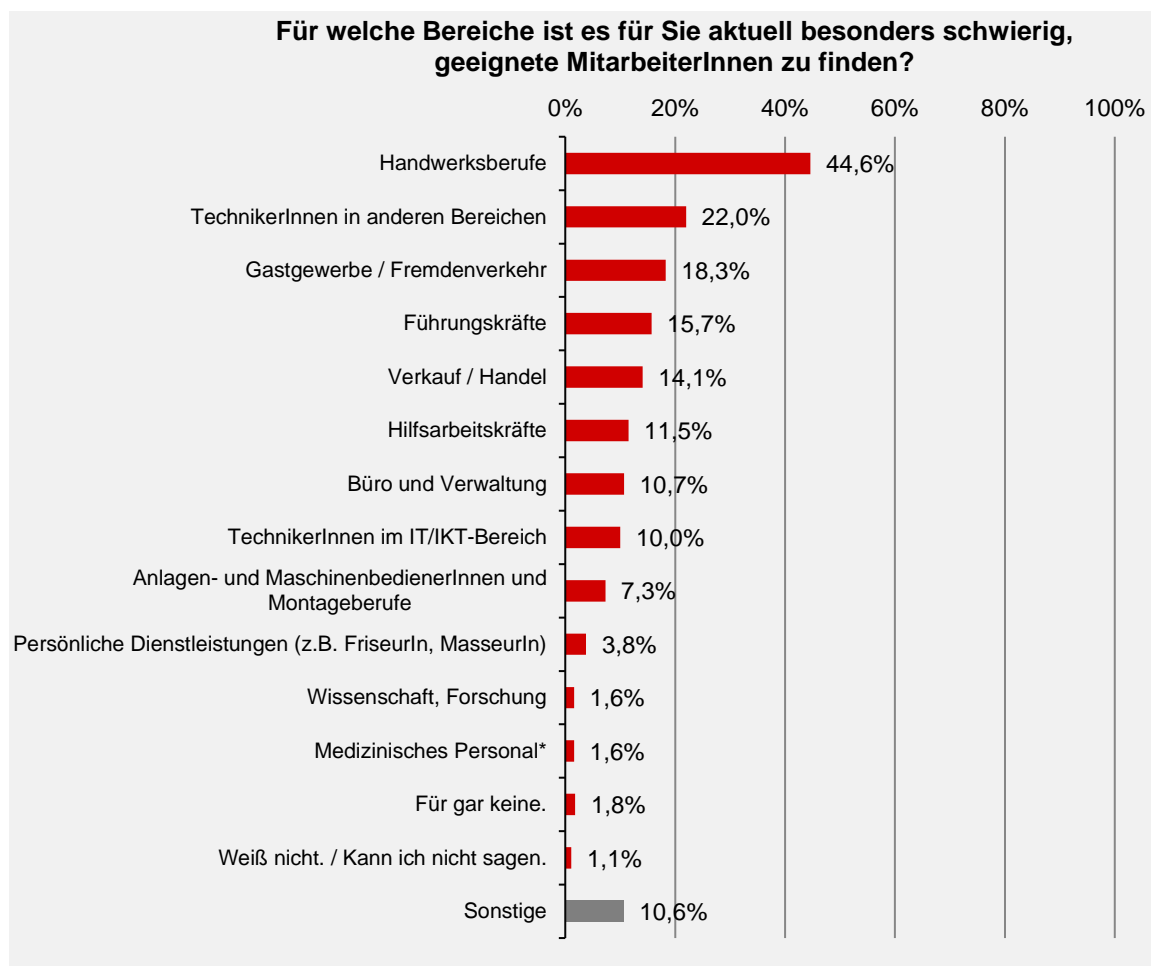
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
 Anmerkung: * Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten. Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

7 Besonders betroffene Berufsgruppen, Berufe und (formale) Qualifikationen

44,6% der befragten Unternehmen, welche angaben, im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen verspürt zu haben, hatten zum Befragungszeitpunkt besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für **Handwerksberufe** zu finden, gefolgt von **TechnikerInnen** exkl. dem IT/IKT-Bereich (**22%**), **MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (18,3%)** und **Führungskräften (15,7%)**. Neben der Suche nach Fachkräften hat etwas mehr als ein Zehntel (11,5%) der befragten Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel in ihrem Betrieb auch besondere Schwierigkeiten bei der Suche nach Hilfskräften (vgl. Grafik 7-1).

Grafik 7-1 Berufsgruppen, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden

(unter jenen n = 4.064 (88,1%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)



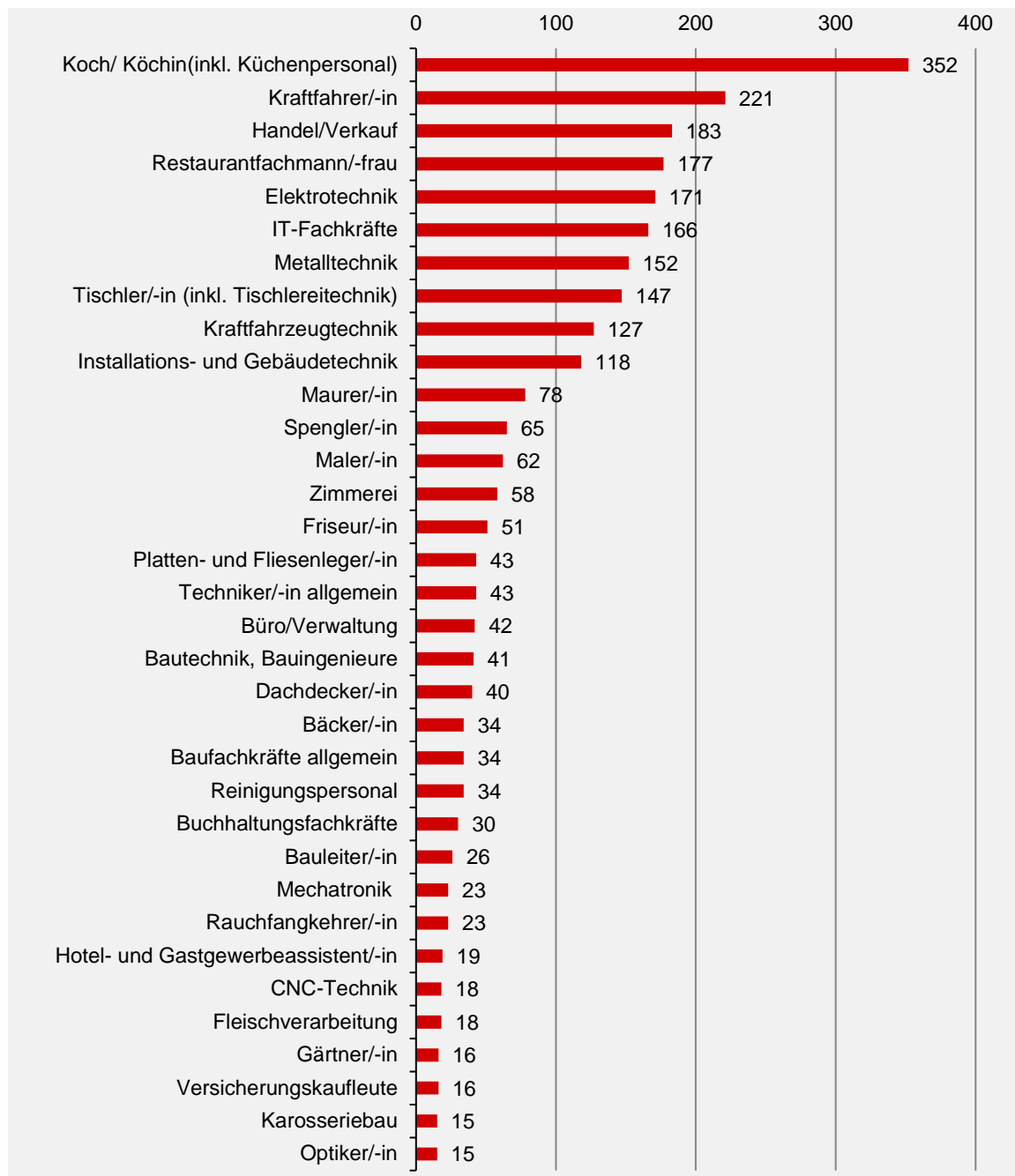
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
 Datenbasis: n=4.064 Betriebe (88,1%), welche den Fachkräftemangel im letzten Jahr zumindest schwach/wenig gespürt haben.
 Anmerkungen: Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte mehr als 100%.
 Zu lesen ist die Grafik wie folgt: 44,6% unter den befragten Unternehmen, die angegeben haben, im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Unternehmen zumindest schwach verspürt zu haben, haben zum Befragungszeitpunkt besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden.

Klassifizierung der Berufsgruppen angelehnt an Ö-ISCO 08.

* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Den Unternehmen wurde im Fragebogen die Möglichkeit eröffnet, bis zu drei konkrete Berufe bzw. Berufsfelder ergänzend in einem Textfeld anzuführen, in welchen sie zum Befragungszeitpunkt die größten Rekrutierungs- oder Besetzungsschwierigkeiten hatten. Die von den Unternehmen erstgenannten Berufe wurden nach inhaltlichen Kriterien aggregiert, um jene Berufe/Berufsfelder zu identifizieren, in denen zum Befragungszeitpunkt (April 2019) die größten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten bestanden. Grafik 7-2 zeigt, welche Berufe von wie vielen Unternehmen an erster Stelle genannt wurden.

Grafik 7-2 Berufe mit den größten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten
(Erstnennungen nach der Zahl der Betriebe)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
Datenbasis: n=4.064 Betriebe (88,1%), welche den Fachkräftemangel im letzten Jahr zumindest schwach/wenig gespürt haben.
Anmerkungen: Die Antworten erfolgten in offener Form (d. h. ohne Antwortvorgaben). Für deren Auswertung wurden so weit wie möglich/sinnvoll die Bezeichnungen der zugrunde liegenden Lehrberufe als Klassifizierungssystematik verwendet.
Kraftfahrer/-in inkl. Lkw-Fahrer/-in, Baggerfahrer/-in, Kranführer/-in, Busfahrer/-in, Taxifahrer/-in, Fahrlehrer/-in etc.
Restaurantfachmann/-frau inkl. Servierpersonal, Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in inkl. Rezeption.

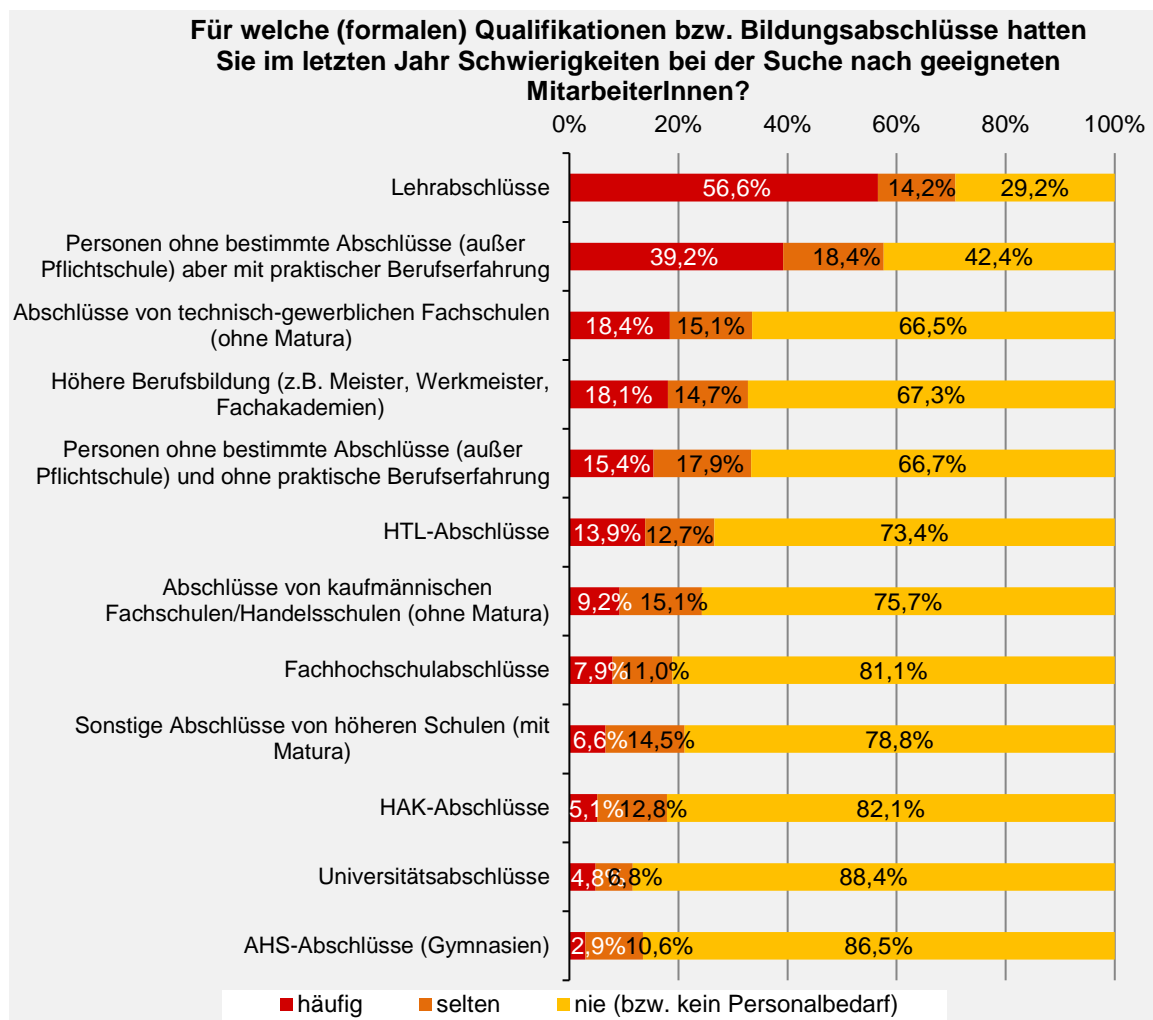
Der Beruf, in welchem die absolut größte Zahl an Betrieben (n = 352 Betriebe/Unternehmensnennungen) **die stärksten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten** aufweist, ist **Koch/Köchin** (inkl. Küchenpersonal). Dieser liegt mit großem Abstand vor den **KraftfahrerInnen** (n = 221 Betriebe), **Handel/Verkauf** (n = 183 Betriebe) sowie **Restaurantfachmann/-frau** (n = 177 Betriebe). Es zeigt sich also auch bei den Berufen mit den größten Besetzungsschwierigkeiten, dass Tourismusberufe (gemessen an der Zahl der betroffenen Betriebe) besonders schwer zu besetzen sind. Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise auch, dass die Berufe/Berufsgruppen unterschiedlich breit definiert sind. Berufsgruppen, welche ein breites Spektrum bzw. eine Vielzahl an Einzelberufen umfassen, sind beispielsweise Handel/Verkauf, IT-Fachkräfte bzw. auch Büro/Verwaltung.

Besondere Rekrutierungsschwierigkeiten bestehen aber auch in einer Reihe an handwerklich-technischen (Lehr-)Berufen, allen voran **Elektrotechnik** (n = 171 Betriebe), **Metalltechnik** (n = 152 Betriebe) sowie **Tischler/-in inkl. Tischlereitechnik** (n = 147 Betriebe). Ebenfalls noch eine große Zahl an Betrieben (n = 166 Betriebe) hat die größten Probleme bei der Besetzung von Stellen für **IT-Fachkräfte**, welche eine Vielzahl an Einzelberufen beinhalten.

Im Vergleich zur Vorjahresbefragung (vgl. Dornmayr/Winkler 2018, S. 19) fällt vor allem eine starke Zunahme an Betrieben mit besonderen Besetzungsschwierigkeiten bei den KraftfahrerInnen, den Metallberufen (z.B. Metalltechnik, Kraftfahrzeugtechnik) sowie den Bauberufen (z.B. Maurer/-in, allgemeine Baufachkräfte, Bautechnik, Bauleiter/-in) auf.

Auf Ebene der Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten die befragten Unternehmen, welche den Fachkraftkräftemangel im letzten Jahr zumindest leicht verspürt haben, Probleme bei der Rekrutierung von geeigneten MitarbeiterInnen mit **Lehrabschlüssen** (56,6%). 39,2% der befragten Unternehmen mit spürbarem Fachkräftemangel verwiesen (zudem) auf Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen **ohne bestimmte Abschlüsse, aber mit praktischer Berufserfahrung** zu rekrutieren. 18,4% der Betriebe hatten häufig Schwierigkeiten, **MitarbeiterInnen mit Abschlüssen von technisch-gewerblichen Fachschulen ohne Matura** zu rekrutieren und 18,1% bei der Suche nach geeigneten KandidatInnen der **höheren Berufsbildung** (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien) sowie 13,9% bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit **HTL-Abschlüssen**. Vergleichsweise wenig Probleme hatten die Betriebe bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen **mit AHS- bzw. Abschlüssen anderer höherer Schulen mit Matura** (2,9% bzw. 6,6%) bzw. **FH- und Universitätsabschlüssen** (7,9% bzw. 4,8%) (vgl. Grafik 7-3).

Grafik 7-3 Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten (unter jenen n = 4.064 (88,1%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

8 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

Unter jenen befragten Unternehmen, die angaben, einen Mangel an Fachkräften im vergangenen Jahr zumindest schwach gespürt zu haben, wurden folgende Auswirkungen des Fachkräftemangels besonders stark wahrgenommen (vgl. Grafik 8-1): 85,9% gaben an, dass es stark bzw. eher zutrifft, dass es aufgrund des Fachkräftemangels zu **Zusatzbelastungen für die Firmenchefs (und für deren Familienangehörige)** gekommen ist; 84,3% sahen eine **Steigerung der Arbeitsintensität bzw. Auslastung der vorhandenen MitarbeiterInnen** und 78,5% eine **Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche**. Zudem betrachteten 68,5% der Unternehmen eine **Zunahme der Überstunden bei den vorhandenen MitarbeiterInnen** und 71,5% eine **Steigerung von Gehältern/Zusatzleistungen für neue MitarbeiterInnen** als deutliche Auswirkungen des Fachkräftemangels.

Die Auswirkungen des Fachkräftemangels manifestieren sich somit auch in einem **Mehraufwand bzw. steigenden Kosten** für die Unternehmen (Steigerung des Aufwands bzw. der Ausgaben für die Personalsuche, Steigerung der Gehälter bzw. Zusatzleistungen für neue MitarbeiterInnen, Zunahme der Überstunden, vermehrter Aufwand für die Qualifizierung bzw. Weiterbildung der MitarbeiterInnen, etc.). Für 60,9% der befragten Unternehmen, die einen Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen im vergangenen Jahr zumindest schwach verspürten, trifft es stark bzw. eher zu, dass der Fachkräftemangel in ihrem Betrieb einen vermehrten Aufwand für die **Qualifizierung bzw. Weiterbildung** der MitarbeiterInnen nach sich zog. Gleichzeitig kam es, laut Angaben der befragten Unternehmen zu **vermehrter Beschäftigung von geringer qualifizierten BewerberInnen** (63,5%) sowie von **Fachkräften aus dem Ausland** (43,9%). In weiterer Konsequenz kommt es durch den Fachkräftemangel auch zu deutlichen **Qualitätseinbußen bei Produkten und Dienstleistungen** (46,9%).

Darüber hinaus hat der Fachkräftemangel nach Angaben der Unternehmen, welche diesen im letzten Jahr zumindest schwach verspürt haben, zu **Umsatzeinbußen** (z.B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen) (59,3%) sowie zu einer **Einschränkung von Innovation/weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte** (49,4%) geführt.

Grafik 8-1 Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

(unter jenen n = 4.064 (88,1%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



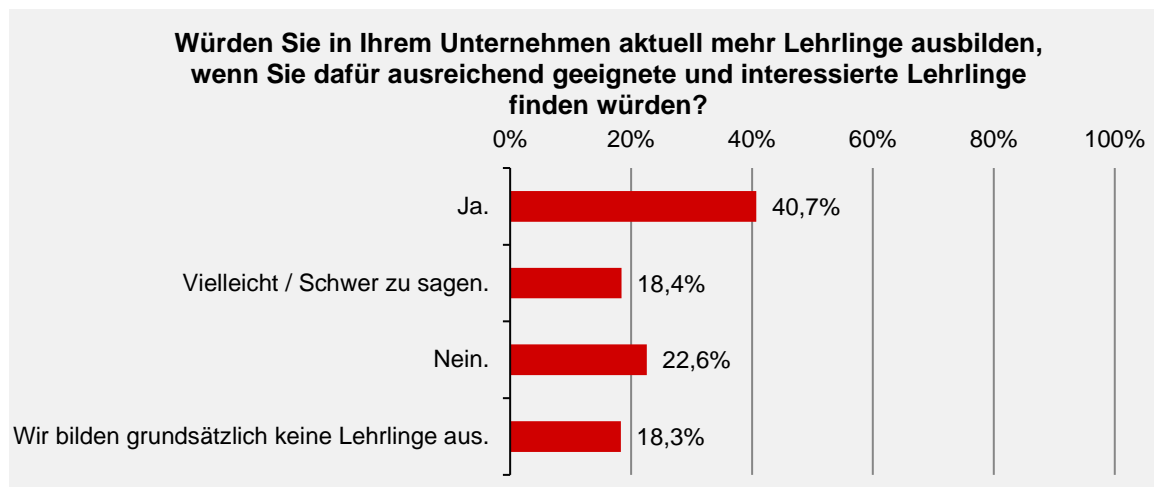
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

9 Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung

In Grafik 8-1 wurde gezeigt, dass etwas mehr als 40% der befragten Unternehmen, welche im letzten Jahr einen Mangel an Fachkräften in ihrem Betrieb verspürt haben, verstärkt auf die Ausbildung eigener Lehrlinge setzen. Die nachstehende Grafik 9-1 zeigt, dass 40,7% aller befragten Unternehmen mehr Lehrlinge ausbilden würden, wenn Sie ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden und 18,4% aller befragten Betriebe antworteten auf diese Frage mit vielleicht/schwer zu sagen. Demnach kann nicht von mangelnder Ausbildungsbereitschaft seitens der Betriebe gesprochen werden, sondern von einem (vor allem demographisch bedingten) Fehlen an ausbildungswilligen bzw. -fähigen Jugendlichen.

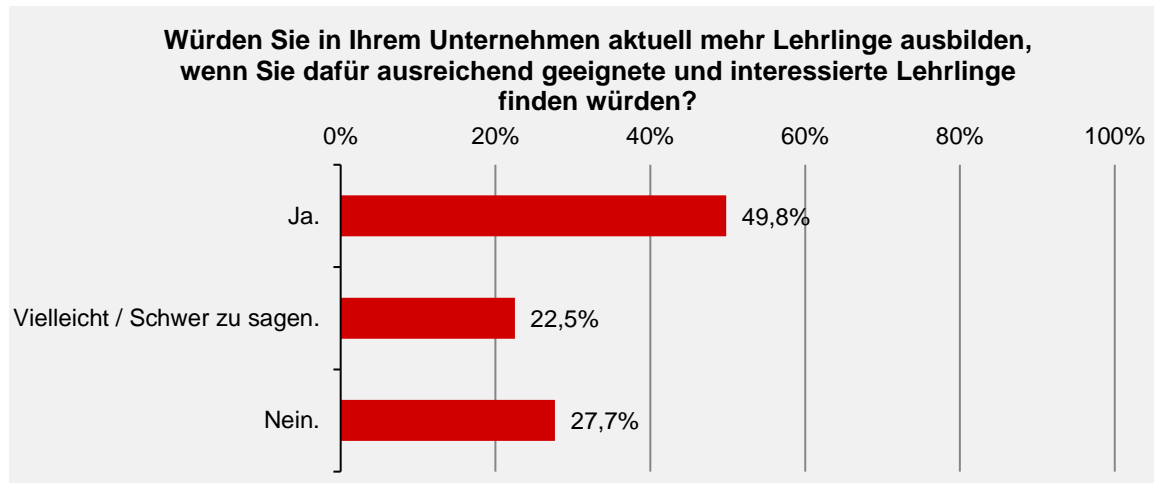
Grafik 9-1 **Bereitschaft zum vermehrten Ausbilden von Lehrlingen**



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden (n=3.757) (vgl. Grafik 9-2), wären sogar 49,8% sicher und 22,5% vielleicht bereit mehr Lehrlinge auszubilden. Lediglich 27,7% der Unternehmen, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, können oder würden zum Befragungszeitpunkt keine weiteren Lehrlinge aufnehmen/ausbilden. **Jene befragten Unternehmen**, angaben, dass sie zum Befragungszeitpunkt **gerne mehr Lehrlinge ausbilden würden/könnten**, wenn sie ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden, würden **im Durchschnitt rund 2,95¹³ Lehrlinge pro Betrieb mehr ausbilden**.

Grafik 9-2 **Bereitschaft zum vermehrten Ausbilden von Lehrlingen** (unter jenen n = 3.757 (81,7%) Unternehmen, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019).
Datenbasis: n=3.757 (nur jene Unternehmen, welche grundsätzlich Lehrlinge ausbilden).

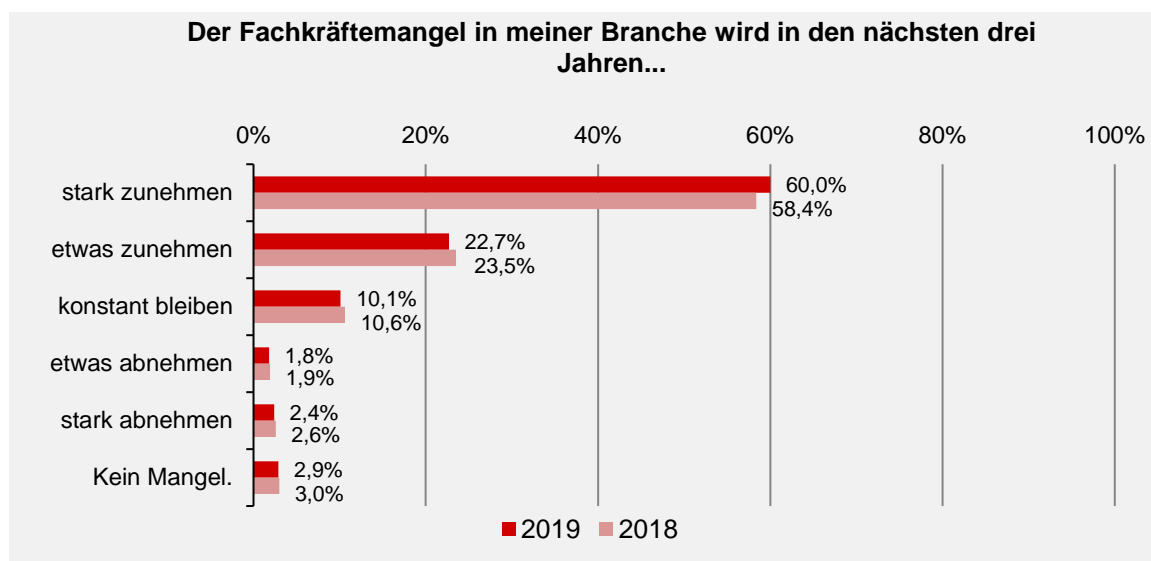
¹³ Die konkrete Fragestellung lautete: „Wie viele weitere Lehrlinge würden Sie ausbilden? Grob geschätzt um bis zu (Zahlenfeld) Lehrlinge mehr.“

10 Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren

Die Mehrheit der befragten Unternehmen (82,7%) ist ungeachtet dessen, ob sie zum Befragungszeitpunkt einen Fachkräftemangel in ihrem Unternehmen verspüren oder nicht, der Ansicht, dass der Fachkräftemangel in ihrer Branche in den nächsten drei Jahren zunehmen wird. 60% der teilnehmenden Unternehmen gehen davon aus, dass der Fachkräftemangel in ihrer Branche in den nächsten drei Jahren stark zunehmen wird, weitere 22,7% vermuten, der Fachkräftemangel wird etwas zunehmen und 10,1% der befragten Betriebe gehen davon aus, dass der Fachkräftemangel konstant bleiben wird. Lediglich 4,2% der befragten Unternehmen prognostizieren, dass der Fachkräftemangel in ihrer Branche in den kommenden drei Jahren etwas bzw. stark abnehmen wird und nur 2,9% der befragten Unternehmen sahen zum Befragungszeitpunkt in ihrer Branche keinen Mangel und konnten/wollten daher auch keine Einschätzung zur Entwicklung des Fachkräftemangels in ihrer Branche für die kommenden drei Jahren tätigen (vgl. Grafik 10-1).

Alles in allem zeigt Grafik 10-1, dass die aktuellen Prognosen der befragten österreichischen Unternehmen betreffend der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nochmals etwas pessimistischer sind als jene, die im Rahmen der Betriebsbefragung zum Fachkräftemangel/-bedarf im Vorjahr letzten Jahr (April 2018) abgegeben wurden (vgl. Dornmayr/Winkler 2018, S.31).

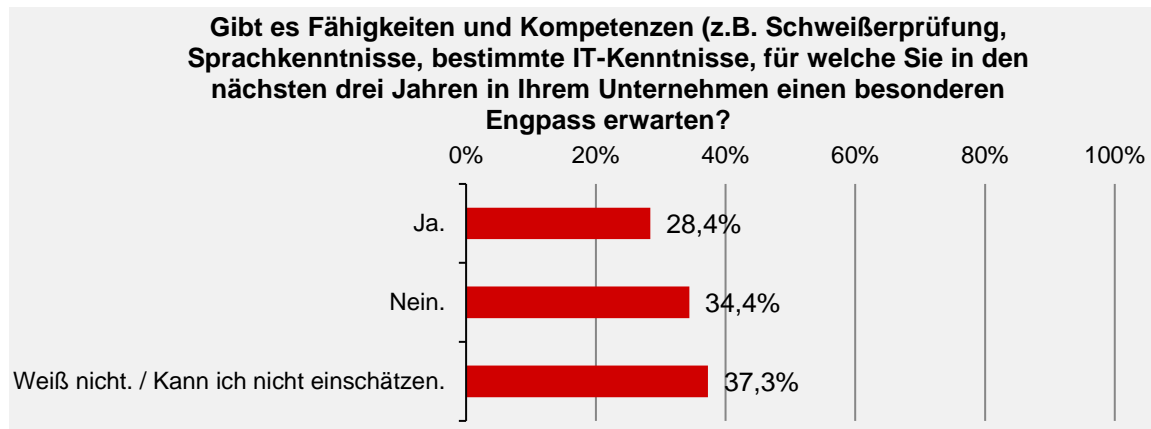
Grafik 10-1 Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren



Quellen: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019); ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2018 (n=4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)

Neben der Einschätzung, wie sich der Fachkräftemangel in der Branche der jeweiligen Unternehmen in den kommenden drei Jahren entwickeln wird, wurden die Unternehmen auch gefragt, ob es spezielle Fähigkeiten und Kompetenzen (z. B. Schweißerprüfung, Sprachkenntnisse, bestimmte IT-Kenntnisse) gibt, für welche sie in den nächsten drei Jahren in ihrem Betrieb einen Engpass erwarten. 28,4% aller befragten Unternehmen erwarten im Hinblick auf spezielle Fähigkeiten und Kompetenzen einen Engpass in den kommenden drei Jahren in ihrem Betrieb (vgl. Grafik 10-2).

Grafik 10-2 Einschätzung betreffend einen Engpass an speziellen Fähigkeiten und Kompetenzen in den nächsten drei Jahren in den befragten Unternehmen



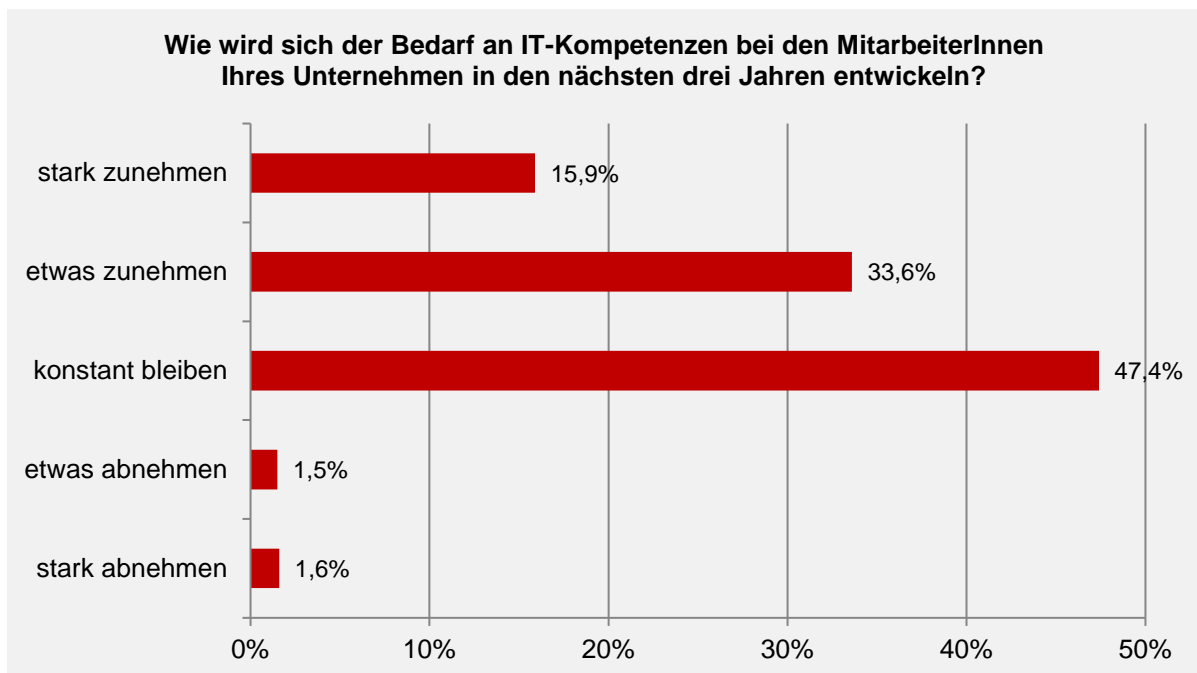
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Im Rahmen eines offenen Textfeldes hatten jene Betriebe, die einen Engpass an bestimmten Fähigkeiten und Kompetenzen in den nächsten drei Jahren in ihrem Unternehmen erwarten, die Möglichkeit genau anzuführen, um welche Fähigkeiten und Kompetenzen es sich hierbei handeln wird. Neben den schon in Grafik 7-2 beschriebenen Berufen mit den größten Besetzungsschwierigkeiten wurden an **besonders notwendigen speziellen Fähigkeiten und Kompetenzen** vor allem genannt:

- IT-Kenntnisse (allgemeiner und spezifischer Art: vor allem Softwareentwicklung)
- Sprachkenntnisse (Deutsch, Englisch, sonstige Fremdsprachen)
- Schweißkenntnisse/Schweißprüfung
- Lkw-Führerschein (C, CE, C95)
- CAD („Computer-Aided Design“)
- CNC („Computerized Numerical Control“)

Ergänzend wurden die Unternehmen zu ihrer Einschätzung nach der Entwicklung des **Bedarfs an IT-Kompetenzen** bei den MitarbeiterInnen ihres Unternehmens in den nächsten drei Jahren gefragt: 49,5%, also knapp die Hälfte der befragten Betriebe gehen davon aus, dass der Bedarf an IT-Kompetenzen bei den MitarbeiterInnen in den kommenden drei Jahren stark bzw. etwas zunehmen wird. 47,4% gehen davon aus, dass besagter Bedarf konstant bleiben wird und nur 3,1% gehen von einer Abnahme (stark bzw. etwas) des Bedarfs an IT-Kompetenzen aus (vgl. Grafik 10-3).

Grafik 10-3 Entwicklung des Bedarfs an IT-Kompetenzen in den kommenden drei Jahren



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

11 Politische Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels (Wünsche und Anregungen)

48,5% der befragten Unternehmen äußern Anregungen für konkrete politische Maßnahmen, die sie sich aus der Sicht ihres Unternehmens zur Behebung des Fachkräftemangels dringend wünschen würden.

Diese **Wünsche der Betriebe betreffend politische Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels** fokussieren in erster Linie folgende **Themenbereiche**:

- Imageverbesserung und Aufwertung von Lehre, Lehr- und Handwerksberufen
- Reform der Pflichtschule bzw. des Bildungssystems insgesamt (inkl. einer stärkeren Arbeitsmarktorientierung des Systems)
- Veränderung gesellschaftlicher Werthaltungen (Arbeitsethos)
- Imageverbesserung bestimmter Branchen (vor allem Tourismus)
- Reform der Lehre (insbesondere Verringerung/Flexibilisierung von Ausbildungsbeschränkungen/-hemmnissen)
- Arbeitszeitflexibilisierung (nach Bedarf des Unternehmens sowie Wunsch der MitarbeiterInnen, z.B. 4-Tage-Woche, Verzicht auf Sonderregelungen für Lehrlinge, etc.)
- Ermöglichung von Lohn-/Gehaltserhöhungen durch Senkung der Lohnnebenkosten und steuerliche Entlastung
- Öffnung des Arbeitsmarktes und Erleichterung Ausländerbeschäftigung (inkl. Beschäftigung und Ausbildung von AsylwerberInnen)
- Reform Arbeitslosenunterstützung und Mindestsicherung
- Regelung des Zugangs zu höheren Bildungswegen
- Bürokratieabbau und Reduktion rechtlicher Vorschriften
- Rechtliche und steuerliche Gleichbehandlung unterschiedlicher Gruppen

Generell ist in den offenen Antworten auch eine Unzufriedenheit und Irritation der Befragten über den erlebten bzw. interpretierten Widerspruch zwischen dem aus eigener Erfahrung wahrgenommenen Fachkräftemangel und den (medial kommunizierten vermeintlich oder tatsächlich) hohen Arbeitslosenzahlen spürbar.

12 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

In fast allen Teilen der österreichischen Wirtschaft ist 2019 der Fachkräftemangel nochmals angestiegen: **46%** der Betriebe leiden bereits unter **sehr starkem Fachkräftemangel**, weitere 29% unter eher starkem. Insgesamt gaben **88% der** mehr als 4.600 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie im letzten Jahr den **Mangel an Fachkräften** (zumindest) **gespürt** haben (Befragungszeitpunkt: April 2019). In allen einzelnen Sparten und Branchen nimmt jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Betriebe den Fachkräftemangel in (eher oder sehr) starker Form wahr. **Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräften **am Bau, im Tourismus, im handwerklich-technischen Bereich, in mittelgroßen Betrieben, sowie in West-Österreich** erlebt. 65% der aktuell offenen Stellen für Fachkräfte sind bereits länger als 6 Monate unbesetzt. Im letzten Jahr ist auch die Zahl und Qualität der Bewerbungen deutlich gesunken, Dauer und Aufwand für die Personalsuche sind deutlich gestiegen. Nach Berufsgruppen betrachtet haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete MitarbeiterInnen für Handwerksberufe zu finden (45%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (22%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (18%).

Hochgerechnet auf Österreich kann **zum Befragungszeitpunkt April 2019** von einem **geschätzten Fachkräftebedarf** (offene Stellen) **von rund 207.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden.

Besonders nachgefragt werden **Lehrabschlüsse**. 57% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 8% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 5% bei Universitätsabschlüssen). Die Lage hat sich durch den (vor allem demographisch bedingten) Rückgang der Lehrlinge in den Jahren vor 2018 zusätzlich verschärft. Dies liegt aber keineswegs an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (41% sicher, weitere 18% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden. Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 50% sicher und 23% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

12% aller Betriebe haben Erfahrungen mit der **Rot-Weiß-Rot-Karte** für die Beschäftigung von Fachkräften aus Drittstaaten (Nicht-EU-Staaten) gemacht. Nur rund die Hälfte dieser Betriebe (51%) war allerdings mit dem damit verbundenen Behördenverfahren (Aufenthaltsbehörde und AMS) zufrieden.

Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (86%) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (85%) und mehr Überstunden (69%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben. In **rund 59% der Betriebe**, welche den Mangel an Fachkräften im letzten Jahr gespürt haben, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für die Personalsuche** (78%), **Gehälter** (72%) und **Qualifizierung/Weiterbildung** (61%). Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (64%) und die Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt (49%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten und Dienstleistungen (47%), mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

Wohl zu Recht erwarten bzw. **befürchten 83% der Betriebe in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche** (60% erwarten sogar eine starke Zunahme). Der bereits längerfristig wirksame starke Rückgang der Lehrlinge und die

bevorstehende Pensionierung der geburtenstarken „Babyboom-Generation“ (geboren zwischen 1955 und 1969) dürften diese Annahme selbst bei konjunktureller Stagnation bestätigen.

Die **Wünsche der Betriebe** betreffend **politischer Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels** fokussieren in erster Linie die Themenbereiche Imageverbesserung und Aufwertung von Lehre, Lehr- und Handwerksberufen, Reform der Pflichtschule bzw. des Bildungssystems insgesamt (inkl. einer stärkeren Arbeitsmarktorientierung des Systems), Veränderung gesellschaftlicher Werthaltungen (Arbeitsethos), Imageverbesserung Tourismus, Reform der Lehre (insbesondere Verringerung und Flexibilisierung von Ausbildungsbeschränkungen/-hemmnissen), Arbeitszeitflexibilisierung, Ermöglichung von Lohn- und Gehaltserhöhungen durch Senkung der Lohnnebenkosten, Arbeitsmarktöffnung und Erleichterung Ausländerbeschäftigung (inkl. Beschäftigung und Ausbildung von AsylwerberInnen), Reform Arbeitslosenunterstützung und Mindestsicherung, Regelung des Zugangs zu höheren Bildungswegen, Bürokratieabbau und Reduktion rechtlicher Vorschriften sowie die rechtliche und steuerliche Gleichbehandlung unterschiedlicher Gruppen.

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass der Fachkräftemangel im Frühjahr/-sommer 2019 bereits in fast allen österreichischen Betrieben (88%) spürbar wird, dass er die Arbeitsbelastung der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und der aktuellen MitarbeiterInnen erhöht, dass er die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung (2018) ist der Fachkräftemangel noch einmal gestiegen und wird sich allein aus demographischen Gründen wohl auch in den nächsten Jahren noch weiter verschärfen.

Nicht nur die Position Österreichs bei internationalen Investitions- und Standortentscheidungen (Betriebsansiedelungen) sondern der gesamte langfristige und nachhaltige Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich inklusive der Finanzierung der öffentlichen Haushalte werden daher davon abhängen, inwieweit es gelingt, dem drohenden weiteren Anstieg des Fachkräftemangels in Österreich Einhalt zu gebieten.

13 Untersuchungsdesign und methodische Vorgehensweise

13.1 Beschreibung des Untersuchungsdesigns der Unternehmensbefragung (Fachkräfte radar – Teil II)

Grundgesamtheit der gegenständlichen Befragung bilden alle Unternehmen Österreichs mit mindestens einem/r unselbstständig Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich mit bekannter E-Mailadresse¹⁴. Die Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf und -mangel ist als **Vollerhebung** aller Unternehmen der Grundgesamtheit konzipiert.

Bei der Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel handelt es sich um eine geschlossene **Online-Befragung** mit Zugangsschlüsseln¹⁵, zu der alle Unternehmen der Grundgesamtheit mit eingetragener E-Mail-Adresse eingeladen wurden (vgl. dazu auch Fußnote 14). Folgende grundlegende Vorteile bringt eine Online-Befragung generell mit sich:

- **Vermeiden von Reihenstellungseffekten durch die Möglichkeit der Item-Rotation:** In Fragebatterien, die mehrere Items oder Antwortmöglichkeiten umfassen, können die Items bzw. Antworten bei einer Online-Erhebung mittels Item-Rotation per Zufall angeordnet werden. Damit wird bei vielen Antwortmöglichkeiten bzw. Items vermieden, dass die oben gereihten Antwortmöglichkeiten/Items anders bzw. häufiger gewählt werden. Item-Rotation kommt damit letztlich der Güte der erhobenen Daten zugute.
- **Ausfüllkontrolle**
- **Automatische Filterführung** (Der/Die Befragte sieht Frage Y nur dann, wenn eine gewisse Antwort in der vorherigen Frage X gewählt wurde.)
- **Rücklaufkontrolle/Zeitnahe Informationen zur Entwicklung der Befragungsteilnahme**
- **Möglichkeit des Versands von Erinnerungsmails** (mit dem Ziel einer Erhöhung des Rücklaufs)

Der Fragebogen für die Erhebung des Fachkräftebedarfs/-mangels wurde im Jahr 2018 neu entwickelt und dabei einem Pretest unterzogen (siehe Dornmayr/Winkler 2018: S. 36). Ziel der Pretests mit Betrieben aus unterschiedlichen Branchen war das Überprüfen der Verständlichkeit der Fragen sowie der Aufbau des Fragebogens inkl. der „Güte der Filterführung“ (vgl. Paier 2010, S.120). Anhand der „Think-Aloud-Methode“ wurden die Pretest-TeilnehmerInnen dazu angehalten, beim Beantworten der Fragen laut zu denken, wodurch Verständnisprobleme bei einzelnen Fragen bzw. Formulierungen identifiziert werden konnten. Im Falle von Verständnisproblemen wurden die Pretest-TeilnehmerInnen gebeten, die gestellte Frage bzw. ein Item in eigenen Worten wiederzugeben, um Ansatzpunkte für verständlichere Formulierungen zu gewinnen.

¹⁴ Die Grundgesamtheit beinhaltet auch n = 41 Unternehmen, die im Rahmen der offenen Registrierung an der Befragung teilgenommen haben. Eine offene Registrierung wurde angeboten, um allen Unternehmen mit mindestens einem/r unselbstständig Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich (auch ohne bekannter E-Mail-Adresse) die Teilnahme an der Befragung zu ermöglichen.

¹⁵ Durch Vergabe einer eindeutigen Identifikation (Primärschlüssel) an die einzelnen Unternehmen der Grundgesamtheit wird gewährleistet, dass in den kommenden Jahren bei Bedarf auch Längsschnittuntersuchungen (Panel-Untersuchung) vorgenommen werden könnten. Durch Längsschnittuntersuchungen kann das Antwortverhalten der befragten Unternehmen über mehrere Messzeitpunkte beobachtet werden, wodurch neben einer Zeitreihenbetrachtung, die auch ohne Paneldesign möglich ist, auch auf Individualebene Zeitreihenuntersuchungen vollzogen werden können (Wie antworten Betriebe, die vor 5 Jahren einen Mangel an Fachkräften im Bereich XY anführten, heute auf diese Frage? etc.).

Dieser Fragebogen des Jahres 2018 wurde zum größten Teil für die hier vorliegende im April 2019 durchgeführte Befragung zum Fachkräftebedarf/-mangel übernommen, einzelne Fragen wurden gekürzt und einige neue (inkl. ad-hoc-Befragungsmodul 2019) in den Fragebogen aufgenommen.

Inhaltlich deckt die Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel folgende Themen-/Untersuchungsfelder¹⁶ ab, die regelmäßig erhoben werden sollen:

- Allgemeine Unternehmensdaten
- Rekrutierungsschwierigkeiten
- Informationen zu Fachkräftemangel (auch nach Berufen/Berufsfeldern)
- Aktueller Qualifikations- und künftiger Kompetenzbedarf der Unternehmen
- Auswirkungen des Fachkräftemangels auf die Unternehmen / betriebsinterne Strategien im Umgang mit Fachkräftemangel
- Veränderung von Aspekten der Fachkräftesituation innerhalb des letzten Jahres (Entwicklung der Zahl der unbesetzten Stellen, Bewerbungen, der Dauer der Personalsuche etc.)
- Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte (ad-hoc-Befragungsmodul 2019)
- Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels
- Wünsche/Ideen hinsichtlich konkreter politischer Maßnahmen zur Behebung des Fachkräftemangels

Zudem wurde basierend auf der vorliegenden Erhebung unter allen WK-Mitgliedsbetrieben ein Schätzwert für den hochgerechneten (aktuellen) „**Fachkräftebedarf**“ in absoluten Zahlen errechnet¹⁷ (vgl. Kapitel 5).

13.2 Grundgesamtheit und Stichprobe

Grundgesamtheit der Untersuchung (österreichweite Online-Befragung) bilden alle Unternehmen Österreichs mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich mit bekannter E-Mail-Adresse¹⁸. Die Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf und -mangel ist als Vollerhebung aller Unternehmen der Grundgesamtheit konzipiert.

Die Unternehmen der Grundgesamtheit wurden mittels E-Mail-Anschreiben im April 2019 zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Zusätzlich dazu stand es allen anderen Unternehmen ohne bekannte E-Mail-Adresse offen, im Rahmen einer offenen Registrierung unter Bekanntgabe ihrer WK-

¹⁶ Zusätzlich zu den oben gelisteten Hauptuntersuchungsfeldern sind künftig auch ad-hoc-Befragungsmodulare zu aktuell relevanten Themenfeldern, die sich z. B. aus der gegenständlichen Erhebung abzeichnen, möglich.

¹⁷ Die Ergebnisse der vorliegenden Erhebung zum Fachkräftebedarf können dabei nicht direkt mit jenen der Offenen-Stellen-Erhebung von Statistik Austria verglichen werden, da zwischen beiden Erhebungen erhebliche Unterschiede im Untersuchungsdesign bestehen, sowohl hinsichtlich Grundgesamtheit und Befragungsdurchführung (z. B. Online-Befragung versus Telefon-Befragung) als auch in Bezug auf Frageformulierung, Schichtung, Gewichtung, Hochrechnung etc. Beispielsweise werden von Statistik Austria (per Telefon) nur jene offenen Stellen erhoben, für welche derzeit aktiv gesucht wird und diese müssen einzeln nach Berufen aufgezählt werden. Im hier vorliegenden Untersuchungsdesign wurde hingegen nur die Gesamtzahl der offenen Stellen erhoben, d. h. aber zum Beispiel auch inklusive jener, für welche eine aktive Suche nicht mehr bzw. noch nicht stattfindet (z.B. aufgrund eines erst vor kurzem aufgetretenen Personalbedarfs, aufgrund erfolgloser Suche bzw. fehlender Erfolgserwartungen oder weil eine Besetzung bereits in Aussicht ist). Gleichzeitig wurde in der Frageformulierung aber explizit eine Einschränkung auf offene Stellen für Fachkräfte vorgenommen. Zudem stammen in der vorliegenden Erhebung die Zahlen der unselbständig Beschäftigten in der Stichprobe von den Angaben der Befragten und beziehen sich somit auf dieselbe Unternehmenseinheit wie ihre Angaben zu den offenen Stellen. Bei der Offenen-Stellen-Erhebung von Statistik Austria entstammen hingegen auch die Zahlen für die unselbständig Beschäftigten der Unternehmen aus der Stichprobe dem Unternehmensregister (Basis: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger).

¹⁸ Inkl. Befragungsteilnahmen mittels offener Registrierung. Stichtag für das Vorliegen der E-Mail-Adressen: Die E-Mailadressen wurden zum Stand 1.1.2019 bzw. tlw. aus früheren Beständen abgezogen.

Mitgliedernummer an der Befragung teilzunehmen. Von dieser Möglichkeit haben n = 41 Unternehmen Gebrauch gemacht.

Die Grundgesamtheit und die Stichprobe der Erhebung lassen sich hinsichtlich ihrer quantitativen Zusammensetzung wie folgt beschreiben:

Tabelle 13-I Grundgesamtheit und Stichprobe (Online-Befragung)

Grundgesamtheit und Stichprobe	Zahl der Adressen/ Betriebe
Gesamtzahl an Arbeitgeberunternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich (Stichtag: 19.03.2019)	174.399
Brutto-Grundgesamtheit der Befragung: Arbeitgeberunternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich und mit bekannter E-Mail-Adresse	85.526
Netto-Grundgesamtheit der Befragung: Erfolgreich versandte E-Mail-Einladungen an: Arbeitgeberunternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich und mit bekannter E-Mail-Adresse (ohne Fehlermeldung/Bounces)	79.918
Netto-Stichprobe¹⁹: Rücklauf ausgefüllte und verwertbare Fragebögen	4.613
Rücklaufquote (Basis: Netto-Grundgesamtheit und Netto-Stichprobe)	5,8%
Maximaler Stichprobenfehler (Sicherheitsniveau 95%)	± 1,4%

Quelle: WKO-Daten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Grundgesamtheit jeweils inkl. Teilnahmen mittels offener Registrierung.

Interpretation „Stichprobenfehler“: Mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% liegt die Abweichung von der Grundgesamtheit (bei dichotomen Variablen) unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb des Bereichs des angegebenen maximalen Stichprobenfehlers.

Gemäß der beschriebenen Grundgesamtheit und einer Anzahl von n = 4.613 verwertbaren Fragebögen beläuft sich die Rücklaufquote unter Bezugnahme auf die Netto-Grundgesamtheit auf 5,8%. Ausgehend von einer Netto-Grundgesamtheit von N = 79.918 Unternehmen und einem Rücklauf von n = 4.613 verwertbaren Fragebögen liegt (bei einem Sicherheitsniveau von 95%) der Bereich des maximalen Stichprobenfehlers²⁰ unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb von ± 1,4%.

Ein Vergleich der Verteilung zwischen der Gesamtzahl an Unternehmen mit unselbstständig Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich, der Brutto-Grundgesamtheit und der Netto-Stichprobe nach gewissen Kategorien (Unternehmensgröße, Bundesland²¹ sowie Spartenzugehörig-

¹⁹ Insgesamt starteten 5.679 Personen die Online-Befragung, wobei davon 701 BefragungsteilnehmerInnen die Befragung bereits vor Beantworten von Frage 3 – und damit vor Beantworten einer Fragestellung zu Fachkräftebedarf oder -mangel – abgebrochen haben; weitere 365 TeilnehmerInnen haben vor/bei der – für die Einschätzung der Fachkräftesituation und zur Berechnung des Fachkräftebedarfs in absoluten Zahlen höchst relevanten – Frage 10 abgebrochen. Das Ausschlusskriterium wurde getroffen, nur jene Fragebögen, die Frage 11 erreicht haben, für die Auswertungen heranzuziehen. Dieses Auswahlkriterium stellt zudem sicher, dass die Bezugsgröße, also die Zahl und Zusammensetzung der antwortenden Unternehmen (und damit auch die Verteilung nach Sparten, Bundesländern etc.) über den gesamten Fragebogen hinweg weitgehend konstant gehalten wird.

²⁰ Anmerkung zur Interpretation „Stichprobenfehler“: Mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95% liegt die Abweichung von der Grundgesamtheit (bei dichotomen Variablen) unter der Annahme einer einfachen Zufallsstichprobe innerhalb des Bereichs des angegebenen maximalen Stichprobenfehlers.

²¹ Nach Kammerzugehörigkeit (d.h. Zuteilung nach Hauptsitz des Unternehmens).

keit) ermöglicht eine Einschätzung der Repräsentativität der Ergebnisse der Befragung. Zudem ergeben sich aus diesem Vergleich wichtige Rückschlüsse, die für die Interpretation, der in den folgenden Kapiteln dargestellten Befragungsergebnisse zu berücksichtigen sind.

Tabelle 13-II Vergleich der Zusammensetzung der Gesamtzahl an Arbeitgeberunternehmen mit unselbstständig Beschäftigten mit Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich, der Brutto-Grundgesamtheit und der Netto-Stichprobe

Kategorien	Gesamtzahl an Arbeitgeberunternehmen mit Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich & mind. einem/r unselbstständigen Beschäftigten	Brutto-Grundgesamtheit	Netto-Stichprobe
Bundesland (nach Kammerzugehörigkeit)			
Wien	21,2%	16,5%	12,3%
NÖ	17,1%	16,5%	18,5%
OÖ	15,3%	12,7%	13,5%
Sbg	8,2%	9,9%	10,8%
Stmk	13,3%	14,7%	13,2%
Ktn	6,6%	8,4%	7,3%
Tirol	10,4%	12,1%	13,1%
Vbg	4,8%	6,3%	8,3%
Bgld	3,2%	3%	3,1%
Gesamt	100%	100%	100%
Zahl der unselbstständig Beschäftigten (gemäß SV/HV-Daten)			
1 – 9 Beschäftigte	78,1%	71,1%	56%
10 – 49 Beschäftigte	17,9%	23,1%	34,7%
50 – 249 Beschäftigte	3,3%	4,8%	7,4%
250 Beschäftigte und mehr	0,7%	1,1%	1,9%
Gesamt	100%	100%	100%
Spartenzugehörigkeit			
Gewerbe und Handwerk	34,7%	35,7%	45,2%
Industrie	1,7%	2,5%	3,1%
Handel	22,9%	23,6%	15,5%
Bank und Versicherung	0,4%	0,4%	0,3%
Transport und Verkehr	6,3%	5,3%	6,3%
Tourismus und Freizeitwirtschaft	19,4%	15,8%	16,9%
Information und Consulting	14,7%	16,7%	12,5%
Gesamt	100%	100%	100%

Quelle: WKO-Daten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613

Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Brutto-Grundgesamtheit der Befragung: Unternehmen mit mindestens einem/r unselbstständigen Beschäftigten und Schwerpunkt im Wirtschaftskammerbereich und bekannter E-Mail-Adresse inkl. Teilnahmen mittels offener Registrierung. Netto-Stichprobe: Rücklauf ausgefüllte und verwertbare Online-Fragebögen. Zahl der unselbst. Beschäftigten nach Hauptverbandinformationen vom Dezember 2018.

Ein Vergleich einiger Strukturmerkmale zwischen der Brutto-Grundgesamtheit und den an der Befragung teilnehmenden Unternehmen mit verwertbaren Antworten (n = 4.613) zeigt, dass die Zusammensetzung der Netto-Stichprobe in einigen Bereichen von der Brutto-Grundgesamtheit abweicht. So ist nach Bundesländern (Kammerzugehörigkeit) betrachtet v. a. das Bundesland Wien im Vergleich zur Brutto-Grundgesamtheit in der Netto-Stichprobe unterrepräsentiert. Niederösterreich und Vorarlberg sind hingegen in der Netto-Stichprobe überrepräsentiert. Die Unterschiede zwischen Netto-Stichprobe und Brutto-Grundgesamtheit betragen in den restlichen Bundesländern jeweils weniger als 2% und fallen damit vergleichsweise geringer aus.

Im Hinblick auf die Ergebnisinterpretation gilt es zudem zu beachten, dass nach Spartenzugehörigkeit gesehen Unternehmen der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ deutlich überrepräsentiert sind sowie der Sparten „Handel“ und „Information und Consulting“ in der Netto-Stichprobe verglichen mit der Brutto-Grundgesamtheit unterrepräsentiert. Ebenso in der Netto-Stichprobe unterrepräsentiert sind im Vergleich zur Brutto-Grundgesamtheit Unternehmen mit bis zu 9 unselbstständigen Beschäftigten, demgegenüber überrepräsentiert sind Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten sowie in geringem Ausmaß auch Betriebe mit 250 oder mehr Beschäftigten (vgl. dazu Tabelle 13-II). Der Umstand, dass kleinere Betriebe im Rahmen der Online-Befragung etwas unterrepräsentiert sind, kann als erwartungsgemäß bezeichnet werden. Es ist davon auszugehen, dass kleinere Unternehmen über weniger personelle und zeitliche (vielleicht auch technische) Ressourcen für die Teilnahme an Online-Befragungen verfügen und zudem auch vom Thema Fachkräftemangel etwas weniger berührt sind (vgl. Dornmayr/Winkler 2018, S. 40).

13.3 Strukturmerkmale/Charakteristika der befragten Unternehmen

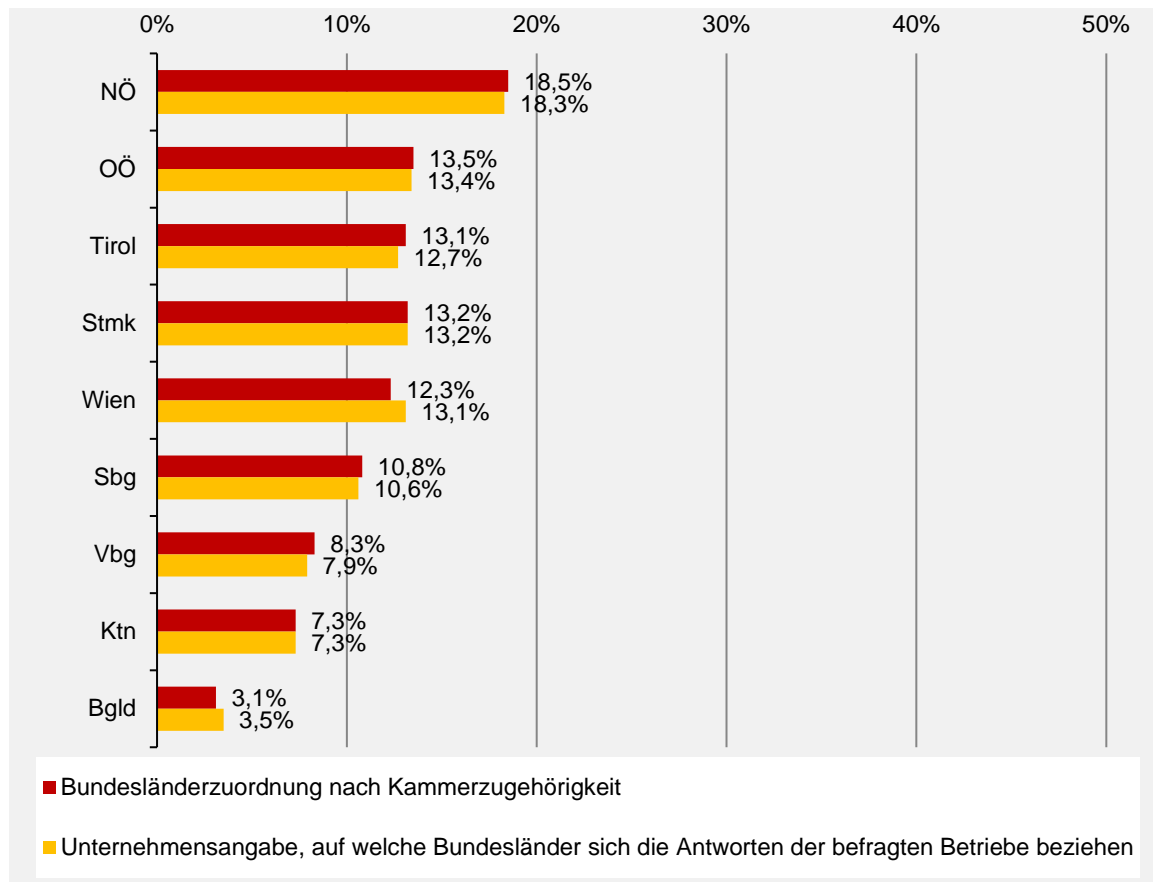
Im Zuge dieses Kapitels erfolgt eine Analyse der Strukturmerkmale und Charakteristika der befragten Unternehmen. Nach Bundesländern der Kammerzugehörigkeit betrachtet, machen Unternehmen aus Niederösterreich verglichen mit den anderen Bundesländern den größten Anteil aus (18,5%), gefolgt von Oberösterreich (13,5%), der Steiermark (13,2%), Tirol (13,1%) Wien (12,3%), Salzburg (10,8%), Vorarlberg (8,3%), Kärnten (7,3%) und Burgenland (3,1%) (vgl. Grafik 13-1).

Darüber hinaus wurden die an der Befragung teilnehmenden Unternehmen zu Beginn des Fragebogens gebeten, anzugeben, für welches Bundesland bzw. welche Bundesländer sie Aussagen zum Fachkräftbedarf und -mangel für ihr Unternehmen treffen können bzw. möchten²². Was die Verteilung der befragten Unternehmen zu Bundesländern nach den beiden Logiken (zum einen Angabe jener Bundesländer, für die die Befragten eine Aussage machen wollten/konnten und zum anderen die Bundesländerzuordnung gemäß Kammerzugehörigkeit bezogen auf den Hauptsitz eines Unternehmens) anbelangt, sind bei der Befragung 2019 doch beachtenswerte Unterschiede feststellbar (vgl. Grafik 13-1). Für alle folgenden Ergebnisdarstellungen nach Bundesländern wird die Bundesländervariable, welche auf der Unternehmensangabe basiert, herangezogen. Diese bietet den Vorteil, dass die Unternehmensaussagen zum Fachkräftbedarf/-mangel nicht nur dem Bundesland zugeordnet wurden, in dem sich der Hauptsitz eines Unternehmens befindet, sondern allen Bundesländern, für welche die befragten Unternehmen – etwa aufgrund von Unternehmensstandorten in mehreren Bundesländern – Angaben zum Fachkräftemangel für ihr Unternehmen machen können (für Bundesländerauswertungen siehe Kapitel I im Tabellenteil).

²² Die konkrete Fragestellung dazu lautete: „Auf welche Bundesländer (auf welches Bundesland) beziehen sich die Angaben zu Ihrem Unternehmen? (Beziehen Sie bitte Ihre Antworten immer auf dieselbe Region bzw. Unternehmenseinheit).“ Aufgrund der Möglichkeit von Mehrfachantworten kommt es bei den Auswertungen nach Bundesländern zu Mehrfachzuordnungen von Unternehmen zu Bundesländern.

Grafik 13-1 Verteilung der befragten Unternehmen nach Bundesländern

(bezogen auf die Kammerzugehörigkeit und basierend auf der Unternehmensangabe betreffend Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten)



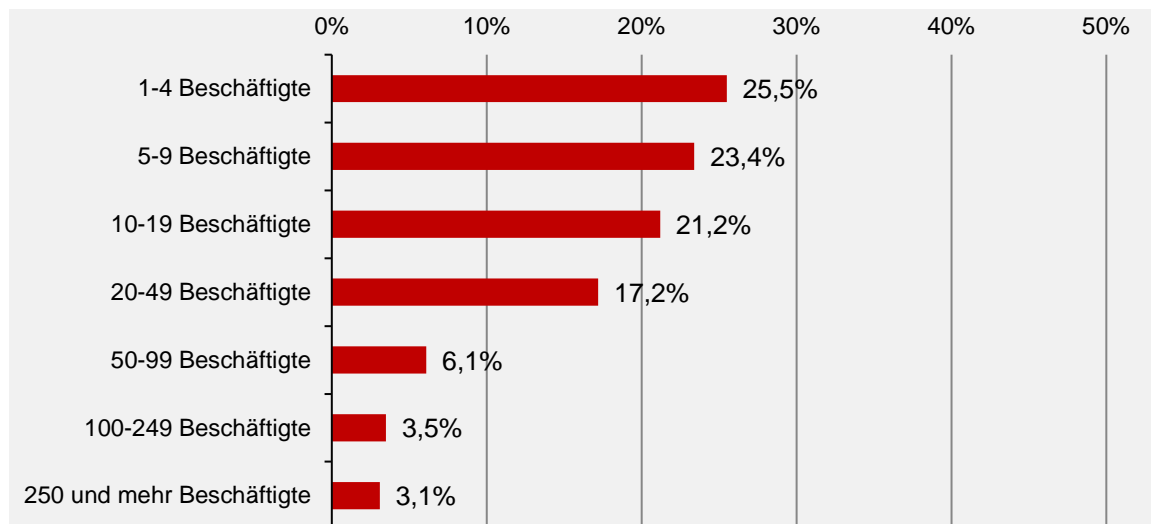
Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Bundesländern (bezogen auf die Kammerzugehörigkeit/Zuteilung nach Hauptsitz des Unternehmens) anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit. Bei der Abfrage der Bundesländer handelte es sich um eine Pflichtfrage (Mehrfachantworten möglich; Werte prozentuiert auf 100%).

Nach Unternehmensgröße (gemessen an der Zahl der unselbstständig Beschäftigten in Österreich zum Befragungszeitpunkt²³) betrachtet, handelt es sich bei den befragten Unternehmen – entsprechend der Verteilung in der Grundgesamtheit – mehrheitlich um Kleinst- bzw. Kleinbetriebe mit bis zu 49 Beschäftigten (vgl. Grafik 13-2).²⁴

Grafik 13-2 Verteilung der befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Zahl der unselbstständig Beschäftigten)

(Unternehmensangaben zur Zahl der MitarbeiterInnen in Gesamtösterreich zum Befragungszeitpunkt)



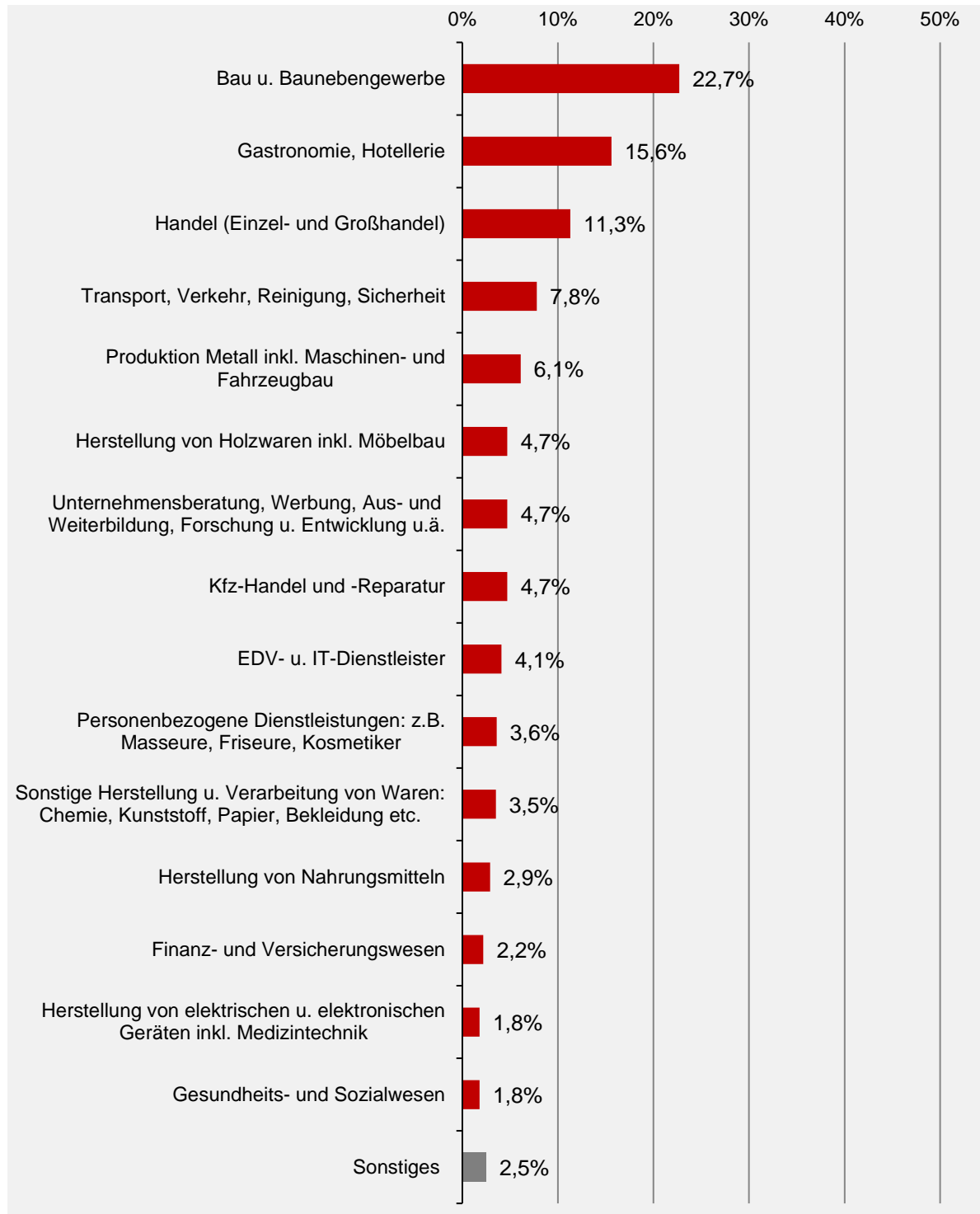
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

²³ Für die weitere Auswertung und Klassifizierung der befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße (Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in Österreich insgesamt) wurden die Unternehmensangaben herangezogen (siehe auch Tabellenteil). Die konkrete Fragestellung lautete: Wie viele MitarbeiterInnen (Voll- und Teilzeit) sind in Ihrer Firma derzeit in Österreich beschäftigt? (Beschäftigte inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte).

²⁴ Im Hinblick auf die Ergebnisinterpretation sei an dieser Stelle nochmals auf den Vergleich der Netto-Stichprobe mit der Brutto-Grundgesamtheit verwiesen: In der Netto-Stichprobe sind Unternehmen mit bis zu 9 unselbstständigen Beschäftigten unterrepräsentiert, dementsprechend überrepräsentiert sind Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten sowie in geringem Ausmaß auch Betriebe mit 250 oder mehr Beschäftigten (vgl. dazu auch Abschnitt 14-2).

Nach Branchen betrachtet macht die Branche „Bau inkl. Baunebengewerbe“ mit 22,7% vergleichsweise den größten Anteil unter den befragten Unternehmen der Netto-Stichprobe (n = 4.613) aus. 15,6% der befragten Unternehmen sind der Branche „Gastronomie/Hotellerie“ zugehörig, 11,3% der Branche „Handel“ (vgl. Grafik 13-3).

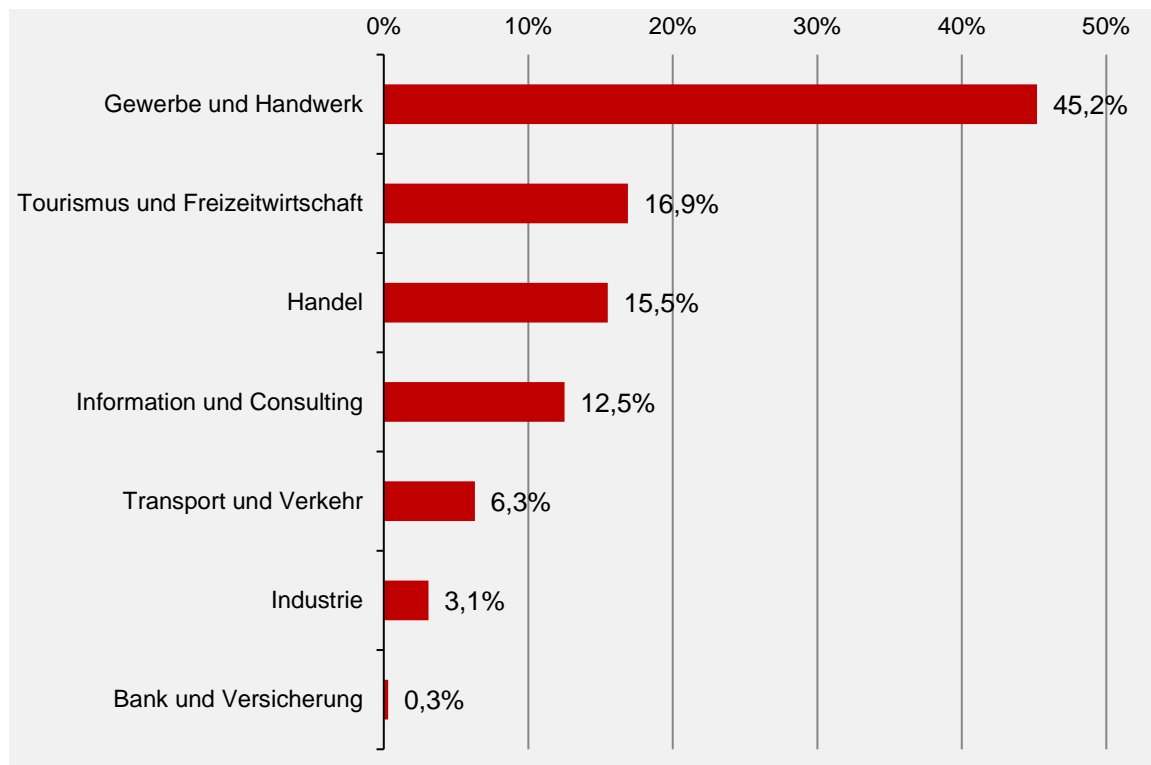
Grafik 13-3 Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Branchen



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
Anmerkung: Bei der Abfrage der am meisten zutreffenden Branche handelte es sich um eine Pflichtfrage. Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich vor allem aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

Anteilsmäßig gehören mit 45,2% die meisten der befragten Unternehmen der Sparte „**Gewerbe und Handwerk**“ an, gefolgt von den Sparten „**Tourismus und Freizeitwirtschaft**“ (16,9%), „**Handel**“ (15,5%), „**Information und Consulting**“ (12,5%), „**Transport und Verkehr**“ (6,3%) und „**Industrie**“ (3,1%)²⁵. Der Sparte „**Bank und Versicherung**“ sind nur 0,3% der befragten Unternehmen, oder in absoluten Zahlen ausgedrückt n = 16 Betriebe, zugehörig (vgl. Grafik 13-4), weswegen in allen nachfolgenden Auswertungen nach Sparten auf eine Ergebnisdarstellung für die Sparte „**Bank und Versicherung**“ verzichtet wird.

Grafik 13-4 Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit



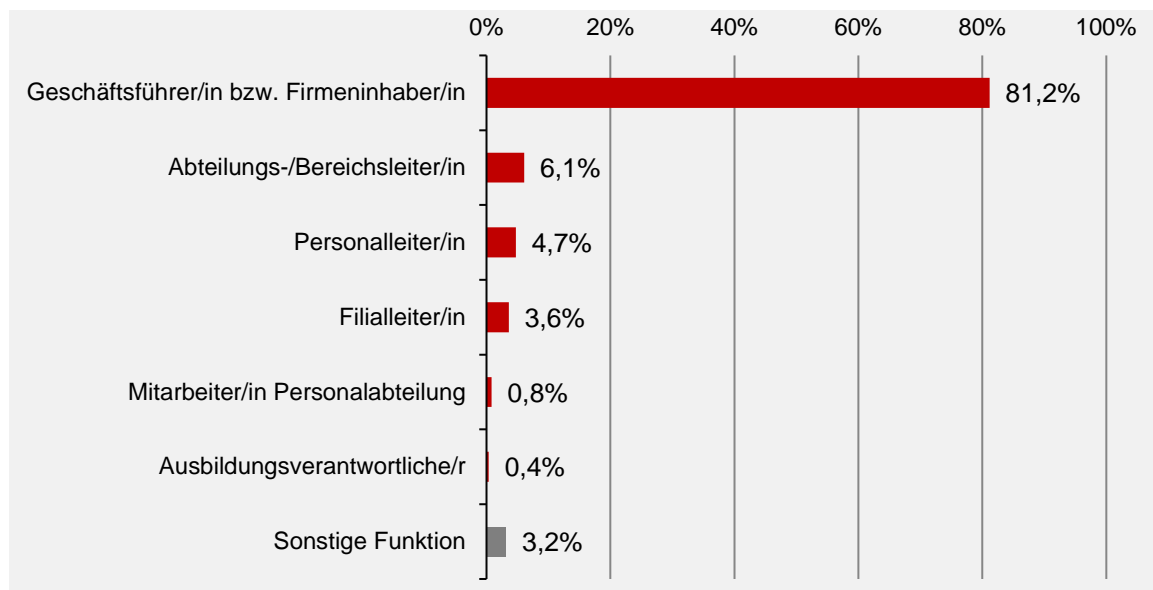
Quelle: WKO-Unternehmensdaten zur Grundgesamtheit; ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkung: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

²⁵ In Hinblick auf die Ergebnisinterpretation ist zu berücksichtigen, dass in der Netto-Stichprobe nach Spartenzugehörigkeit gesehen, die Sparte „Gewerbe und Handwerk“ überrepräsentiert sowie die Sparte „Handel“ verglichen mit der Brutto-Grundgesamtheit unterrepräsentiert sind (vgl. dazu Abschnitt 14-2).

Bei den Befragten, die stellvertretend für ihr Unternehmen (bzw. eine Unternehmenseinheit) an der Befragung zu Fachkräftebedarf und -mangel teilgenommen haben, handelt es sich mehrheitlich um GeschäftsführerInnen bzw. FirmeninhaberInnen (vgl. Grafik 13-5), was auch in Zusammenhang damit zu sehen ist, dass ein Großteil der befragten Unternehmen Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten (49%) bzw. Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten (37,4%) sind: Je kleiner das Unternehmen, umso häufiger haben die FirmeninhaberInnen bzw. GeschäftsführerInnen selbst an der Befragung teilgenommen, und zwar in Kleinstbetrieben mit 1 bis 9 MitarbeiterInnen²⁶ zu 95,8% bzw. in Kleinbetrieben mit 10 bis 49 MitarbeiterInnen zu 85,8% (insgesamt zu 81,2%).

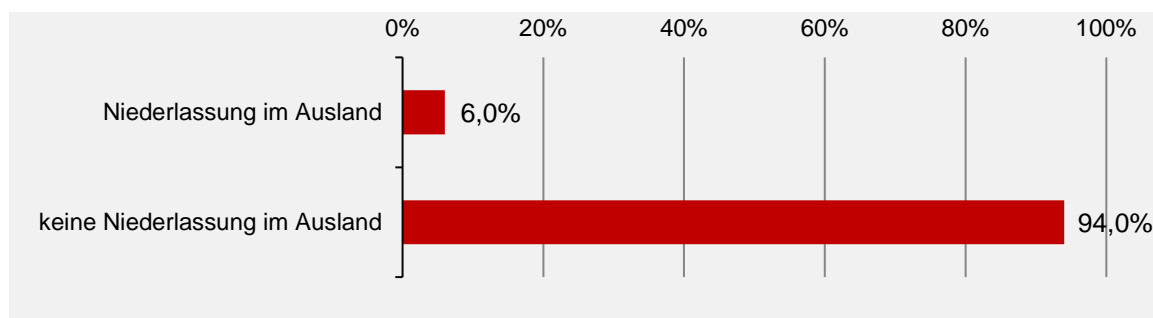
Grafik 13-5 Funktion der an der Befragung teilnehmenden Personen (stellvertretend für das jeweilige Unternehmen)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)
Anmerkung: Als sonstige Funktionen wurden im Rahmen des offenen Textfeldes v. a. Assistenz der Geschäftsführung, Buchhaltung und Prokurist/-in genannt.

6% der befragten Unternehmen geben an, eine Niederlassung im Ausland zu haben. 94% der Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, verfügen demzufolge über keine Niederlassung im Ausland (vgl. Grafik 13-6).

Grafik 13-6 Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Vorhandensein einer Niederlassung im Ausland



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019) .

²⁶ Klassifizierung nach Unternehmensgröße basierend auf den Eigenangaben der befragten Unternehmen zur Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich.

TABELLENTEIL

I. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Bundesländern

I.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Bundesländern

Tabelle I-I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Bundesländern

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
sehr stark	38,9%	44,1%	43,4%	47,8%	46,3%	48,2%	49,9%	49,4%	39,9%	45,5%
eher stark	30,6%	30,2%	28,2%	32,6%	30,2%	28,2%	28,9%	30,4%	29,7%	29,3%
eher schwach/wenig	16,1%	13,4%	15,0%	13,2%	11,3%	14%	10,8%	9,4%	16,3%	13,3%
gar nicht	14,4%	12,3%	13,4%	6,5%	12,2%	9,6%	10,4%	10,4%	14,1%	11,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Frage, für welche Bundesländer die befragten Unternehmen Aussagen zu Fachkräftebedarf/-mangel machen können/wollen, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Tabelle ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613.

Bei der Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich um eine Pflichtfrage.

I.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Bundesländern

Tabelle I-II Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres nach Bundesländern

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)

Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist...										
deutlich gestiegen	58,3%	63,4%	58,3%	64,7%	62,9%	64,1%	65,3%	64,2%	54,2%	61,5%
etwas gestiegen	25,2%	22,4%	23%	22%	19,3%	20,3%	20,5%	21,7%	26,7%	22%
konstant geblieben	14,4%	11,9%	16,1%	11%	15,7%	12,5%	11,1%	12%	17,1%	13,9%
etwas gesunken	0,0%	1%	1,6%	0,8%	0,7%	0,5%	0,9%	0,9%	0,9%	1%
deutlich gesunken	2,2%	1,3%	1%	1,5%	1,3%	2,5%	2,1%	1,2%	0,9%	1,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind...										
deutlich gestiegen	35,1%	46,6%	38,8%	46,4%	48,5%	45,7%	50,2%	49,5%	41%	43,9%
etwas gestiegen	38,1%	29,3%	34,7%	32,9%	33,3%	31,1%	31,3%	31,6%	33,1%	33%
konstant geblieben	23,9%	21,4%	24,7%	18,8%	17,6%	21,7%	17,4%	17,9%	24,5%	21,5%
etwas gesunken	0,7%	1%	1,1%	0,5%	0,2%	0,6%	0,2%	0,6%	0,4%	0,7%
deutlich gesunken	2,2%	1,7%	0,7%	1,4%	0,2%	1,0%	1%	0,3%	1%	0,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel...										
deutlich gestiegen	29,1%	35,1%	37,3%	41,2%	41,1%	37%	39,7%	34,5%	31,3%	37,2%
etwas gestiegen	46,1%	40,9%	40,8%	41,3%	34,4%	40,8%	40%	44,3%	45,8%	40%
konstant geblieben	20,6%	20,8%	19,7%	14,5%	22,1%	17,6%	17,8%	18,2%	19,2%	19,7%
etwas gesunken	2,1%	1%	1,3%	1,3%	1,8%	1,6%	1,3%	2,1%	2%	1,7%
deutlich gesunken	2,1%	2,3%	0,9%	1,6%	0,7%	2,9%	1,1%	0,9%	1,7%	1,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist...										
deutlich gestiegen	30,8%	29,4%	27,4%	33,1%	32,4%	32,7%	38,7%	33,6%	25,4%	31,2%
etwas gestiegen	26,2%	32,2%	32%	35,7%	27,9%	31,5%	29,5%	35,2%	28,4%	30,8%
konstant geblieben	30,8%	28,4%	34,2%	24,9%	32,4%	28%	23,2%	25,5%	40,2%	30,8%
etwas gesunken	6,2%	4,5%	4,2%	2,6%	3,3%	2,9%	4,1%	2,5%	3,8%	3,4%
deutlich gesunken	6,2%	5,5%	2,2%	3,7%	4,0%	4,8%	4,5%	3,1%	2,2%	3,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel...										
deutlich gestiegen	16,5%	20,9%	17,6%	18,4%	17,6%	23,3%	18,1%	14,1%	18,3%	18,8%
etwas gestiegen	36,3%	29,4%	34,5%	39,2%	32,6%	38,1%	33,7%	41,3%	33,7%	35,5%
konstant geblieben	39,6%	40,3%	43,4%	36,5%	44%	32,2%	39,5%	37,9%	41,7%	39,1%
etwas gesunken	5,5%	6%	2,9%	3,4%	4%	3,8%	5,5%	4,4%	3,1%	4%
deutlich gesunken	2,2%	3,5%	1,7%	2,5%	1,8%	2,7%	3,2%	2,4%	3,1%	2,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel...										
deutlich gestiegen	10,5%	9,5%	9,4%	8,4%	10,0%	9,4%	10%	8,5%	12,7%	9,6%
etwas gestiegen	12,8%	15,4%	15,6%	12,3%	14,8%	15,0%	14,7%	13,8%	17,1%	14,6%
konstant geblieben	44,4%	45,8%	44,1%	45,9%	47,4%	44,3%	40,4%	43%	43,4%	43,1%
etwas gesunken	23,3%	20,1%	18,7%	19,6%	13,8%	18,2%	19,4%	20,7%	17,1%	19,4%
deutlich gesunken	9%	9,2%	12,2%	13,8%	14%	13,2%	15,4%	14,1%	9,6%	13,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist ...										
deutlich gestiegen	4,1%	2,9%	1,5%	1,3%	2,2%	2,7%	2,1%	0,9%	1,3%	1,8%
etwas gestiegen	4,8%	3,2%	3,9%	4%	3,8%	3,3%	2,3%	2,1%	4,2%	3,2%
konstant geblieben	16,4%	9,1%	17,6%	11,2%	15,0%	12,3%	10,9%	11,6%	23,1%	14,5%
etwas gesunken	18,5%	19,4%	18,8%	16,3%	17,9%	16,9%	16,3%	17,1%	20,5%	16,5%
deutlich gesunken	56,2%	65,4%	58,3%	67,2%	61,1%	64,8%	68,5%	68,2%	50,9%	64%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind...										
deutlich gestiegen	3,5%	2,9%	1,9%	1,8%	1,8%	1,4%	1,9%	0,9%	0,5%	1,7%
etwas gestiegen	5,6%	3,2%	3,8%	3,1%	2,9%	3,9%	3,2%	2,8%	3,8%	3,4%
konstant geblieben	19%	16,1%	19,5%	13,8%	18,7%	19,2%	16,8%	17,3%	21,2%	17,6%
etwas gesunken	21,1%	24,4%	23,3%	26,2%	24%	20,5%	22,7%	26,2%	24,8%	22,9%
deutlich gesunken	50,7%	53,4%	51,5%	55%	52,6%	54,9%	55,4%	52,8%	49,7%	54,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Tabelle ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613.

* Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten. Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

I.III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Bundesländern

Tabelle I-III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte in den befragten Unternehmen nach Bundesländern

Haben Sie Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte gemacht, um eine Fachkraft aus einem Drittstaat einzustellen?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Ja	8,5%	9,2%	8,1%	16,9%	13%	12%	13,2%	19,2%	18,6%	11,9%
nein	91,5%	90,8%	91,9%	83,1%	87%	88%	86,8%	80,8%	81,4%	88,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten.

Tabelle I-IV Zufriedenheit mit dem Verfahren Rund um die Erlangung der Rot-Weiß-Rot-Karte in den befragten Unternehmen nach Bundesländern
(unter jenen 11,9%, welche Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte haben)

Wie zufrieden waren Sie dabei mit dem Verfahren bei den Behörden (Aufenthaltsbehörde bzw. AMS)?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
sehr zufrieden	13,3%	17,6%	14,7%	20,9%	15,7%	26,6%	9,4%	13%	16,3%	16,9%
eher zufrieden	53,3%	38,2%	36%	31,3%	27,1%	31,6%	38,8%	42,9%	36,6%	34,5%
eher nicht zufrieden	26,7%	29,4%	28%	20,9%	27,1%	26,6%	22,4%	26%	27,6%	24,5%
gar nicht zufrieden	6,7%	14,7%	21,3%	27%	30%	15,2%	29,4%	18,2%	19,5%	24,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen

I.IV Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Bundesländern

Tabelle I-V Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Bundesländern

(unter jenen n = 4,064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Handwerksberufe	54,4%	44,8%	49,7%	49,8%	38%	50,3%	38,7%	48%	37%	45,9%
TechnikerInnen in anderen Bereichen	23,1%	24,8%	27,3%	30,2%	22,6%	24,1%	18,8%	23%	27,6%	22,7%
Gastgewerbe/Fremdenverkehr	8,2%	23,8%	13,2%	12,5%	23,2%	14,9%	31,9%	19,9%	8,5%	18,8%
Führungskräfte	15%	18,5%	16,1%	16,4%	18,1%	15,4%	19,7%	23,6%	14,9%	16,1%
Verkauf/Handel	18,4%	13,5%	15,8%	15%	17,1%	16,2%	13,1%	18%	14,9%	14,4%
Hilfsarbeitskräfte	12,2%	10,3%	10,3%	13,7%	15,4%	12,4%	12,9%	13,2%	8,2%	11,8%
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	10,2%	9,4%	10,7%	16,1%	10,2%	10,5%	9,6%	11,8%	23,2%	10,3%
Büro und Verwaltung	6,1%	11%	12,8%	11,7%	11,9%	9,9%	10,6%	12,1%	15,4%	11%
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	7,5%	6,3%	8,3%	11,4%	5,1%	9%	8,2%	8,7%	6,5%	7,4%
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	1,4%	3,4%	3,3%	3,3%	3,2%	4,3%	3,8%	3,9%	4%	3,9%
Wissenschaft, Forschung	1,4%	1,6%	2,5%	1,6%	0,9%	1,3%	1,6%	2,5%	4,2%	1,6%
Medizinisches Personal*	0,0%	1,3%	1,9%	1,3%	1,5%	2,2%	1,4%	2%	2,4%	1,6%
Für gar keine.	2,6%	1,5%	1,5%	1,5%	1,3%	1,5%	1,2%	1,1%	3,1%	1,8%
Weiß nicht/Kann ich nicht sagen.	1,9%	1,5%	1,1%	0,6%	1%	1,3%	0,3%	1,1%	1,7%	1,1%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Tabelle ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613.

Aufgrund von Mehrfachnennungen betreffend die Bereiche mit Rekrutierungsschwierigkeiten ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.

* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle I-VI (Formale) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Bundesländern

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Lehrabschlüsse										
häufig	57,1%	58,7%	57,1%	61,1%	60,3%	58,8%	64%	65%	46,3%	59,3%
selten	18,4%	18,1%	17,2%	5,8%	14,3%	15,3%	13,3%	13,6%	17,2%	14,9%
nie	24,5%	23,2%	25,7%	23,1%	25,4%	25,9%	22,7%	21,4%	36,5%	25,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung										
häufig	34%	39%	39,3%	42,2%	42,3%	41,8%	45,6%	44,5%	33,2%	41,1%
selten	17%	17,5%	20,2%	21,5%	18,2%	18,9%	20,3%	18,8%	19,6%	19,2%
nie	49%	43,5%	40,5%	36,3%	39,5%	39,3%	34,1%	36,7%	47,2%	39,7%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)										
häufig	17%	17,5%	20,6%	20,5%	20,8%	20,2%	20,8%	21,4%	19,4%	19,3%
selten	19,1%	17,5%	17,8%	16,7%	16,4%	16,2%	13,7%	16,8%	19,8%	15,8%
nie	63,9%	65,1%	61,6%	62,7%	62,7%	3,6%	65,5%	61,8%	60,8%	64,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)										
häufig	18,4%	20,3%	21,8%	21,7%	19,3%	19%	18,6%	24,9%	24,5%	18,9%
selten	24,5%	17,1%	15,9%	15,8%	14%	14,6%	16,1%	14,2%	18,3%	15,4%
nie	57,1%	62,5%	62,3%	62,6%	66,7%	66,3%	65,3%	61%	57,2%	65,7%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
HTL-Abschlüsse										
häufig	14,3%	13,3%	15,5%	21,3%	16,4%	15,3%	12,5%	13%	22%	14,6%
selten	15,6%	17,1%	15,1%	13,1%	12,3%	13,3%	15,3%	14,2%	17,1%	13,3%
nie	70,1%	69,5%	69,3%	65,6%	71,3%	71,4%	72,1%	72,8%	61%	72,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung										
häufig	12,9%	15,6%	14,8%	16,6%	17,8%	17,2%	17,3%	17,6%	11,3%	16,1%
selten	21,8%	20,3%	17,8%	19,6%	20,8%	18,5%	23,6%	19,1%	17,6%	18,8%
nie	65,3%	64,1%	67,4%	63,9%	61,4%	64,3%	59%	63,3%	71,1%	65,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)										
häufig	4,8%	6%	9,5%	7,6%	13,2%	7,5%	12,9%	11,3%	9,3%	9,6%
selten	19,7%	21,6%	16,2%	17%	15,8%	16,7%	18,6%	19,1%	20,5%	15,8%
nie	75,5%	72,4%	74,3%	75,3%	71,1%	75,9%	68,5%	69,7%	70,2%	74,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fachhochschulabschlüsse										
häufig	4,8%	6,7%	8%	9,9%	9,9%	6,8%	8,9%	9,5%	17,6%	8,3%
selten	12,9%	14,9%	14%	13,2%	11,8%	14,1%	11,3%	11,6%	18,7%	11,5%
nie	82,3%	78,4%	78%	76,9%	78,3%	79,1%	79,9%	78,9%	63,7%	80,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)										
häufig	2%	6,3%	7,1%	5,4%	8,3%	5,3%	8,9%	6,9%	9,8%	7%
selten	15%	21%	16,7%	16,7%	16,2%	16,3%	16,6%	16,2%	23,2%	15,2%
nie	83%	72,7%	76,2%	77,9%	75,4%	78,4%	74,5%	76,9%	67%	77,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Universitätsabschlüsse										
häufig	5,4%	5,1%	4,5%	7,5%	5,7%	4,8%	4,1%	6,6%	12,2%	5%
selten	7,5%	9,2%	8,9%	7,8%	8,6%	9,7%	7,9%	7,5%	14,5%	7,1%
nie	87,1%	85,7%	86,6%	84,7%	85,7%	85,5%	88%	85,8%	73,3%	87,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
HAK-Abschlüsse										
häufig	1,4%	5,1%	4,7%	4,8%	5,9%	3,6%	7%	5,8%	8%	5,3%
selten	17%	15,5%	16,5%	16,1%	13,6%	15,5%	14,8%	13,6%	21,1%	13,4%
nie	81,6%	79,4%	78,8%	79,1%	80,5%	81%	78,2%	80,6%	71%	81,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)										
häufig	0,7%	2,5%	2,7%	1,9%	3,7%	2,9%	3%	3,2%	5,6%	3%
selten	7,5%	13%	10,2%	9,9%	11%	11,9%	13,1%	13,9%	17,2%	11,1%
nie	91,8%	84,4%	87,2%	88,2%	85,3%	85,2%	83,9%	82,9%	77,1%	85,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613.

I.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Bundesländern

Tabelle I-VII Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen nach Bundesländern

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)										
trifft stark zu	42,5%	52,7%	56,8%	53,6%	61,9%	55,8%	61,7%	61,1%	50,7%	59%
trifft eher zu	39,9%	30,4%	27,4%	29,4%	22,1%	27,5%	24,6%	26,3%	30,1%	26,9%
trifft eher nicht zu	9,8%	9,7%	11%	11,7%	9,6%	10,8%	9,9%	7,6%	12,2%	9,2%
trifft gar nicht zu	7,8%	7,2%	4,9%	5,4%	6,4%	5,8%	3,7%	5%	6,9%	4,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen										
trifft stark zu	31,1%	39,8%	41%	42,1%	40,7%	38,9%	36,9%	37,5%	35,3%	38,5%
trifft eher zu	49,7%	43,6%	44,8%	45,6%	43,1%	44,6%	47,9%	46,7%	47,7%	45,8%
trifft eher nicht zu	16,6%	10,7%	10,8%	9,4%	11,7%	12,1%	10,5%	11,5%	12,2%	11,6%
trifft gar nicht zu	2,6%	6%	3,4%	2,9%	4,5%	4,4%	4,7%	4,3%	4,8%	4,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche										
trifft stark zu	34,9%	43,9%	38%	44,2%	46,1%	40,6%	52,8%	49,3%	41,7%	42,4%
trifft eher zu	40,8%	36,8%	36,3%	37%	37,4%	38,8%	32,7%	33,8%	33,5%	36,1%
trifft eher nicht zu	16,4%	11,8%	17,4%	13,7%	10,6%	15,1%	8,8%	11,8%	16,1%	14,4%
trifft gar nicht zu	7,9%	7,5%	8,3%	5,1%	5,9%	5,5%	5,7%	5,1%	8,7%	7,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen										
trifft stark zu	25,8%	30,8%	31,3%	31,6%	28,1%	30,7%	27,9%	25,7%	24,7%	28,7%
trifft eher zu	38,4%	38,9%	40,4%	42,6%	43,2%	37,8%	40,7%	48,3%	40,7%	39,8%
trifft eher nicht zu	23,2%	19,9%	21,2%	18,4%	18,9%	21,2%	23,6%	20,6%	23,7%	22,1%
trifft gar nicht zu	12,6%	10,3%	7,1%	7,3%	9,8%	10,3%	7,9%	5,4%	10,9%	9,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)										
trifft stark zu	20%	23,7%	25,8%	25,4%	24,1%	25,9%	26,8%	25,6%	23%	25%
trifft eher zu	34%	32%	34,4%	34,4%	32,1%	32,5%	32,4%	38,9%	33,8%	34,3%
trifft eher nicht zu	34%	28,2%	26,3%	27,8%	30,4%	27,8%	29,1%	25%	25,4%	27,1%
trifft gar nicht zu	12%	16,1%	13,5%	12,4%	13,4%	13,7%	11,8%	10,5%	17,9%	13,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen										
trifft stark zu	18,5%	26,9%	23,1%	28,8%	33,5%	22,5%	32,7%	38,2%	21%	27,2%
trifft eher zu	44,4%	45,6%	44,1%	48,1%	42,6%	47,8%	45,1%	43,6%	42,2%	44,3%
trifft eher nicht zu	25,2%	18,4%	24,5%	16,8%	16,6%	19,8%	16,6%	12,7%	25,3%	20,2%
trifft gar nicht zu	11,9%	9,2%	8,2%	6,4%	7,3%	10%	5,5%	5,4%	11,6%	8,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen										
trifft stark zu	15%	23,4%	19,5%	22,5%	25,9%	21,5%	29,6%	26,3%	18,1%	23,4%
trifft eher zu	50,3%	38,6%	42,5%	41%	39,9%	39,3%	41,6%	43,3%	39,6%	40,1%
trifft eher nicht zu	22,2%	23,7%	21,6%	21,5%	19,6%	23,4%	17%	18,7%	22,2%	21%
trifft gar nicht zu	12,4%	14,3%	16,4%	15%	14,7%	15,8%	11,8%	11,6%	20,1%	15,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte										
trifft stark zu	17%	17,3%	18,4%	17,9%	21,8%	16,1%	23,3%	18,4%	18,2%	19,4%
trifft eher zu	24,5%	32,7%	29,4%	30,1%	28,6%	29%	29%	34,3%	30,2%	30%
trifft eher nicht zu	36,7%	26,9%	31,7%	31,6%	25,8%	29,7%	25%	29,7%	28,9%	28,3%
trifft gar nicht zu	21,8%	23,1%	20,5%	20,5%	23,8%	25,2%	22,8%	17,6%	22,7%	22,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland										
trifft stark zu	31,8%	15,9%	19,2%	19,8%	22,5%	19,7%	24,6%	19,5%	18,8%	20,8%
trifft eher zu	25,8%	23,2%	22%	22,4%	23,8%	21,9%	24,6%	32,2%	25,4%	23,1%
trifft eher nicht zu	20,5%	21%	17,8%	18,9%	19,4%	20%	17,4%	16,1%	18,3%	18,6%
trifft gar nicht zu	21,9%	40%	41%	38,9%	34,3%	38,4%	33,3%	32,2%	37,5%	37,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen										
trifft stark zu	23,8%	21,6%	18,9%	21,7%	17,7%	18,6%	17,4%	18,2%	21,9%	18,8%
trifft eher zu	37,1%	42%	42,5%	42,7%	42,2%	44,6%	40,1%	52,6%	41,6%	42,1%
trifft eher nicht zu	30,5%	26,3%	27,9%	27,7%	30,3%	25,4%	29%	23%	25,4%	28,3%
trifft gar nicht zu	8,6%	10%	10,7%	8%	9,7%	11,4%	13,4%	6,3%	11,1%	10,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)										
trifft stark zu	17,5%	15%	16,6%	19,8%	14,6%	15,8%	16,8%	16,7%	12,1%	15,3%
trifft eher zu	23,1%	27,7%	18,7%	29,9%	28,3%	26,3%	25,4%	26,5%	21,3%	25,7%
trifft eher nicht zu	16,8%	15,3%	17,7%	18,3%	19,3%	17,8%	17,2%	19,3%	15,5%	17,8%
trifft gar nicht zu	42,7%	42%	40,8%	32%	37,8%	40,1%	40,6%	37,5%	51%	41,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Qualitätseinbußen bzw. größere Fehleranfälligkeit bei Produkten oder Dienstleistungen										
trifft stark zu	12,0%	13,6%	14,5%	14,2%	17,1%	12,3%	18,1%	11,5%	13,0%	14,7%
trifft eher zu	32,7%	28,5%	30,6%	32,2%	33,0%	30,5%	33,2%	37,6%	30,5%	32,2%
trifft eher nicht zu	34,0%	36,7%	36,0%	34,6%	29,6%	32,6%	29,6%	30,7%	33,8%	32,8%
trifft gar nicht zu	21,3%	21,2%	18,9%	19,0%	20,3%	24,5%	19,1%	20,1%	22,7%	20,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)										
trifft stark zu	10,5%	7,3%	9%	9,3%	9%	8,4%	8,6%	11%	7,5%	9%
trifft eher zu	19,7%	21,2%	20,9%	23,2%	24,6%	20,5%	23,3%	21,1%	23,5%	21,3%
trifft eher nicht zu	30,3%	31,6%	31,1%	33,3%	31%	30,5%	32,8%	31,2%	30,5%	31,2%
trifft gar nicht zu	39,5%	39,9%	39,1%	34,1%	35,4%	40,5%	35,2%	36,7%	38,5%	38,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613.

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

I.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Bundesländern

Tabelle I-VIII Lehrlingsausbildung: „Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?“ nach Bundesländern

Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
Ja.	31,8%	37,8%	39%	47,2%	48,9%	44,4%	45,1%	48,5%	27,7%	40,7%
Vielleicht/Schwer zu sagen.	23,5%	18%	19,4%	17,4%	14,7%	18,7%	15,8%	12,9%	24,6%	18,4%
Nein.	25,1%	23,9%	23,2%	23,2%	21,6%	21%	19,5%	22,3%	24,3%	22,6%
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	19,6%	20,4%	18,5%	12,2%	14,8%	15,9%	19,5%	16,3%	23,5%	18,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613.

I.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Bundesländern

Tabelle I-IX Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren nach Bundesländern

Der Fachkräftemangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren...	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vbg	Wien	Gesamt
stark zunehmen	60,8%	59,1%	58,2%	64,5%	60,9%	61,8%	64,9%	61,7%	51%	60%
etwas zunehmen	23,4%	24,5%	23,5%	21,5%	22,4%	21,3%	20,7%	22,8%	27,5%	22,7%
konstant bleiben	8,8%	9,2%	11,4%	8,8%	10,1%	7,6%	8%	9,7%	12,6%	10,1%
etwas abnehmen	1,8%	2,5%	1,6%	1,8%	2,1%	2,4%	1,5%	1,9%	1%	1,8%
stark abnehmen	2,9%	2,8%	1,5%	1,5%	1,7%	4,6%	3%	1,9%	2,2%	2,4%
Kein Mangel.	2,3%	1,9%	3,9%	1,8%	2,7%	2,2%	1,8%	2,1%	5,6%	2,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Verteilung der an der Befragung teilnehmenden Unternehmen nach Bundesländern für jene Unternehmensstandorte/Bundesländer, für welche die Befragten Angaben zu Fachkräftebedarf/-mangel für ihr Unternehmen machen konnten (Mehrfachantworten möglich; Pflichtfrage). Aufgrund von Mehrfachantworten bei der Bundesländerfrage, kommt es zu Mehrfachzuteilungen von Unternehmen zu Bundesländern und daher zu einer Datenbasis mit einer Fallzahl, die die Stichprobengröße von n = 4.613 Unternehmen übersteigt. Der in der Grafik ausgewiesene Gesamtwert bezieht sich auf die Stichprobengröße von n = 4.613.

II. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Spartenzugehörigkeit

II.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Sparten

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
sehr stark	50 %	33,1%	37,2%	-	50,3%	49,8%	34,9%	45,5%
eher stark	29,4%	46,2%	26%	-	29,7%	29,7%	27,9%	29,3%
eher schwach/wenig	11,5%	13,1%	15,9%	-	13,1%	12,9%	16,6%	13,3%
gar nicht	9,1%	7,6%	20,8%	-	6,9%	7,6%	20,6%	11,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

Bei dieser Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich um eine Pflichtfrage.

II.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-II Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres nach Sparten

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen**)

Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist...								
deutlich gestiegen	63,1%	54%	57,3%	-	65,3%	67,7%	51,1%	61,5%
etwas gestiegen	20,4%	35,7%	23,7%	-	19%	20,4%	26%	22 %
konstant geblieben	13,9%	9,5%	15,6%	-	13,2%	9,6%	20,2%	13,9%
etwas gesunken	0,7%	0,8%	1,7%	-	0,8%	1,2%	1,4%	1%
deutlich gesunken	2%	0,0%	1,7%	-	1,7%	1,1%	1,2%	1,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind...								
deutlich gestiegen	41%	39,7%	44,1%	-	46,4%	55%	38,4%	43,9%
etwas gestiegen	33,5%	42,1%	32%	-	31,3%	29,5%	35,1%	33%
konstant geblieben	24,3%	15,9%	22%	-	20,2%	13,9%	24,3%	21,5%
etwas gesunken	0,6%	0,8%	1,4%	-	0,0%	0,5%	1%	0,7%
deutlich gesunken	0,7%	1,6%	0,6%	-	2,1%	1,1%	1,2%	0,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel...								
deutlich gestiegen	37,8%	36,6%	36,9%	-	33,1%	39,7%	35,5%	37,2%
etwas gestiegen	38,8%	42,3%	41,2%	-	43%	38,6%	42,4%	40%
konstant geblieben	20,9%	18,7%	17,6%	-	19,4%	18,3%	20,2%	19,7%
etwas gesunken	1,6%	0,0%	3,1%	-	2,1%	1,4%	1,2%	1,7%
deutlich gesunken	0,9%	2,4%	1,1%	-	2,5%	2%	0,7%	1,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist...								
deutlich gestiegen	32,8%	23%	23,6%	-	33,8%	38%	24,3%	31,2%
etwas gestiegen	30,5%	39,3%	30,2%	-	30,3%	29,7%	31,8%	30,8%
konstant geblieben	29,5%	34,4%	37,8%	-	25,5%	24,7%	39,3%	30,8%
etwas gesunken	2,8%	2,5%	5,5%	-	5,2%	3%	2,9%	3,4%
deutlich gesunken	4,3%	0,8%	2,9%	-	5,2%	4,6%	1,6%	3,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versi- cherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Frei- zeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel...								
deutlich gestiegen	20,9%	9,7%	17,5%	-	18,9%	17,2%	16,7%	18,8%
etwas gestiegen	36,5%	29%	32,1%	-	38,5%	33,8%	36,1%	35,4%
konstant geblieben	35,9%	59,1%	44,4%	-	38,5%	39,4%	40,9%	39,1%
etwas gesunken	4,2%	2,2%	4%	-	1,4%	4,9%	4,5%	4%
deutlich gesunken	2,5%	0,0%	2%	-	2,8%	4,6%	1,9%	2,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel...								
deutlich gestiegen	8,8%	8,7%	12,1%	-	8,9%	12,1%	7,3%	9,6%
etwas gestiegen	13,6%	10,4%	16,9%	-	17,8%	15,5%	14%	14,6%
konstant geblieben	41,9%	73,9%	44,3%	-	34,1%	42,1%	43,9%	43,1%
etwas gesunken	21,6%	3,5%	16,1%	-	22,4%	15,7%	21,6%	19,3%
deutlich gesunken	14,1%	3,5%	10,6%	-	16,8%	14,7%	13,3%	13,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist ...								
deutlich gestiegen	1,7%	3,1%	1,5%	-	2,1%	2,3%	1,9%	1,8%
etwas gestiegen	2,2%	1,6%	5,2%	-	3,8%	2,3%	6,8%	3,2%
konstant geblieben	13,9%	15,7%	18%	-	9,2%	10,4%	21%	14,5%
etwas gesunken	14,5%	30,7%	17,4%	-	21%	12,9%	21,7%	16,5%
deutlich gesunken	67,8%	48,8%	57,9%	-	63,9%	72,1%	48,6%	63,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind...								
deutlich gestiegen	1,7%	3,1%	0,9%	-	2,5%	2%	1,6%	1,7%
etwas gestiegen	3,2%	0,8%	3,5%	-	4,7%	2,8%	5,1%	3,4%
konstant geblieben	17,5%	18,8%	18,5%	-	14,4%	13,7%	24,2%	17,6%
etwas gesunken	20,5%	46,1%	24,6%	-	18,6%	20,2%	28,9%	22,9%
deutlich gesunken	57,2%	31,3%	52,4%	-	59,7%	61,4%	40,2%	54,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

** Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten.

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

II.III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte der befragten Unternehmen nach Sparten

Haben Sie Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte gemacht, um eine Fachkraft aus einem Drittstaat einzustellen?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Ja	9,7%	20,3%	7,5%	-	13,1%	18,7%	13,5%	11,9%
Nein	90,3%	79,7%	92,5%	-	86,9%	81,3%	86,5%	88,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

Tabelle II-IV Zufriedenheit mit dem Verfahren der Rot-Weiß-Rot-Karte bei den Behörden nach Sparten

(unter jenen 11,9% der befragten Unternehmen, welche Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte haben)

Wie zufrieden waren Sie dabei mit dem Verfahren bei den Behörden (Aufenthaltsbehörde bzw. AMS)?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
sehr zufrieden	17,7%	10,3%	24,5%	-	16,3%	11,8%	21,1%	16,9%
eher zufrieden	32,8%	55,3%	30,2%	-	32,4%	36,8%	30,2%	34,5%
eher nicht zufrieden	24,2%	10,3%	20,8%	-	29,7%	26,4%	27,6%	24,5%
gar nicht zufrieden	25,3%	24,1%	24,5%	-	21,6%	25%	21,1%	24,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

II.IV Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-V Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Sparten

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Handwerksberufe	74,7%	53,8%	37,8%	-	20,3%	8%	10%	45,9%
TechnikerInnen in anderen Bereichen	28,1%	53,8%	27,4%	-	11,1%	1,8%	25,6%	22,6%
Gastgewerbe/Fremdenverkehr	2,5%	2,3%	5,3%	-	9,2%	86,7%	4,2%	18,8%
Führungskräfte	16%	18,9%	15,5%	-	10,3%	18,9%	14,9%	16,1%
Verkauf/Handel	8,6%	9,1%	56%	-	6,5%	3,5%	10,2%	14,4%
Hilfsarbeitskräfte	13,3%	16,7%	10,6%	-	13,8%	13,6%	1,9%	11,8%
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	6,1%	27,3%	9,3%	-	5,7%	1,7%	40,9%	10,3%
Büro und Verwaltung	7,1%	12,1%	17,7%	-	18%	6,2%	21,9%	11%
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	8,7%	41,7%	4,7%	-	9,2%	1%	4,7%	7,4%
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	5,4%	0%	0,7%	-	5,4%	4,5%	0,9%	3,9%
Wissenschaft, Forschung	0,8%	9,1%	1,5%	-	0,8%	0,3%	6%	1,6%
Medizinisches Personal**	0,8%	0%	1,5%	-	0,8%	5,3%	0,7%	1,6%
Für gar keine.	1,7%	0,7%	2,1%	-	2,2%	0,8%	3,7%	1,8%
Weiß nicht./Kann ich nicht sagen.	1,2%	0,7%	1,2%	-	1,1%	0,1%	2,6%	1,1%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.

** In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle II-VII Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Sparten

(unter jenen n = 3.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	Ge- werbe und Hand- werk	Indust- rie	Hand- del	Bank und Versiche- rung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirt- schaft	Informa- tion und Consul- ting	Gesamt
Lehrabschlüsse								
häufig	74,4%	68%	61,4%	-	38,1%	71,5%	28%	64,6%
selten	14,3%	20,8%	19,6%	-	23,8%	14,5%	18%	16,3%
nie	11,4%	11,2%	19%	-	38,1%	14%	54%	19,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung								
häufig	45,6%	35,3%	52,3%	-	62,6%	64,1%	24%	48%
selten	23,9%	36,2%	20,6%	-	20,9%	20,5%	18,7%	22,5%
nie	30,5%	28,4%	27,1%	-	16,5%	15,4%	57,3%	29,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)								
häufig	30,1%	38,4%	26,5%	-	15,3%	13,3%	14%	24,2%
selten	21,5%	27,7%	19,2%	-	21,3%	11,9%	21,6%	19,9%
nie	48,4%	33,9%	54,3%	-	63,4%	74,8%	64,4%	55,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)								
häufig	23,6%	40%	26%	-	13,3%	16,9%	27,9%	23,2%
selten	21,8%	26,1%	16,9%	-	12,3%	13,6%	18,9%	18,9%
nie	54,7%	33,9%	57,1%	-	74,4%	69,5%	53,2%	57,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
HTL-Abschlüsse								
häufig	16,8%	41,7%	18%	-	8,6%	2,6%	39,6%	18%
selten	18,2%	28,3%	15,3%	-	12,6%	7,4%	21,2%	16,5%
nie	65%	30%	66,7%	-	78,8%	90%	39,1%	65,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung								
häufig	17,6%	7,6%	19%	-	34,3%	34,4%	7,8%	20,1%
selten	22,9%	37,1%	22,7%	-	28,4%	30,6%	11,1%	23,5%
nie	59,5%	55,2%	58,4%	-	37,3%	35%	81,1%	56,4
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Ge- werbe und Hand- werk	Indust- rie	Han- del	Bank und Versiche- rung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirt- schaft	Informa- tion und Consul- ting	Gesamt
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)								
häufig	8,2%	7,5%	25,4%	-	9,9%	16,3%	11,7%	12,5%
selten	17,6%	29%	27%	-	26%	17,7%	21,8%	20,5%
nie	74,2%	63,6%	47,6%	-	64,1%	66%	66,5%	67%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Fachhochschulabschlüsse								
häufig	5,4%	13%	7,3%	-	4,5%	7,9%	35,7%	10,2%
selten	10,7%	31,3%	14,5%	-	10,6%	12%	25,9%	14,3%
nie	83,8%	55,7%	78,2%	-	84,8%	80%	38,4%	75,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)								
häufig	5,1%	5,6%	11,6%	-	4,1%	16,6%	14,2%	9%
selten	15,1%	25%	21,8%	-	24,6%	22,4%	26,6%	19,8%
nie	79,8%	69,4%	66,6%	-	71,3%	60,9%	59,1%	71,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Universitätsabschlüsse								
häufig	2,4%	10,3%	3,9%	-	1%	3,3%	27,3%	6,2%
selten	5,7%	18,1%	8%	-	6%	6,8%	21,7%	8,9%
nie	91,9%	71,6%	88,1%	-	93%	89,9%	51%	84,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
HAK-Abschlüsse								
häufig	3,5%	6,4%	12,5%	-	6,6%	4,4%	15%	6,8%
selten	13%	33,6%	22,3%	-	20,3%	11,9%	26%	17,1%
nie	83,5%	60%	65,2%	-	73,1%	83,7%	59%	76,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)								
häufig	2,4%	0,9%	6,1%	-	3,6%	4,6%	7,6%	3,9%
selten	9,9%	17,3%	20,1%	-	18,7%	15,6%	19,3%	14,4%
nie	87,8%	81,8%	73,8%	-	77,7%	79,8%	73%	81,7%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

II.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-VIII Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen nach Sparten

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)								
trifft stark zu	58,5%	24,8%	57,2%	-	57,9%	72,9%	54,5%	59%
trifft eher zu	28,3%	34,9%	27,2%	-	26,8%	19,7%	28,9%	26,9%
trifft eher nicht zu	9,6%	23,3%	10,4%	-	8,8%	4,9%	8,7%	9,2%
trifft gar nicht zu	3,6%	17,1%	5,2%	-	6,5%	2,6%	7,8%	4,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	37,9%	39,7%	37,2%	-	37,3%	40,7%	40,4%	38,5%
trifft eher zu	46,8%	43,5%	47,1%	-	45,2%	41,9%	45,8%	45,8%
trifft eher nicht zu	11,3%	13,7%	12,1%	-	11,5%	13,6%	8,6%	11,6%
trifft gar nicht zu	4%	3,1%	3,6%	-	6%	3,7%	5,2%	4,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche								
trifft stark zu	37,3%	47,3%	43,3%	-	44,5%	55,7%	39,6%	42,3%
trifft eher zu	39,1%	35,9%	34,8%	-	34%	29,2%	37,1%	36,1%
trifft eher nicht zu	16,1%	14,5%	13,8%	-	14,5%	10,5%	13,4%	14,4%
trifft gar nicht zu	7,5%	2,3%	8,2%	-	7%	4,6%	9,8%	7,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	26,9%	38,2%	26,2%	-	37%	31,2%	28,1%	28,7%
trifft eher zu	38,6%	38,2%	45%	-	40,9%	35,8%	44,9%	39,9%
trifft eher nicht zu	24,2%	21,4%	18,9%	-	15,6%	23,4%	19,1%	22,1%
trifft gar nicht zu	10,3%	2,3%	9,8%	-	6,6%	9,6%	7,9%	9,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)								
trifft stark zu	27,7%	10%	19,9%	-	31%	23,9%	23,4%	25%
trifft eher zu	38,1%	26,9%	30,8%	-	32,2%	30,1%	33,3%	34,3%
trifft eher nicht zu	24,1%	44,6%	30,8%	-	24,8%	30%	26,3%	27,1%
trifft gar nicht zu	10%	18,5%	18,6%	-	12%	16,1%	17%	13,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versi- cherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Frei- zeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen								
trifft stark zu	24,9%	19,2%	26,9%	-	29,1%	36,7%	24,1%	27,2%
trifft eher zu	44%	53,8%	44,2%	-	46,5%	44,1%	41,7%	44,3%
trifft eher nicht zu	22,9%	23,1%	19,8%	-	16,5%	13,3%	21,2%	20,2%
trifft gar nicht zu	8,2%	3,8%	9,1%	-	7,9%	5,9%	13,1%	8,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen								
trifft stark zu	20%	27,5%	20,8%	-	21,1%	41,6%	12,5%	23,3%
trifft eher zu	39,7%	48,1%	43,6%	-	48,2%	38,7%	32,9%	40,1%
trifft eher nicht zu	23%	19,8%	20,6%	-	17,9%	13,2%	27,9%	21%
trifft gar nicht zu	17,4%	4,6%	15%	-	12,8%	6,5%	26,8%	15,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte								
trifft stark zu	17,1%	16,5%	16,5%	-	12,3%	27,7%	24,9%	19,4%
trifft eher zu	30,1%	30,7%	25,6%	-	25,5%	31,3%	35,5%	30%
trifft eher nicht zu	30,6%	37%	29,9%	-	28,4%	22,7%	21,7%	28,3%
trifft gar nicht zu	22,2%	15,7%	28%	-	33,7%	18,3%	17,9%	22,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland								
trifft stark zu	16,7%	16,2%	11,7%	-	21,8%	45,7%	10,7%	20,7%
trifft eher zu	24%	28,5%	19,6%	-	24,2%	24,9%	19,1%	23,1%
trifft eher nicht zu	20%	23,1%	21,6%	-	18,5%	13%	17,3%	18,6%
trifft gar nicht zu	39,2%	32,3%	47,2%	-	35,5%	16,5%	52,8%	37,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen								
trifft stark zu	17,6%	25,4%	20,9%	-	22,5%	17,3%	18,9%	18,8%
trifft eher zu	43,7%	45,4%	43,5%	-	37,3%	36,7%	43,7%	42,1%
trifft eher nicht zu	28,9%	25,4%	26%	-	24,1%	32,9%	25,2%	28,3%
trifft gar nicht zu	9,7%	3,8%	9,6%	-	16,1%	13,1%	12,2%	10,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)								
trifft stark zu	20,2%	27,8%	15%	-	8,2%	8,5%	5,6%	15,3%
trifft eher zu	32,4%	28,6%	24,5%	-	11,6%	19,3%	15,5%	25,7%
trifft eher nicht zu	18,7%	20,6%	15,8%	-	13,4%	20,4%	14,1%	17,7%
trifft gar nicht zu	28,7%	23%	44,7%	-	66,8%	51,8%	64,8%	41,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versi- cherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Frei- zeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Qualitätseinbußen bzw. größere Fehleranfälligkeit bei Produkten oder Dienstleistungen								
trifft stark zu	13,5%	11,5%	16,2%	-	10,9%	21,6%	10,8%	14,7%
trifft eher zu	31,1%	40,0%	29,3%	-	33,2%	34,8%	33,6%	32,2%
trifft eher nicht zu	34,1%	36,2%	31,9%	-	34,8%	29,0%	32,7%	32,8%
trifft gar nicht zu	21,3%	12,3%	22,7%	-	21,1%	14,5%	23,0%	20,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)								
trifft stark zu	8,1%	12,3%	10%	-	8,5%	8,9%	11%	9%
trifft eher zu	19,4%	31,5%	21,5%	-	17%	18,8%	31,2%	21,3%
trifft eher nicht zu	33,1%	44,6%	33,5%	-	21,9%	28,1%	26,1%	31,1%
trifft gar nicht zu	39,4%	11,5%	35%	-	52,6%	44,3%	31,7%	38,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

II.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-VIII Lehrlingsausbildung: „Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?“ nach Sparten

Könnten/Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden?	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung*	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
Ja.	51,7%	53,5%	32,2%	-	17,9%	41,9%	18,4%	40,7%
Vielleicht./Schwer zu sagen.	18,2%	11,8%	19%	-	14,1%	17,6%	23,7%	18,4%
Nein.	19,7%	22,2%	28,8%	-	26,6%	18,6%	28,2%	22,6%
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	10,4%	12,5%	20,1%	-	41,4%	21,9%	29,7%	18,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

II.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Spartenzugehörigkeit

Tabelle II-IX Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren nach Sparten

Der Fachkräftemangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank und Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus und Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Gesamt
stark zunehmen	62,8%	47,4%	50,1%	-	71,1%	69,5%	47,4%	60%
etwas zunehmen	22,3%	37,2%	25,1%	-	15,8%	17,3%	28,2%	22,7%
konstant bleiben	9,2%	11,7%	13,3%	-	5,5%	7,6%	14,9%	10,1%
etwas abnehmen	2%	0,7%	2,2%	-	0,7%	1%	2,5%	1,8%
stark abnehmen	2,2%	2,2%	3%	-	4%	3,3%	0,6%	2,4%
Kein Mangel.	1,5%	0,7%	6,3%	-	2,9%	1,4%	6,5%	2,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	-	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zu Sparten anhand der WKO-Daten zur Grundgesamtheit.

* Aufgrund zu geringer Fallzahl (n = 16) entfällt die Ergebnisdarstellung für die Sparte „Bank und Versicherung“.

III. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Unternehmensgröße (Anzahl unselbstständig Beschäftigte)

III.I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Unternehmensgröße

Tabelle III-I Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
sehr stark	33%	48,4%	50,5%	53,8%	51,1%	44,1%	43,6%	45,7%
eher stark	23,3%	27,1%	33,5%	30,8%	32%	39,8%	44,3%	29,4%
eher schwach/wenig	15,1%	14,1%	12,1%	11,5%	13,3%	13,7%	11,4%	13,3%
gar nicht	28,6%	10,4%	3,8%	4%	3,6%	2,5%	0,7%	11,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

Bei dieser Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich um eine Pflichtfrage.

III.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Unternehmensgröße

Tabelle III-II Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres nach Unternehmensgröße

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)

Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist...								
deutlich gestiegen	53%	60,4%	66%	64,7%	64,8%	59,1%	67,4%	61,6%
etwas gestiegen	20,3%	21,2%	20,3%	22,8%	22,6%	34,9%	27,3%	22%
konstant geblieben	21,5%	15,6%	11,8%	11%	10,3%	6%	5,3%	13,8%
etwas gesunken	1,8%	1,2%	0,8%	0,7%	1,1%	0%	0%	1%
deutlich gesunken	3,4%	1,7%	1,1%	0,8%	1,1%	0%	0%	1,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind...								
deutlich gestiegen	33,3%	39,4%	49,8%	47,4%	50%	42,3%	60,2%	43,9%
etwas gestiegen	30,9%	32%	32,5%	33,1%	38,8%	45,6%	30,1%	33,1%
konstant geblieben	33,3%	26,6%	16,7%	18%	10,5%	11,4%	9,8%	21,4%
etwas gesunken	1,5%	0,7%	0,5%	0,3%	0,4%	0%	0%	0,7%
deutlich gesunken	1%	1,2%	0,5%	1,3%	0,4%	0,7%	0%	0,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel...								
deutlich gestiegen	33,9%	38,3%	39,1%	39,3%	34,4%	34,2%	36,2%	37,3%
etwas gestiegen	33,5%	36,9%	41,2%	41%	52,2%	50,7%	52,3%	40,1%
konstant geblieben	27,6%	22,4%	17,4%	16,6%	11,9%	11,6%	9,2%	19,6%
etwas gesunken	3,1%	1,8%	0,9%	2%	0,4%	1,4%	0%	1,7%
deutlich gesunken	1,9%	0,6%	1,3%	1,1%	1,2%	2,1%	2,3%	1,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist...								
deutlich gestiegen	26,6%	29,8%	33,7%	33,1%	29,9%	33,1%	38,9%	31,2%
etwas gestiegen	22,2%	29,3%	29,1%	36,6%	39%	39,9%	38,9%	30,9%
konstant geblieben	42,8%	33,3%	29,2%	24,6%	22,8%	25%	19,8%	30,8%
etwas gesunken	3,5%	3%	4%	2,6%	5,9%	1,4%	1,6%	3,3%
deutlich gesunken	4,9%	4,6%	4,1%	3,2%	2,4%	0,7%	0,8%	3,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Be- schäftigte	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel...								
deutlich gestiegen	22,3%	16,9%	20,4%	18,3%	17,8%	13,5%	12,9%	18,8%
etwas gestiegen	28,9%	37,3%	36,2%	37,4%	40%	34,4%	32,9%	35,3%
konstant geblieben	40,4%	38,1%	37,6%	38,1%	38,9%	46,9%	47,1%	39,2%
etwas gesunken	5,1%	4,8%	3,6%	3,5%	2,2%	2,1%	5,9%	4,1%
deutlich gesunken	3,2%	2,9%	2,2%	2,6%	1,1%	3,1%	1,2%	2,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel...								
deutlich gestiegen	9,5%	9,5%	10,3%	10,5%	8,1%	6%	6,3%	9,5%
etwas gestiegen	14,6%	14,9%	14,8%	12,7%	17,8%	15,7%	15,3%	14,6%
konstant geblieben	38,6%	41,1%	41,5%	45,3%	46,2%	59%	61,3%	43,2%
etwas gesunken	21%	18,8%	19,8%	19,6%	18,2%	14,9%	15,3%	19,3%
deutlich gesunken	16,4%	15,7%	13,7%	11,9%	9,7%	4,5%	1,8%	13,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist ...								
deutlich gestiegen	3,2%	1,7%	1,1%	1,5%	0,8%	2,7%	2,3%	1,8%
etwas gestiegen	3,4%	3,3%	2,8%	3%	4,3%	4,7%	1,5%	3,2%
konstant geblieben	22,8%	14,8%	12,1%	10,8%	10,9%	10,7%	11,4%	14,5%
etwas gesunken	15%	12,8%	14,8%	18,7%	22,9%	26,7%	25%	16,5%
deutlich gesunken	55,6%	67,4%	69,2%	66%	61,2%	55,3%	59,8%	64%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind...								
deutlich gestiegen	2,3%	1,7%	2,1%	0,8%	1,5%	0%	3%	1,7%
etwas gestiegen	5%	3,6%	3,4%	2,3%	3,8%	0,7%	2,3%	3,4%
konstant geblieben	21,2%	17%	14,8%	18,6%	16,5%	14,7%	18,9%	17,6%
etwas gesunken	19,1%	19,1%	21%	24,3%	31,2%	44%	34,8%	23%
deutlich gesunken	52,5%	58,6%	58,6%	54%	46,9%	40,7%	40,9%	54,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

* Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten. Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

III.III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Unternehmensgröße

Tabelle III-III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte der befragten Unternehmen nach Unternehmensgröße

Haben Sie Erfahrungen mit der RWR-Karte gemacht, um eine Fachkraft aus einem Drittstaat einzustellen?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Ja	4,1%	7,6%	11,3%	17,6%	25,6%	25,6%	39,6%	11,9%
Nein	95,9%	92,4%	88,7%	82,4%	74,4%	74,4%	60,4%	88,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Tabelle III-IV Zufriedenheit mit dem Verfahren der Rot-Weiß-Rot-Karte der befragten Unternehmen bei den Behörden nach Unternehmensgröße
(unter jenen 11,9% der befragten Unternehmen, welche Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte haben)

Wie zufrieden waren Sie dabei mit dem Verfahren bei den Behörden (Aufenthaltsbehörde bzw. AMS)?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Sehr zufrieden	17,4%	21,3%	15,7%	18,5%	15,7%	12,2%	14,5%	17%
eher zufrieden	30,4%	27,5%	26,9%	36,3%	31,4%	43,9%	56,4%	34,6%
eher nicht zufrieden	15,2%	25%	31,5%	22,2%	28,6%	26,8%	16,4%	24,5%
gar nicht zufrieden	37%	26,3%	25,9%	23%	24,3%	17,1%	12,7%	23,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

III.IV Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Unternehmensgröße

Tabelle III-V Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Unternehmensgröße

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Handwerksberufe	44,7%	47,3%	44,9%	45,6%	49,4%	50,3%	43,5%	46%
TechnikerInnen in anderen Bereichen	15,8%	16,1%	20,4%	24,5%	36,9%	47,1%	55,8%	22,7%
Gastgewerbe/Fremdenverkehr	15,4%	19,2%	24%	19,1%	15,6%	13,5%	12,3%	18,8%
Führungskräfte	9,8%	10,3%	16,6%	21%	27,4%	27,1%	30,4%	16,2%
Verkauf/Handel	13,9%	15,1%	14,8%	15,2%	10,6%	13,5%	16,7%	14,5%
Hilfsarbeitskräfte	9,1%	11,7%	11,7%	12%	14,4%	20,6%	13,8%	11,9%
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	7,1%	7,1%	8,6%	9,5%	18,6%	21,9%	37,7%	10,3%
Büro und Verwaltung	9,6%	7,7%	11%	12,7%	17,9%	12,9%	14,5%	10,9%
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	3,3%	5,3%	4,5%	9,6%	13,3%	18,1%	31,2%	7,5%
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	6,8%	4%	2,3%	3,4%	3,4%	1,3%	1,4%	3,8%
Wissenschaft, Forschung	1,5%	1,2%	1,5%	0,7%	3,4%	1,9%	7,2%	1,6%
Medizinisches Personal*	1,3%	1%	0,7%	2%	4,9%	3,9%	4,3%	1,7%
Für gar keine.	3,3%	1,7%	1,6%	1,3%	0,7%	0,6%	0,7%	1,8%
Weiß nicht/Kann ich nicht sagen.	2,8%	0,7%	0,6%	0,5%	1,1%	0,6%	0%	1,1%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.

* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle III-VI Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Unternehmensgröße

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte	Gesamt
Lehrabschlüsse								
häufig	54,2%	65,8%	66,9%	66,6%	70,2%	72,3%	70,2%	64,7%
selten	17,2%	15,2%	14,7%	16,6%	17,4%	18,2%	22,6%	16,3%
nie	28,6%	18,9%	18,4%	16,9%	12,4%	9,5%	7,3%	19%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung								
häufig	41,3%	48,1%	52,3%	52,7%	46,7%	45,9%	38,3%	48,1%
selten	20,6%	20,7%	23%	21,3%	26,2%	29,6%	32,5%	22,5%
nie	38,1%	31,2%	24,7%	26%	27,1%	24,4%	29,2%	29,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)								
häufig	17%	20,5%	26,1%	26,8%	29,4%	36,6%	37,5%	24,3%
selten	17,4%	18,8%	17,4%	21,1%	24,8%	23,7%	34,2%	19,9%
nie	65,6%	60,6%	56,5%	52,1%	45,8%	39,7%	28,3%	55,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)								
häufig	15,9%	17,3%	22,2%	27,2%	35%	35,7%	48,4%	23,3%
selten	15,8%	15,4%	17%	23%	22,1%	30,7%	25,8%	18,9%
nie	68,3%	67,3%	60,8%	49,8%	42,9%	33,6%	25,8%	57,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
HTL-Abschlüsse								
häufig	11,5%	12%	16,8%	19,6%	29,9%	34,2%	45,1%	18%
selten	12,9%	12,5%	12,6%	21,3%	20,6%	32,9%	29,5%	16,5%
nie	75,6%	75,5%	70,7%	59,1%	49,5%	32,9%	25,4%	65,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung								
häufig	18,9%	21,9%	22,9%	18,9%	17,9%	18,8%	11,4%	20,2%
selten	17%	19%	24,7%	26,5%	30,9%	37,6%	34,2%	23,5%
nie	64,1%	59%	52,5%	54,6%	51,2%	43,6%	54,4%	56,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)								
häufig	11,7%	11,8%	12,4%	13,2%	16,4%	9,4%	11,7%	12,4%
selten	15,8%	15,7%	20,3%	21,5%	28,9%	40,9%	36,9%	20,7%
nie	72,5%	72,4%	67,3%	65,3%	54,7%	49,6%	51,4%	66,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fachhochschulabschlüsse								
häufig	7,2%	9,2%	10,4%	10,7%	14%	16,8%	15,4%	10,3%
selten	11,3%	7,7%	10%	15,9%	23,7%	32,8%	48,7%	14,3%
nie	81,4%	83,1%	79,6%	73,4%	62,3%	50,4%	35,9%	75,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)								
häufig	9,1%	7,1%	11,6%	10,2%	10,3%	3,1%	4,4%	9,1%
selten	15,3%	16%	17,6%	19,4%	24,6%	40,3%	50,4%	19,9%
nie	75,5%	76,9%	70,7%	70,4%	65%	56,6%	45,1%	71%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Universitätsabschlüsse								
häufig	4%	5,4%	5,2%	5,9%	10,2%	11,5%	16,7%	6,2%
selten	7,3%	4,5%	6,2%	9%	13,5%	23,7%	32,5%	8,9%
nie	88,7%	90,1%	88,6%	85,1%	76,3%	64,7%	50,8%	84,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
HAK-Abschlüsse								
häufig	6,2%	5%	8,1%	6,8%	11%	4,5%	7,9%	6,8%
selten	10,3%	9,9%	12,9%	20,6%	29%	43,2%	53,5%	17,1%
nie	83,5%	85,1%	79%	72,6%	60%	52,3%	38,6%	76,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)								
häufig	4,3%	4,2%	4,4%	4,1%	2%	2,3%	2,7%	3,9%
selten	12,7%	10,7%	14%	14,6%	19,1%	25,6%	27,4%	14,4%
nie	83%	85,1%	81,7%	81,3%	78,9%	72,2%	69,9%	81,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

III.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Unternehmensgröße

Tabelle III-VII Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen nach Unternehmensgröße

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)								
trifft stark zu	66,2%	68%	65,7%	56,6%	35%	18,6%	17,2%	59,1%
trifft eher zu	24,1%	23,3%	24,7%	28%	43%	40,4%	31,3%	26,9%
trifft eher nicht zu	6,5%	4,9%	6,4%	10,7%	16,7%	30,8%	25,4%	9,2%
trifft gar nicht zu	3,2%	3,8%	3,2%	4,6%	5,3%	10,3%	26,1%	4,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	33,2%	38,4%	38,2%	44,6%	40%	35,3%	42,5%	38,6%
trifft eher zu	45,6%	45,7%	47,5%	42,2%	45,7%	55,1%	47%	45,9%
trifft eher nicht zu	13,7%	11,9%	11,1%	10,8%	12,1%	7,1%	8,2%	11,6%
trifft gar nicht zu	7,5%	3,9%	3,3%	2,5%	2,3%	2,6%	2,2%	4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche								
trifft stark zu	27,2%	40,1%	45,1%	49,9%	49,6%	54,8%	63,2%	42,5%
trifft eher zu	36,5%	35,6%	38,3%	33,8%	38,3%	33,1%	33,1%	36,1%
trifft eher nicht zu	21%	16,3%	11,6%	12,8%	8,6%	11,5%	3,7%	14,3%
trifft gar nicht zu	15,3%	8%	4,9%	3,4%	3,4%	0,6%	0%	7%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen								
trifft stark zu	22%	27%	28,5%	35%	34%	33,1%	35,3%	28,8%
trifft eher zu	38,4%	37,8%	40,7%	39,2%	42,3%	43,3%	50,7%	39,8%
trifft eher nicht zu	23,5%	25,1%	22,6%	19,6%	18,5%	21%	13,2%	22,1%
trifft gar nicht zu	16,1%	10,1%	8,2%	6,3%	5,3%	2,5%	0,7%	9,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)								
trifft stark zu	28,5%	28,7%	25,1%	24,7%	16,3%	15,9%	9,7%	25,1%
trifft eher zu	32,3%	34,3%	36,1%	36,5%	37,5%	27,4%	26,1%	34,4%
trifft eher nicht zu	24,4%	24,6%	27%	25,7%	32,2%	37,6%	45,5%	27,1%
trifft gar nicht zu	14,8%	12,4%	11,9%	13,1%	14%	19,1%	18,7%	13,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen								
trifft stark zu	18,7%	25,4%	30,5%	35,6%	28,4%	24,4%	25,7%	27,3%
trifft eher zu	39%	45,6%	44,7%	41,6%	50,2%	55,8%	55,1%	44,4%
trifft eher nicht zu	26,2%	19,7%	19,3%	17,9%	16,5%	16%	16,2%	20,1%
trifft gar nicht zu	16,1%	9,3%	5,5%	4,8%	5%	3,8%	2,9%	8,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen								
trifft stark zu	14,6%	21,8%	28,2%	28,1%	28,1%	21,8%	24,3%	23,5%
trifft eher zu	33,6%	39,5%	39,2%	43,2%	42,6%	49,4%	52,9%	40%
trifft eher nicht zu	24,7%	19,6%	20,7%	19,5%	19,4%	22,4%	20,6%	21%
trifft gar nicht zu	27,1%	19,1%	11,9%	9,3%	9,9%	6,4%	2,2%	15,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte								
trifft stark zu	16,6%	23,2%	21,9%	19,6%	18,1%	6,5%	9,9%	19,4%
trifft eher zu	30,2%	28,7%	31,7%	29,6%	30,5%	25,8%	23,8%	30%
trifft eher nicht zu	25,8%	25,6%	25,1%	30%	35,1%	49,7%	36,6%	28,3%
trifft gar nicht zu	27,5%	22,6%	21,3%	20,7%	16,2%	18,1%	20,6%	22,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland								
trifft stark zu	10,8%	16,2%	25,1%	28,9%	28,6%	26,5%	17%	20,8%
trifft eher zu	16,8%	19,1%	24%	26%	28,6%	38,7%	38,5%	23,2%
trifft eher nicht zu	17,9%	17,6%	19%	18,2%	20,6%	20%	25,2%	18,7%
trifft gar nicht zu	54,5%	47,1%	32%	26,8%	22,1%	14,8%	19,3%	37,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen								
trifft stark zu	16,2%	15,7%	18,4%	22,3%	20,8%	21,8%	33,3%	18,9%
trifft eher zu	35,1%	40,2%	42,7%	44,3%	52,3%	54,5%	48,1%	40,2%
trifft eher nicht zu	28,7%	31,7%	29,3%	27,6%	22%	23,1%	17%	28,3%
trifft gar nicht zu	20%	12,4%	9,5%	5,8%	4,9%	0,6%	1,5%	10,7%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)								
trifft stark zu	8,7%	13,4%	15,6%	19,1%	15%	21,9%	37,1%	15,4%
trifft eher zu	17,8%	25,4%	25%	29,7%	35,6%	35,5%	29,5%	25,9%
trifft eher nicht zu	17,8%	16,5%	17,4%	19,1%	17%	18,7%	21,2%	17,7%
trifft gar nicht zu	55,7%	44,8%	42%	32,1%	32,4%	23,9%	12,1%	41
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
Qualitätseinbußen bzw. größere Fehleranfälligkeit bei Produkten oder Dienstleistungen								
trifft stark zu	12,6%	13,7%	16,6%	16,6%	17,9%	9,6%	12,6%	14,7%
trifft eher zu	26,5%	30,3%	34,4%	34,8%	35,5%	40,1%	34,1%	32,2%
trifft eher nicht zu	31,6%	33,0%	31,5%	33,4%	33,2%	36,3%	37,8%	32,8%
trifft gar nicht zu	29,2%	22,9%	17,5%	15,1%	13,4%	14,0%	15,6%	20,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)								
trifft stark zu	8,2%	8,4%	9,8%	10%	6,2%	7,6%	13,4%	9%
trifft eher zu	21,4%	18,9%	21,1%	20,4%	24,3%	31,2%	27,6%	21,4%
trifft eher nicht zu	26,3%	30,9%	28,2%	34,7%	39,8%	35%	41,8%	31,2%
trifft gar nicht zu	44,1%	41,8%	40,9%	35%	29,7%	26,1%	17,2%	38,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

III.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Unternehmensgröße

Tabelle III-VIII Lehrlingsausbildung: „Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?“ nach Unternehmensgröße

Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Ge- samt
Ja.	23,4%	39,5%	47,5%	51,3%	49,3%	55,3%	64%	41%
Vielleicht/Schwer zu sagen.	20%	19,2%	18,4%	17,4%	16,9%	16,8%	10,8%	18,4%
Nein.	29,3%	23,3%	17,3%	17,2%	23,4%	19,3%	24,5%	22,4%
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	27,3%	18%	16,8%	14,1%	10,4%	8,7%	0,7%	18,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

III.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Unternehmensgröße

Tabelle III-IX Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren nach Unternehmensgröße

Der Fachkräftemangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren...	1-4 Beschäftigte	5-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250++ Beschäftigte	Gesamt
stark zunehmen	48%	62,3%	68,1%	64,6%	62,7%	61,7%	54,8%	60,2%
etwas zunehmen	23,8%	20,1%	20,1%	23,4%	24,7%	31,2%	32,6%	22,7%
konstant bleiben	14,8%	10,3%	8%	7,8%	9,6%	4,5%	6,7%	10,1%
etwas abnehmen	2,7%	2%	1,2%	1,1%	0,4%	0%	4,4%	1,8%
stark abnehmen	3,5%	2,7%	1,8%	1,9%	1,5%	1,9%	0,7%	2,4%
Kein Mangel.	7,1%	2,5%	0,8%	1,3%	1,1%	0,6%	0,7%	2,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Die Anzahl an unselbstständig Beschäftigten (inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie DienstnehmerInnen, aber ohne geringfügig Beschäftigte) bezieht sich auf die Zahl der Beschäftigten in Gesamtösterreich und beruht auf den Angaben der befragten Unternehmen.

IV. Ergebnisse der Unternehmensbefragung zu Fachkräftemangel/-bedarf nach Branchen

IV.1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels nach Branchen

Tabelle IV-1 Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels im letzten Jahr in den befragten Unternehmen nach Branchen

Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastr.	EDV/IT	Fin./Versicherungswesen	TVSR	UB, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
sehr stark	47,9%	50%	47,6%	38,6%	37,7%	54,9%	44,9%	31,2%	51,5%	46,8%	26,3%	47,9%	27,6%	48,5%	48,2%	25%	45,5%
eher stark	30,7%	33,6%	23,8%	38,6%	31,4%	29,6%	30,4%	28,1%	30,2%	30%	31,3%	29%	23%	21,8%	24,7%	26,7%	29,3%
eher schwach/wenig	12,1%	12,9%	14,3%	12,9%	18,2%	9,4%	15%	16,4%	11,8%	12,6%	19,2%	14,8%	19,4%	10,9%	10,6%	21,6%	13,3%
gar nicht	9,3%	3,6%	14,3%	9,8%	12,6%	6,1%	9,8%	24,3%	6,5%	10,5%	23,2%	8,4%	30%	18,8%	16,5%	26,7%	11,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Bei der Frage nach der Einschätzung zu Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen handelte es sich ebenfalls um eine Pflichtfrage.

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Fin./Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilienreuhänder); TVSR = Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung; UB, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Ges= Gesundheits- und Sozialwesen. Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.II Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen nach Branchen

Tabelle IV-II Einschätzung der Veränderung der Fachkräftesituation in den Unternehmen innerhalb des letzten Jahres nach Branchen

(jeweils unter jenen Unternehmen, die über Erfahrungswerte hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche verfügen*)

Wie haben sich folgende Aspekte der Fachkräftesit. in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist...																	
deutlich gestiegen	68,8%	65,7%	61,5%	56,5%	55,1%	63,9%	66,7%	56%	69,9%	56,8%	48,5%	61,4%	39,6%	63,1%	54,5%	39%	61,6%
etwas gestiegen	14,5%	20,6%	27,7%	27,8%	27,6%	20,1%	21,2%	24,3%	18,5%	24,5%	34,8%	21,7%	27,8%	20,5%	28,8%	31,2%	21,9%
konstant geblieben	13,3%	12,5%	9,2%	13,9%	15%	13,2%	10,3%	15,8%	9,4%	18,1%	13,6%	14,2%	29,9%	13,1%	15,2%	23,4%	13,9%
etwas gesunken	1,7%	0,4%	0%	0%	0%	0,8%	1,8%	2,2%	1,3%	0,6%	0%	1,4%	1,4%	0%	0,5%	0%	1,6%
deutlich gesunken	1,7%	0,8%	1,5%	1,9%	2,4%	2,1%	0%	1,6%	1%	0%	3%	1,4%	1,4%	3,3%	0%	6,5%	1,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind...																	
deutlich gestiegen	43%	43,4%	46,9%	40,7%	34,9%	41,4%	46,5%	39,5%	56,6%	43,8%	30,6%	47,1%	32,1%	45,7%	47,5%	26,4%	44%
etwas gestiegen	30,9%	34%	34,4%	37%	40,3%	33,2%	36,3%	33,9%	28,5%	37,3%	45,2%	31,5%	34,3%	22,9%	30,5%	36,1%	33%
konstant geblieben	25,5%	20,5%	17,2%	19,4%	24%	24,3%	16,6%	24,6%	13,2%	17%	21%	19,4%	31,4%	30,5%	18,6%	34,7%	21,4%
etwas gesunken	0,6%	0,8%	1,6%	0,9%	0%	0,5%	0%	1,4%	0,5%	1,3%	0%	0,3%	1,4%	0%	3,4%	0%	0,7%
deutlich gesunken	0%	1,2%	0%	1,9%	0,8%	0,6%	0,6%	0,6%	1,2%	0,7%	3,2%	1,7%	0,7%	1%	0%	2,8%	0,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/-innen ist aufgrund von Fachkräftemangel...																	
deutlich gestiegen	38,4%	41,2%	50%	31%	28,8%	40,1%	35,7%	34,6%	40,4%	39,2%	25%	35,3%	25,9%	36,8%	37,7%	25,3%	37,2%
etwas gestiegen	35,1%	43,5%	32,9%	42,5%	40,9%	39,3%	42,3%	39,6%	38,9%	38,6%	56,3%	41,3%	43,5%	32,5%	37,7%	46,7%	40%
konstant geblieben	25,4%	14,1%	15,7%	23,9%	28%	18,5%	18,5%	20,8%	17,1%	20,3%	15,6%	19%	28,6%	21,1%	21,7%	26,7%	19,8%
etwas gesunken	0,5%	0,4%	1,4%	2,7%	0%	1,3%	3,6%	4%	1,9%	0,6%	0%	2%	1,4%	4,4%	0%	1,3%	1,7%
deutlich gesunken	0,5%	0,8%	0%	0%	2,3%	0,8%	0%	1,1%	1,9%	1,3%	3,1%	2,3%	0,7%	5,3%	2,9%	0%	1,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist...																	
deutlich gestiegen	30,4%	28,5%	29,9%	24%	21,2%	36,2%	25,2%	21,9%	39,3%	27,8%	15,1%	34,9%	21,1%	38%	29,2%	11,9%	31,2%
etwas gestiegen	30,4%	35,5%	37,3%	38,5%	30,5%	30,8%	37,7%	28,7%	30%	33,1%	35,8%	28,5%	22%	25%	26,2%	26,9%	30,8%
konstant geblieben	32,2%	28,9%	26,9%	30,8%	38,1%	26,2%	30,2%	41%	22,9%	35,1%	45,3%	27,5%	52,8%	25,9%	44,6%	52,2%	30,8%
etwas gesunken	2,3%	4,1%	1,5%	4,8%	4,2%	2,5%	5%	5,1%	2,8%	2%	1,9%	5,3%	2,4%	6,5%	0%	3%	3,4%
deutlich gesunken	4,7%	2,9%	4,5%	1,9%	5,9%	4,4%	1,9%	3,3%	5%	2%	1,9%	3,9%	1,6%	4,6%	0%	6%	3,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Her- stellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/ Versi- cherungs- wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern. beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonsti- ges	Gesamt
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel...																	
deutlich gestiegen	24,4%	20,3%	25%	13,2%	17,4%	21,4%	16,7%	13,9%	17,5%	25,5%	10,7%	18,1%	14,8%	15,1%	5,4%	15,2%	18,8%
etwas gestiegen	38,8%	41,6%	16,7%	32,1%	34,9%	37,4%	31,4%	29,7%	35,4%	31,6%	46,4%	41,8%	30,4%	22,6%	32,4%	37%	35,5%
konstant geblieben	31,3%	34,7%	54,2%	49,1%	44,2%	34,6%	43,1%	49%	37,4%	40,8%	42,9%	34,6%	48,7%	39,6%	56,8%	41,3%	39,1%
etwas gesunken	2,5%	3,5%	2,1%	5,7%	1,2%	4,4%	5,9%	3,5%	5%	2%	0%	3,3%	4,3%	13,2%	2,7%	4,3%	4%
deutlich gesunken	3,1%	0%	2,1%	0%	2,3%	2,3%	2,9%	4%	4,6%	0%	0%	2,2%	1,7%	9,4%	2,7%	2,2%	2,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden ist aufgrund von Fachkräftemangel...																	
deutlich gestiegen	8,7%	8,3%	10,3%	7,2%	5,9%	7,8%	11,6%	11,3%	11,5%	8,3%	11,7%	10,9%	5,6%	16,5%	12,1%	14,5%	9,6%
etwas gestiegen	10,4%	16,5%	7,4%	11,3%	13,6%	13,2%	16,1%	16,9%	15,7%	9,7%	18,3%	18,2%	16%	16,5%	6,9%	25,8%	14,7%
konstant geblieben	50,3%	46,7%	39,7%	45,4%	55,1%	40,8%	39,4%	49,5%	42%	46,9%	43,3%	32,8%	45,1%	32%	50%	43,5%	43%
etwas gesunken	16,8%	19%	23,5%	20,6%	19,5%	21,4%	26,5%	14,7%	15,7%	21,4%	11,7%	22,6%	18,8%	18,4%	22,4%	12,9%	19,3%
deutlich gesunken	13,9%	9,5%	19,1%	15,5%	5,9%	16,8%	6,5%	7,5%	15,2%	13,8%	15%	15,3%	14,6%	16,5%	8,6%	3,2%	13,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist ...																	
deutlich gestiegen	1,7%	0,8%	0%	1,8%	2,3%	1,9%	1,2%	2,1%	2,2%	0,7%	3,1%	2,4%	1,3%	1,6%	1,4%	5%	1,8%
etwas gestiegen	2,2%	2,4%	4,4%	2,7%	2,3%	2,2%	1,8%	4,8%	2,2%	9,2%	3,1%	3%	9,3%	1,6%	5,7%	3,8%	3,2%
konstant geblieben	15,7%	12,6%	14,7%	15,9%	18,9%	12%	10,8%	19,8%	10,1%	21,6%	12,3%	13,1%	25,8%	15,3%	11,4%	25%	14,5%
etwas gesunken	13,5%	20,9%	16,2%	20,4%	20,5%	13,5%	18,7%	18,7%	11,7%	20,3%	24,6%	19,9%	24,5%	14,5%	12,9%	18,8%	16,5%
deutlich gesunken	66,9%	63,2%	64,7%	59,3%	56,1%	70,5%	67,5%	54,5%	73,8%	48,4%	56,9%	61,6%	39,1%	66,9%	68,6%	47,5%	63,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/-innen ist/sind...																	
deutlich gestiegen	0,6%	1,2%	1,4%	4,5%	1,6%	1,9%	1,2%	0,5%	2%	0,6%	1,4%	2,4%	3,8%	0,8%	2,9%	1,2%	1,7%
etwas gestiegen	2,3%	2,8%	1,4%	4,5%	3,1%	2,5%	4,8%	3,9%	2,5%	7,8%	2,9%	4,1%	5%	3,3%	5,9%	3,6%	3,4%
konstant geblieben	17,5%	21,3%	13%	9%	20,9%	17,1%	16,8%	19,4%	12,5%	22,1%	14,5%	15,1%	28,9%	18,7%	17,6%	32,1%	17,6%
etwas gesunken	21,6%	20,6%	29%	36,9%	28,7%	20,1%	21,6%	27,2%	18,8%	29,2%	33,3%	19,5%	26,4%	22,8%	27,9%	23,8%	22,9%
deutlich gesunken	57,9%	54,2%	55,1%	45%	45,7%	58,4%	55,7%	49%	64,2%	40,3%	47,8%	58,9%	35,8%	54,5%	45,6%	39,3%	54,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage). Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung. Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Ges=Gesundheits-& Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

* Den Unternehmen wurde für jedes Item der vorliegenden Fragebatterie zusätzlich zu der mehrstufigen Antwortskala die Antwortoption „kein Erfahrungswert“ geboten.

IV.III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte nach Branchen

Tabelle IV-III Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte der befragten Unternehmen nach Branchen

Haben Sie Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte gemacht, um eine Fachkraft aus einem Drittstaat einzustellen?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges.	Sonstiges	Gesamt
Ja	8,1%	15,4%	20,5%	13,2%	9,4%	10,6%	7,5%	4,3%	19,9%	24,5%	6,1%	13,4%	7,9%	5%	11,1%	8,7%	11,9%
Nein	91,9%	84,6%	79,5%	86,8%	90,6%	89,4%	92,5%	95,7%	80,1%	75,5%	93,9%	86,6%	92,1%	95%	88,9%	91,3%	88,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage). Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung. Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Ges.=Gesundheits-& Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

Tabelle IV-IV Zufriedenheit mit dem Verfahren der Rot-Weiß-Rot-Karte der befragten Unternehmen bei den Behörden nach Branchen
(unter jenen 11,9% der befragten Unternehmen, welche Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot-Karte haben)

Wie zufrieden waren Sie dabei mit dem Verfahren bei den Behörden (Aufenthaltsbehörde bzw. AMS)?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges.	Sonstiges	Gesamt
sehr stark	0%	20,9%	17,6%	23,5%	21,4%	11,8%	18,8%	31,8%	12,1%	22,2%	16,7%	19,1%	11,8%	12,5%	22,2%	70%	16,9%
eher stark	17,6%	41,9%	41,2%	47,1%	57,2%	30%	37,4%	40,9%	35,5%	22,3%	50%	29,8%	52,9%	50%	44,4%	0%	34,5%
eher schwach/ wenig	41,2%	20,9%	11,8%	17,6%	0%	28,2%	25%	22,7%	25,4%	31,1%	16,7%	27,7%	23,5%	0%	22,3%	10%	24,5%
gar nicht	41,2%	16,3%	29,4%	11,8%	21,4%	30%	18,8%	4,6%	27%	24,4%	16,6%	23,4%	11,8%	37,5%	11,1%	20%	24,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage). Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung. Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilientreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Ges=Gesundheits-& Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.IV Stark von Fachkräftemangel betroffene Berufsfelder und (formale) Qualifikationen aus Unternehmenssicht nach Branchen

Tabelle IV-V Bereiche, für welche es für die befragten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt besonders schwierig ist, geeignete MitarbeiterInnen zu finden, nach Branchen

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben; Mehrfachnennungen möglich)

Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete MitarbeiterInnen zu finden?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz- / Versicherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges.	Sonstiges	Gesamt
Handwerksberufe	91,1%	62,5%	47,8%	72%	57,9%	86,3%	61,8%	27,2%	7%	3,7%	4,1%	24,1%	12,3%	38,1%	15,7%	19%	45,8%
TechnikerInnen in anderen Bereichen	15,7%	48,9%	66,7%	13,6%	33,8%	30,5%	53,8%	19,5%	1,5%	11,6%	1,4%	11,1%	40,6%	5,6%	15,7%	25,3%	22,7%
Gastgewerbe/Fremdenverkehr	0,5%	0,8%	0%	18,6%	0,8%	1,4%	1,6%	5%	95,1%	0,6%	2,7%	6%	3,6%	5,6%	5,7%	7,6%	18,8%
Führungskräfte	19,4%	18,9%	17,4%	25,4%	18%	15,8%	15,1%	14,2%	18,7%	9,8%	18,9%	11,4%	17,4%	10,3%	17,1%	12,7%	16,2%
Verkauf/Handel	8,4%	4,2%	7,2%	45,8%	17,3%	4,3%	21,5%	71,5%	3,6%	6,1%	27%	6,3%	8%	5,6%	8,6%	12,7%	14,5%
Hilfsarbeitskräfte	17,3%	10,2%	2,9%	19,5%	12,8%	13,5%	12,4%	10,3%	13,3%	0,6%	1,4%	17,8%	1,4%	7,9%	7,1%	10,1%	11,8%
TechnikerInnen im IT/IKT-Bereich	4,7%	12,5%	39,1%	5,9%	15%	4,7%	5,4%	6,9%	0,9%	91,5%	6,8%	5,4%	26,1%	2,4%	11,4%	6,3%	10,3%
Büro und Verwaltung	8,4%	8%	11,6%	6,8%	12,8%	7,2%	14%	18,2%	4,9%	7,9%	50%	18,1%	23,2%	4%	7,1%	22,8%	11%
Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und Montageberufe	9,9%	35,6%	11,6%	13,6%	26,3%	4,6%	1,6%	4,5%	0,7%	0%	1,4%	10,2%	6,5%	4%	1,4%	6,3%	7,5%
Persönliche Dienstleistungen (z.B. FriseurIn, MasseurIn)	0%	0,8%	0%	1,7%	0,8%	0,4%	0,5%	1,1%	3,7%	0%	0%	5,1%	1,4%	69%	2,9%	7,6%	3,9%
Wissenschaft, Forschung	0,5%	1,9%	14,5%	1,7%	4,5%	0,3%	0%	1,3%	0,1%	8,5%	1,4%	0,3%	9,4%	0%	0%	2,5%	1,6%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz- / Versicherungs-wesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
Medizinisches Personal*	0%	1,1%	1,4%	0%	0,8%	0,1%	0%	1,1%	1,5%	0%	0%	0,6%	0%	4%	52,9%	1,3%	1,7%
Für gar keine.	1%	1,5%	1,4%	0,8%	2,2%	1,4%	3,6%	2%	0,3%	2,4%	2,6%	2,7%	3,9%	3,7%	0%	5,9%	1,8%
Weiß nicht./Kann ich nicht sagen.	1%	0,7%	2,8%	0%	2,2%	0,9%	0%	1,8%	0,1%	1,2%	0%	1,5%	5,3%	2,2%	1,4%	1,2%	1,1%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Aufgrund von Mehrfachnennungen ergibt die Summe der hier abgebildeten Prozentwerte spaltenweise mehr als 100%. Der Bezugswert sind jeweils jene Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilienreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Ges.=Gesundheits-&Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

* In Bezug auf die Abfragekategorie „Medizinisches Personal“ ist darauf zu verweisen, dass die Zielgruppe der Befragung Unternehmen mit Wirtschaftskammerschwerpunkt und damit der Privatwirtschaft und nicht des öffentlichen Dienstes darstellten, was es bei der Interpretation dieses Wertes zu berücksichtigen gilt.

Tabelle IV-VI Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten, nach Branchen

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Für welche (formalen) Qualifikation hatten Sie im letzten Jahr Schwierigk. bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen?	Branchen																	
	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt	
Lehrabschlüsse																		
häufig	76%	77%	64,6%	69,9%	63%	77,5%	75,4%	58,1%	75,2%	22,2%	19,3%	41,3%	23,4%	63,1%	45,5%	39,4%	64,6%	
selten	15,1%	15,1%	18,5%	15%	23,6%	12,8%	14%	21,6%	13,5%	18,8%	28,1%	23,1%	11,3%	20,7%	18,2%	18,3%	16,3%	
nie	8,9%	7,9%	16,9%	15,1%	13,4%	9,7%	10,5%	20,4%	11,3%	59%	52,6%	35,6%	65,3%	16,2%	36,4%	42,3%	19,1%	
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung																		
häufig	46,5%	35,4%	36,4%	60,2%	35,2%	49,4%	37,6%	52,1%	67%	21%	31,1%	63,1%	11,4%	39%	34%	45,7%	48%	
selten	27%	28,4%	16,4%	24,3%	36,1%	22%	22,3%	20,4%	19,6%	19,6%	23%	19,4%	19,5%	26,7%	22%	20%	22,5%	
nie	26,4%	36,2%	47,3%	15,5%	28,7%	28,1%	40,1%	27,4%	13,3%	59,4%	45,9%	17,6%	69,1%	34,3%	44%	34,3%	29,5%	
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)																		
häufig	36,8%	44,7%	57,9%	26%	21,1%	28,6%	36,8%	22,3%	13%	13,9%	8,8%	17,5%	13,1%	7,3%	12,5%	24,3%	24,3%	
selten	22,6%	24,8%	14%	12,5%	36,8%	22,4%	21,7%	18,2%	11,5%	25%	8,8%	20,7%	23,8%	11,5%	18,8%	20%	19,9%	
nie	40,6%	30,5%	28,1%	61,5%	42,1%	49%	41,4%	59,6%	75,5%	61,1%	82,5%	61,8%	63,1%	81,3%	68,8%	55,7%	55,9%	
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)																		
häufig	27,9%	31,9%	45,9%	27,3%	33%	24,5%	20,9%	22,3%	16,4%	25%	23,2%	13,1%	29,7%	15,7%	32,1%	15,9%	23,3%	
selten	26,6%	26,9%	21,3%	14,1%	21,7%	20,7%	22,9%	17,9%	13%	20,3%	16,1%	13,5%	18,8%	19,6%	9,4%	20,3%	18,9%	
nie	45,5%	41,2%	32,8%	58,6%	45,2%	54,7%	56,2%	59,8%	70,6%	54,7%	60,7%	73,3%	51,6%	64,7%	58,5%	63,8%	57,7%	
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
HTL-Abschlüsse																		
häufig	17,8%	27,7%	60,7%	11,3%	18,9%	20,6%	10,2%	14,2%	2,8%	57,4%	7,1%	7,3%	40,5%	4,1%	6%	12,1%	18,1%	
selten	26,3%	32,1%	18%	6,2%	26,1%	17,7%	12,8%	15,5%	6,6%	20%	23,2%	12,1%	15,3%	14,4%	12%	16,7%	16,5%	
nie	55,9%	40,2%	21,3%	82,5%	55%	61,6%	77%	70,3%	90,6%	22,6%	69,6%	80,6%	44,3%	81,4%	82%	71,2%	65,5%	
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) und ohne praktische Berufserfahrung																	
häufig	17%	9,4%	10,4%	25,5%	14%	17,8%	12,4%	21,1%	35,2%	2,9%	12,1%	33,5%	3,3%	17,2%	22,4%	24,7%	20,2%
selten	21,8%	23,6%	14,6%	32,7%	22,8%	24%	20%	21,7%	31,8%	10%	12,1%	27,9%	13%	25,3%	8,2%	20,5%	23,5%
nie	61,2%	67%	75%	41,8%	63,2%	58,3%	67,6%	57,2%	33%	87,1%	75,9%	38,6%	83,7%	57,6%	69,4%	54,8%	56,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)																	
häufig	5,9%	5,9%	14,6%	15,6%	10,7%	6,7%	17,4%	30,4%	15,9%	6,3%	27,6%	12,4%	6,6%	2,2%	6,3%	21,1%	12,5%
selten	11,8%	20,5%	14,6%	25%	23,2%	17%	27,8%	28,8%	17,8%	19%	27,6%	24,1%	18,9%	17,4%	29,2%	21,1%	20,5%
nie	82,4%	73,7%	70,8%	59,4%	66,1%	76,4%	54,9%	40,8%	66,3%	74,6%	44,8%	63,5%	74,6%	80,4%	64,6%	57,7%	66,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fachhochschulabschlüsse																	
häufig	0,7%	9,7%	27,5%	5,2%	8%	5,8%	0,7%	5,4%	5,6%	55,6%	18,6%	4%	35%	1%	37%	11,3%	10,3%
selten	11,8%	24,9%	15,7%	10,3%	22,1%	11%	6,8%	13,8%	11,6%	18,3%	23,7%	10,1%	28,5%	14,3%	14,8%	22,5%	14,3%
nie	87,5%	65,4%	56,9%	84,5%	69,9%	83,2%	92,6%	80,9%	82,8%	26,1%	57,6%	85,9%	36,5%	84,7%	48,1%	66,2%	75,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)																	
häufig	5,6%	2%	10,4%	7,4%	10,1%	5%	2,9%	12,2%	17,4%	11,4%	24,1%	5,8%	15,1%	5,2%	8,2%	8,7%	9%
selten	10,6%	20%	22,9%	16,8%	19,3%	13,2%	18,6%	24,8%	21,3%	22,9%	39,7%	23%	26,2%	21,9%	26,5%	24,6%	19,8%
nie	83,8%	78%	66,7%	75,8%	70,6%	81,8%	78,6%	62,9%	61,3%	65,7%	36,2%	71,2%	58,7%	72,9%	65,3%	66,7%	71,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Universitätsabschlüsse																	
häufig	0%	4,2%	17,6%	5,2%	4,3%	2,7%	0%	3%	1,5%	42,6%	13,1%	1,6%	24,4%	1%	27,8%	5,6%	6,2%
selten	3,5%	16,7%	9,8%	7,2%	12%	5,3%	2,7%	7,1%	6%	16,1%	19,7%	4,8%	26%	10,1%	18,5%	18,3%	8,9%
nie	96,5%	79,2%	72,5%	87,6%	83,8%	92%	97,3%	89,9%	92,5%	41,3%	67,2%	93,6%	49,6%	88,9%	53,7%	76,1%	84,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
HAK-Abschlüsse																	
häufig	0,7%	1,5%	16,3%	4,2%	5,3%	3,8%	7,5%	12,7%	4%	9,8%	32,3%	8,5%	18,3%	4,1%	2%	11,6%	6,9%
selten	10,3%	20,4%	16,3%	17,7%	26,3%	12,8%	20,4%	22,3%	10,3%	21%	38,7%	19,4%	20,6%	17,5%	26%	17,4%	17,1%
nie	89%	78,2%	67,3%	78,1%	68,4%	83,4%	72,1%	65,1%	85,7%	69,2%	29%	72,2%	61,1%	78,4%	72%	71%	76,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)																	
häufig	1,4%	0,5%	0%	4,2%	5,4%	2,3%	2,8%	6,8%	4%	8,4%	12,5%	3,7%	5,8%	3,1%	8,3%	8,6%	3,5%
selten	9,8%	12,6%	16,7%	7,3%	11,6%	7,7%	16,7%	21,3%	15,7%	16,1%	35,7%	17,6%	17,4%	25%	16,7%	15,7%	14,4%
nie	88,8%	87%	83,3%	88,5%	83%	90%	80,6%	72,4%	80,2%	75,5%	51,8%	78,7%	76,9%	71,9%	75%	75,7%	81,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilienreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurlInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Ges= Gesundheits- und Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.V Auswirkungen von bzw. Umgang mit Fachkräftemangel in den Unternehmen nach Branchen

Tabelle IV-VII Bewertung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen nach Branchen

(unter jenen n = 4.064 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)

Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
	Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)																
trifft stark zu	60,9%	47,7%	55,7%	61%	49,6%	56,4%	61,5%	56,3%	76,5%	54,2%	44,6%	57,9%	55,8%	62%	51,4%	43,9%	59,1%
trifft eher zu	31,3%	27,3%	24,3%	24,6%	27%	29,5%	26,2%	27,4%	17,5%	28,6%	37,8%	28,3%	27,9%	27,9%	31,4%	37,8%	26,9%
trifft eher nicht zu	5,7%	17,4%	14,3%	8,5%	15,3%	9,9%	8,6%	11,4%	4,3%	8,9%	8,1%	8,2%	8,2%	7%	10%	11%	9,2%
trifft gar nicht zu	2,1%	7,6%	5,7%	5,9%	8%	4,1%	3,7%	4,9%	1,7%	8,3%	9,5%	5,7%	8,2%	3,1%	7,1%	7,3%	4,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen																	
trifft stark zu	34,9%	43,8%	52,2%	32,2%	32,8%	39,5%	41,6%	34,6%	41,1%	41,5%	30,1%	38,2%	33,8%	36,7%	42,3%	29,6%	38,6%
trifft eher zu	52,9%	43,8%	37,7%	50,8%	44,5%	46,4%	42,7%	48,4%	41,8%	43,9%	54,8%	44,7%	50%	44,5%	40,8%	53,1%	45,7%
trifft eher nicht zu	10,6%	10,1%	8,7%	15,3%	16,1%	10,4%	11,9%	13,9%	13,3%	9,8%	9,6%	11,3%	6,8%	12,5%	14,1%	8,6%	11,6%
trifft gar nicht zu	1,6%	2,2%	1,4%	1,7%	6,6%	3,7%	3,8%	3,1%	3,9%	4,9%	5,5%	5,8%	9,5%	6,3%	2,8%	8,6%	4,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche																	
trifft stark zu	39,8%	41,1%	52,9%	39%	39,4%	37%	36,4%	42%	56%	47,9%	27%	44,1%	33,8%	47,3%	50,7%	24,7%	42,5%
trifft eher zu	37,7%	40%	29,4%	46,6%	33,6%	40,4%	41,7%	33,9%	30,3%	32,3%	39,2%	35,2%	38,5%	27,9%	18,3%	38,3%	36,1%
trifft eher nicht zu	14,1%	13,2%	14,7%	11,9%	19%	16,5%	12,3%	14,6%	10,4%	11,4%	24,3%	14,3%	14,9%	12,4%	15,5%	25,9%	14,4%
trifft gar nicht zu	8,4%	5,7%	2,9%	2,5%	8%	6,1%	9,6%	9,4%	3,4%	8,4%	9,5%	6,3%	12,8%	12,4%	15,5%	11,1%	7,1%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/innen																	
trifft stark zu	27,4%	39,4%	41,4%	31,3%	24,6%	28,4%	20,4%	22,7%	31,1%	24,7%	17,8%	37,9%	26,2%	20%	26,8%	25,9%	28,7%
trifft eher zu	35,8%	39,4%	35,7%	40%	38,8%	40,9%	35,5%	45,4%	36,8%	48,2%	43,8%	40,7%	47%	30%	38%	34,6%	39,9%
trifft eher nicht zu	29,5%	17,4%	17,1%	26,1%	20,9%	22%	29,6%	19,5%	23,4%	19,9%	31,5%	16,1%	16,8%	28,5%	18,3%	28,4%	22,1%
trifft gar nicht zu	7,4%	3,8%	5,7%	2,6%	15,7%	8,7%	14,5%	12,4%	8,8%	7,2%	6,8%	5,4%	10,1%	21,5%	16,9%	11,1%	9,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
Umsatzeinbußen (z.B. durch Ablehnen/Stornieren v. Aufträgen, Einschr. des Leistungsangebots, weniger Werbung u./o. Bemühen um neue Aufträge/Kunden)																	
trifft stark zu	24,7%	20,4%	18,8%	16,1%	16,2%	31,6%	23,4%	15,9%	25,4%	32,5%	13,7%	28,8%	19,2%	37,3%	16,9%	17,3%	25%
trifft eher zu	38,9%	36,2%	49,3%	28,8%	27,2%	38%	37,5%	30,4%	31,3%	31,9%	27,4%	32,6%	43,2%	34,9%	31%	22,2%	34,4%
trifft eher nicht zu	28,4%	34%	15,9%	39%	32,4%	21,6%	27,7%	33,9%	28,8%	21,7%	31,5%	26,6%	21,2%	14,3%	32,4%	38,3%	27,1%
trifft gar nicht zu	7,9%	9,4%	15,9%	16,1%	24,3%	8,8%	11,4%	19,8%	14,5%	13,9%	27,4%	12%	16,4%	13,5%	19,7%	22,2%	13,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen																	
trifft stark zu	25,4%	31,4%	27,1%	26,3%	19,9%	25,5%	29,9%	20,9%	38,4%	31,1%	11%	27,2%	21,1%	20,6%	23,9%	17,5%	27,2%
trifft eher zu	48,7%	42,8%	42,9%	42,4%	43,4%	46,5%	43,5%	46,3%	44,4%	36,5%	46,6%	45%	44,9%	37,3%	36,6%	37,5%	44,3%
trifft eher nicht zu	18,5%	19,3%	20%	26,3%	29,4%	21,7%	19%	22,5%	11,8%	18,6%	26%	19,2%	23,1%	26,2%	22,5%	28,7%	20,2%
trifft gar nicht zu	7,4%	6,4%	10%	5,1%	7,4%	6,3%	7,6%	10,3%	5,4%	13,8%	16,4%	8,6%	10,9%	15,9%	16,9%	16,3%	8,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen																	
trifft stark zu	18,3%	17,3%	21,7%	33,1%	21,6%	21,4%	13,7%	20,5%	44,4%	14%	11,1%	22,9%	9%	20,3%	16,9%	7,5%	23,4%
trifft eher zu	36%	44,4%	30,4%	44,9%	48,5%	40,2%	38,8%	42,4%	41%	31,7%	36,1%	47%	33,1%	32,8%	22,5%	40%	40,1%
trifft eher nicht zu	28,5%	24,1%	27,5%	14,4%	18,7%	23,2%	27,3%	21,8%	10,7%	26,2%	23,6%	16,5%	24,1%	19,5%	35,2%	27,5%	21%
trifft gar nicht zu	17,2%	14,3%	20,3%	7,6%	11,2%	15,2%	20,2%	15,3%	3,9%	28%	29,2%	13,7%	33,8%	27,3%	25,4%	25%	15,5%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte																	
trifft stark zu	16,8%	18,4%	29,4%	21,4%	22,4%	15,9%	9,3%	14,2%	29,8%	35,7%	15,1%	14%	20,5%	16,4%	14,7%	15%	19,4%
trifft eher zu	37,7%	33,7%	27,9%	34,2%	32,8%	28,2%	27,3%	27,1%	30,7%	38,7%	31,5%	23,3%	37,7%	27,3%	29,4%	22,5%	30%
trifft eher nicht zu	36,6%	29,1%	26,5%	34,2%	28,4%	30,5%	30,6%	29,8%	21,7%	15,5%	28,8%	30%	26,7%	29,7%	33,8%	28,7%	28,3%
trifft gar nicht zu	8,9%	18,8%	16,2%	10,3%	16,4%	25,3%	32,8%	29%	17,8%	10,1%	24,7%	32,7%	15,1%	26,6%	22,1%	33,8%	22,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland																	
trifft stark zu	12,9%	15,2%	10,4%	26,3%	14,1%	20,8%	9,1%	8,8%	47,6%	14%	0%	22,6%	8,2%	9,4%	16,9%	9,9%	20,8%
trifft eher zu	25,3%	29,7%	17,9%	34,7%	18,5%	25,3%	23,7%	15,9%	25,8%	23,2%	8,3%	23,3%	18,5%	18,9%	19,7%	11,1%	23,2%
trifft eher nicht zu	21%	23,6%	16,4%	18,6%	25,9%	19,7%	22%	18,8%	13,8%	18,3%	11,1%	18%	18,5%	17,3%	12,7%	19,8%	18,6%
trifft gar nicht zu	40,9%	31,6%	55,2%	20,3%	41,5%	34,2%	45,2%	56,5%	12,8%	44,5%	80,6%	36,1%	54,8%	54,3%	50,7%	59,3%	37,4%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Fortsetzung auf nächster Seite

	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen																	
trifft stark zu	9,6%	23,8%	20,9%	13,7%	21,6%	17,8%	24,7%	17,7%	16,4%	16,8%	24,7%	23,8%	23,1%	20,5%	18,8%	16,3%	18,8%
trifft eher zu	39,4%	41,2%	46,3%	43,6%	47%	44,9%	47,3%	45,1%	36,8%	43,7%	45,2%	38,8%	36,1%	44,1%	36,2%	38,8%	42,1%
trifft eher nicht zu	41,5%	26,9%	26,9%	35,9%	23,1%	28,3%	24,2%	25,9%	33,7%	25,7%	17,8%	23,1%	29,3%	18,9%	30,4%	27,5%	28,4%
trifft gar nicht zu	9,6%	8,1%	6%	6,8%	8,2%	9,1%	3,8%	11,3%	13,1%	13,8%	12,3%	14,3%	11,6%	16,5%	14,5%	17,5%	10,8%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)																	
trifft stark zu	18,8%	23,2%	16,9%	17,4%	21,2%	20,5%	31,5%	10,5%	9%	4,4%	4,3%	7,3%	4,8%	25,2%	8,7%	7,9%	15,3%
trifft eher zu	38,7%	33,5%	29,2%	28,7%	22,7%	33,2%	34,8%	23,3%	19,9%	20%	25,7%	10,4%	11,7%	23,6%	21,7%	14,5%	25,7%
trifft eher nicht zu	19,3%	16,9%	15,4%	25,2%	17,4%	17,8%	18,5%	16,3%	22%	14,4%	15,7%	14,9%	13,1%	16,3%	14,5%	14,5%	17,8%
trifft gar nicht zu	23,2%	26,4%	38,5%	28,7%	38,6%	28,4%	15,2%	49,9%	49%	61,3%	54,3%	67,4%	70,3%	35%	55,1%	63,2%	41,2%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Qualitätseinbußen bzw. größere Fehleranfälligkeit bei Produkten oder Dienstleistungen																	
trifft stark zu	11,7%	13,0%	18,2%	16,5%	11,1%	15,0%	14,0%	13,1%	24,2%	12,0%	6,8%	11,8%	8,1%	7,8%	7,0%	12,3%	14,7%
trifft eher zu	28,7%	34,4%	33,3%	26,1%	32,6%	33,3%	33,3%	30,4%	36,9%	33,7%	28,8%	33,2%	28,4%	25,6%	16,9%	19,8%	32,2%
trifft eher nicht zu	39,9%	31,3%	24,2%	40,0%	35,6%	32,7%	34,9%	31,7%	26,9%	32,5%	35,6%	33,9%	41,2%	32,6%	49,3%	29,6%	32,8%
trifft gar nicht zu	19,7%	21,4%	24,2%	17,4%	20,7%	18,9%	17,7%	24,8%	12,0%	21,7%	28,8%	21,1%	22,3%	34,1%	26,8%	38,3%	20,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z.B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)																	
trifft stark zu	19,5%	12,2%	10,4%	17,2%	10,9%	5,8%	3,8%	8,4%	9,1%	11,7%	9,6%	8,6%	6,9%	5,6%	9,9%	12,5%	9%
trifft eher zu	34,2%	26,6%	13,4%	29,3%	31,4%	15%	17,3%	23,2%	18,1%	24,1%	45,2%	16,6%	38,9%	9,5%	16,9%	31,3%	21,3%
trifft eher nicht zu	34,2%	35,4%	32,8%	31,9%	34,3%	35,8%	36,8%	33,4%	29,4%	27,8%	24,7%	22,5%	21,5%	21,4%	28,2%	18,8%	31,2%
trifft gar nicht zu	12,1%	25,9%	43,3%	21,6%	23,4%	43,4%	42,2%	35%	43,4%	36,4%	20,5%	52,3%	32,6%	63,5%	45,1%	37,5%	38,6%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itematterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilienreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurlInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.); Ges.=Gesundheits- und Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.VI Fachkräftenachwuchs: Fachkräftemangel und Lehrlingsausbildung nach Branchen

Tabelle IV-VIII Lehrlingsausbildung: „Würden die befragten Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?“ nach Branchen

Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Lehrlinge finden würden?	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
Ja.	57,5%	51,4%	39,3%	56,1%	37,1%	56,2%	50,9%	29,7%	44,1%	21,2%	23,5%	18,2%	13%	44,5%	27,7%	15,5%	40,7%
Vielleicht./Schwer zu sagen.	16,4%	18,6%	19%	15,9%	25,8%	18%	17,3%	20,1%	17,6%	24,3%	20,4%	16,8%	17,6%	13,4%	18,1%	17,2%	18,3%
Nein.	19,2%	20,4%	32,1%	18,2%	21,4%	15,7%	26,2%	28,2%	19,4%	29,1%	29,6%	26,3%	31,9%	29,3%	24,1%	29,3%	22,6%
Wir bilden aktuell keine Lehrlinge aus.	7%	9,6%	9,5%	9,8%	15,7%	10,1%	5,6%	22%	19%	25,4%	26,5%	38,8%	37,5%	12,8%	30,1%	37,9%	18,3%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilienreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurlInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.) Ges= Gesundheits- und Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

IV.VII Einschätzung der Entwicklung des Fachkräftemangels in den nächsten drei Jahren nach Branchen

Tabelle IV-IX Einschätzung des Fachkräftemangels für die Branche in den nächsten drei Jahren nach Branchen

Der Fachkräftemangel in meiner Branche wird in den nächsten drei Jahren...	Holz	Metall	Elektro	Nahrungsm.	Sonst. Herstellung v. Waren	Bau	Kfz	Handel	Gastro	EDV/IT	Finanz-/Versicherungswesen	Transport, Verkehr, Sicherheit, Reinigung	Untern.beratung, Werbung etc.	Pers.bez. DL	Ges	Sonstiges	Gesamt
stark zunehmen	67%	61,8%	53,8%	62,1%	51,7%	66,6%	60%	44%	72,4%	60,2%	37%	67,2%	40,4%	55,2%	61%	31,4%	60,1%
etwas zunehmen	20,6%	26,6%	30%	24,2%	28,2%	20,4%	26%	27%	16,2%	26,7%	37%	18%	27,8%	19,6%	16,9%	32,4%	22,7%
konstant bleiben	8,6%	8,2%	12,5%	8,9%	10,7%	7,9%	6,5%	17%	6%	8,5%	14,1%	6,5%	18,2%	13,3%	14,3%	24,8%	10,1%
etwas abnehmen	1,4%	1,1%	0%	0,8%	1,3%	1,4%	4%	2,7%	0,9%	1,7%	4,3%	1,2%	3%	3,5%	2,6%	2,9%	1,8%
stark abnehmen	2,4%	1,1%	0%	1,6%	1,3%	2,4%	2%	3,4%	3,3%	0%	1,1%	3,6%	1%	4,9%	2,6%	2,9%	2,4%
Kein Mangel.	0%	1,1%	3,8%	2,4%	6,7%	1,2%	1,5%	5,9%	1,2%	2,8%	6,5%	3,6%	9,6%	3,5%	2,6%	5,7%	2,9%
Gesamtsumme	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2019 (n = 4.613 Unternehmen; Durchführung: April 2019)

Anmerkungen: Zuordnung zur am meisten zutreffenden Branche durch Eigenangabe der Unternehmen (Pflichtfrage).

Holz = Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau); Metall = Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau); Elektro = Herstellung von elektrischen u. elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik); Nahrungsm. = Herstellung von Nahrungsmitteln; „Sonst. Herstellung v. Waren“ = Sonstige Herstellung u. Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.); Bau = Bau (+ Baunebengewerbe); Kfz = Kfz-Handel und -Reparatur; EDV/IT = EDV-/IT-Dienstleister; Finanz-/Versicherungswesen = Finanz- und Versicherungswesen (inkl. Immobilienreuhänder); Untern.beratung, Werbung etc. = Unternehmensberatung, Werbung, Aus- u. Weiterbildung, Forschung u. Entwicklung etc.; Pers.bez. DL = Personenbezogene Dienstleistungen (MasseurlInnen, FriseurInnen, KosmetikerInnen etc.) Ges= Gesundheits- und Sozialwesen; Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Kunst & Unterhaltung, Forstwirtschaft & Umwelt, Immobilienwesen sowie Mischbetrieben zusammen.

Literatur

Dornmayr, Helmut / Rechberger, Marlis (2019): Schlüsselindikatoren zum Fachkräftebedarf in Österreich 2019; Fachkräftenradar 2019 -Teil I, ibw-Forschungsbericht Nr.197, Wien.

Dornmayr, Helmut / Winkler, Birgit (2018): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel; Fachkräftenradar -Teil II, ibw-Forschungsbericht Nr.192, Wien.

EY (2019): Mittelstandsbarometer Österreich 2019. Befragungsergebnisse. Online: [https://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/ey-studie-mittelstandsbarometer-2019/\\$FILE/EY%20Mittelstandsbarometer%202019%20Oesterreich%20Konjunktur.pdf](https://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/ey-studie-mittelstandsbarometer-2019/$FILE/EY%20Mittelstandsbarometer%202019%20Oesterreich%20Konjunktur.pdf) [Letzter Zugriff: 08.05.2019].

Paier, Dietmar (2010): Quantitative Sozialforschung. Eine Einführung. Wien: Facultas WUV.

Statistik Austria (2011): Standard-Dokumentation Metainformationen zur Offene-Stellen-Erhebung, Wien

ANHANG: Fragebogen

ALLGEMEINE DATEN

Ihre Funktion*:

(Erstzutreffendes ankreuzen)

- Geschäftsführer/in bzw. Firmeninhaber/in
- Filialleiter/in
- Personalleiter/in
- Mitarbeiter/in Personalabteilung
- Abteilungs-/Bereichsleiter/in
- Ausbildungsverantwortliche/r
- Sonstige Funktion und zwar:

Verfügt Ihr Unternehmen über Standorte/Niederlassungen in mehreren österreichischen Bundesländern?*

- ja → Bdl-Abfrage mit Mehrfachantworten (siehe unten)
- nein, nur in einem Bundesland und zwar: → einfache Bdl-Abfrage

Wenn Ja: Auf welche Bundesländer beziehen sich die Angaben zu Ihrem Unternehmen?* Beziehen Sie bitte Ihre Angaben immer auf dieselbe Region bzw. Unternehmenseinheit. (Mehrfachauswahl)

Wenn Nein: Auf welches Bundesland beziehen sich die Angaben zu Ihrem Unternehmen?* (einfache Bdl-Abfrage)

Bundesländer

- Burgenland
- Kärnten
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Verfügt Ihr Unternehmen über Niederlassungen im Ausland?

- ja
- nein

Branche*

(Bitte die am meisten zutreffende ankreuzen)

- Herstellung von Holzwaren (inkl. Möbelbau)
- Produktion Metall (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau)
- Herstellung von elektrischen/elektronischen Geräten (inkl. Medizintechnik)
- Herstellung von Nahrungsmitteln
- Sonstige Herstellung/Verarbeitung von Waren (Chemie, Kunststoff, Papier, Bekleidung etc.)
- Bau (inkl. Baunebengewerbe)
- Kfz-Handel (inkl. Reparatur)
- Handel (Einzel- und Großhandel)
- Gastronomie, Hotellerie
- EDV/IT-Dienstleister
- Finanz- und Versicherungswesen
- Transport, Verkehr, Reinigung, Sicherheit
- Unternehmensberatung, Werbung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung u. ä.
- Personenbezogene Dienstleistungen (z. B. Masseur/in, Friseur/in, Kosmetiker/in etc.)
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Sonstige Branche, und zwar:

1. Wie viele Mitarbeiter/innen (Voll- und Teilzeit) sind in Ihrer Firma derzeit in Österreich beschäftigt?

Beschäftigte inkl. Lehrlinge, Teilzeitbeschäftigte und freie Dienstnehmer/innen (aber ohne geringfügig Beschäftigte)

Beschäftigte: ca. ...

2. Können Sie bitte einschätzen, wie viele der Beschäftigten derzeit Lehrlinge sind?

- Wir haben keine Lehrlinge.
- Weiß nicht/Schwer zu schätzen
- Lehrlinge: ca. ...

2a. Können Sie bitte einschätzen, wie viele der Beschäftigten lediglich einen Pflichtschulabschluss (ohne Lehrlinge) haben?

- Wir haben keine Beschäftigten mit lediglich Pflichtschulabschluss (ohne Lehrlinge).
- Weiß nicht/Schwer zu schätzen
- Beschäftigte mit lediglich Pflichtschulabschluss (ohne Lehrlinge): ca. ...

2b. Können Sie bitte einschätzen, wie viele der Beschäftigten einen Hochschulabschluss haben?

- Wir haben keine Beschäftigten mit Hochschulabschluss.
- Weiß nicht/Schwer zu schätzen
- Beschäftigte mit Hochschulabschluss: ca. ...

2c. Können Sie bitte einschätzen, wie viele der Beschäftigten über 55 Jahre sind?

- Wir haben keine Beschäftigten über 55 Jahre.
- Weiß nicht/Schwer zu schätzen
- Beschäftigte über 55 Jahre: ca. ...

3. Könnten/Würden Sie in Ihrem Unternehmen aktuell mehr Lehrlinge ausbilden, wenn Sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden?

- Ja → Frage 3.1
- Vielleicht/Schwer zu sagen
- Nein
- Wir bilden grundsätzlich keine Lehrlinge aus.

Wenn Ja: 3.1 Wie viele weitere Lehrlinge würden Sie ausbilden?

Grob geschätzt bis zu ...Lehrlinge mehr

4. Wie stark haben Sie in Ihrem Unternehmen im letzten Jahr den Mangel an Fachkräften gespürt?*

- sehr stark
- eher stark
- eher schwach/wenig
- gar nicht

→ Verzweigung: falls „gar nicht“, weiter mit Frage 10

5. Welche Auswirkungen hatte der Mangel an Fachkräften auf Ihr Unternehmen?

	trifft stark zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Umsatzeinbußen (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge bzw. Kunden/Kundinnen etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steigerung der Arbeitsintensität/Auslastung bei den vorhandenen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zunahme von Überstunden bei den vorhandenen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zusatzbelastung für die Firmenchefs (und deren Familienangehörige)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermehrter Aufwand für die Qualifizierung/Weiterbildung von Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rationalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen/-abläufen (z. B. durch vermehrten Einsatz von Technik/Computern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verstärkte Beschäftigung/Anstellung auch geringer qualifizierter Bewerber/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steigerung der Gehälter/Zusatzleistungen für neue Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steigerung des Aufwands/der Ausgaben für Personalsuche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermehrte Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verstärkte Ausbildung eigener Lehrlinge (wenn vorhanden/möglich)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einschränkung von Innovation/Weniger Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Produkte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Qualitätseinbußen bzw. größere Fehleranfälligkeit bei Produkten oder Dienstleistungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Item-Rotation

Sonstige Auswirkungen, und zwar:

6. Für welche Bereiche ist es für Sie aktuell besonders schwierig, geeignete Mitarbeiter/innen zu finden? (Mehrfachantworten möglich)

- Führungskräfte
- Wissenschaft, Forschung
- Techniker/innen im IT/IKT-Bereich
- Techniker/innen in anderen Bereichen
- Medizinisches Personal
- Handwerksberufe
- Anlagen- und Maschinenbediener/innen und Montageberufe
- Büro und Verwaltung
- Gastgewerbe/Fremdenverkehr
- Verkauf/Handel
- Persönliche Dienstleistungen (z.B. Friseur/in, Masseur/in)
- Hilfsarbeitskräfte
- für gar keine
- weiß nicht/kann ich nicht sagen
- für sonstige Bereiche, und zwar:

7. In welchen Berufen bzw. Berufsfeldern haben Sie derzeit die größten Rekrutierungs-/Besetzungsschwierigkeiten?

(Bitte die bedeutendsten angeben)

Beruf 1:

Beruf 2:

Beruf 3:

8. Für welche (formalen) Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse hatten Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Mitarbeitern/innen?

	häufig	selten	nie (bzw. kein Personalbedarf)
Universitätsabschlüsse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachhochschulabschlüsse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Höhere Berufsbildung (z.B. Meister, Werkmeister, Fachakademien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
HTL-Abschlüsse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
HAK-Abschlüsse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
AHS-Abschlüsse (Gymnasien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige Abschlüsse von höheren Schulen (mit Matura)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lehrabschlüsse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abschlüsse von technisch-gewerblichen Fachschulen (ohne Matura)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abschlüsse von kaufmännischen Fachschulen/Handelsschulen (ohne Matura)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer Pflichtschule) aber mit praktischer Berufserfahrung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Personen ohne bestimmte Abschlüsse (außer
Pflichtschule)
und ohne praktische Berufserfahrung

Sonstige Abschlüsse / Ausbildungen, und zwar:

HTL = Höhere technische Lehranstalten; HAK = Handelsakademien; AHS = Allgemeinbildende höhere Schulen (Gymnasien)

10. Gibt es in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen für Fachkräfte?

(Anmerkung: Fachkräfte = alle Beschäftigten mit Ausnahme von Hilfskräften)

- ja → Frage 10.1 nein

→ Verzweigung: Falls „Nein“, weiter mit Frage 13

Wenn Ja: 10.1 Um wie viele offene Stellen für Fachkräfte handelt es sich?

ca. ... offene Stellen

11. Wie viele dieser Stellen für Fachkräfte sind schon länger als 6 Monate offen?

ca. ... Stellen länger als 6 Monate offen.

12. Haben Sie von den derzeit offenen Stellen für Fachkräfte welche beim AMS gemeldet?

- ja → Frage 12.1 nein, Personalsuche ohne AMS

Wenn Ja: 12.1 Wie viele haben Sie dem AMS gemeldet?

ca. ... offene Stellen für Fachkräfte beim AMS gemeldet

13. Haben Sie Erfahrungen mit der Rot-Weiß-Rot – Karte gemacht, um eine Fachkraft aus einem Drittstaat einzustellen?

- ja (weiter zu 13a. und 13b.) nein

13a. Wie zufrieden waren Sie dabei mit dem Verfahren bei den Behörden (Aufenthaltsbehörde bzw. AMS)?

- sehr zufrieden eher zufrieden eher nicht zufrieden gar nicht zufrieden

13b. Welche Erfahrungen haben Sie dabei mit dem AMS bzw. der Aufenthaltsbehörde gemacht? (offene Frage)

14. Gibt es Fähigkeiten und Kompetenzen (z. B. Schweißerprüfung, Sprachkenntnisse, bestimmte IT-Kenntnisse etc.), für die Sie in den nächsten 3 Jahren in Ihrem Unternehmen einen besonderen Engpass erwarten?

- ja, und zwar... → Frage 14.1
 nein, in keinem Bereich
 weiß nicht/kann ich nicht einschätzen

Wenn Ja: 14.a ... für folgende Fähigkeiten/Kompetenzen:

14.b Wie wird sich der Bedarf an IT-Kompetenzen bei den Mitarbeiter/innen Ihres Unternehmens in den nächsten 3 Jahren entwickeln?

- stark zunehmen etwas zunehmen konstant bleiben etwas abnehmen stark abnehmen

15. Wie haben sich nachfolgende Aspekte der Fachkräftesituation in Ihrem Unternehmen innerhalb des letzten Jahres verändert?

	deutlich gestiegen	etwas ge- stiegen	konstant geblieben	etwas ge- sunken	deutlich gesunken	kein Er- fahrungs- wert
Die Zahl der unbesetzten Stellen für Fachkräfte ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Zahl der Bewerbungen von Fachkräften ist ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Qualität der Bewerbungen bzw. die Qualifikationen von Bewerbern/Bewerberinnen ist/sind...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Bemühen um neue Aufträge bzw. neue Kunden/Kundinnen ist aufgrund von Fachkräftemangel...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Aufwand/die Kosten für Personalsuche bei offenen Stellen für Fachkräfte ist/sind...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Dauer der Personalsuche für Fachkräfte ist...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Auslastung/Belastung der vorhandenen Mitarbeiter/innen ist aufgrund von Fachkräftemangel...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Auslagerung von Produktion oder Dienstleistung ist aufgrund von Fachkräftemangel...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Item-Rotation

16. Wie schätzen Sie die Entwicklung des Fachkräftemangels für Ihre Branche in den nächsten 3 Jahren ein?

	stark zu- nehmen	etwas zu- nehmen	konstant bleiben	etwas ab- nehmen	stark ab- nehmen	kein Mangel
Der Fachkräftemangel wird...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17. Fällt Ihnen zur Behebung des Fachkräftemangels noch eine ganz konkrete politische Maßnahme ein, die Sie sich aus der Sicht Ihres Unternehmens dringend wünschen würden?

- ja,... → Frage 17.1
- nein, aktuell keine konkreten Wünsche

Wenn Ja: 17.1...nämlich:

18. Möchten Sie per E-Mail über die Ergebnisse der Umfrage informiert werden?

- Ja, ich ersuche um direkte (ausführliche) Informationen über die Befragungsergebnisse an meine E-Mail-Adresse. → Frage 18.1
- Nein danke, mir reichen die Ergebnisse, welche ab Sommer 2018 über die Medien bzw. die Website der WKO (www.wko.at) kommuniziert werden.

Wenn Ja: 18.1. An folgende E-Mail-Adresse: